Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

13.12.1942 (Nr. 343)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 30,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen Geeren 6/8. Fernruf 21931, Nachtruf und sonntags 24765. Sprechzeiten: Verlag werktägl. 12–13 Uhr, Schriftleitg. 12.30–13.30 Uhr

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen — Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße: Ruf 4 84 58; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24: Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89.

Nr. 343 / 12. Jahrgang — Sonntag, 13. Dezember 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Großangriff der Sowjets zusammengebrochen

Deutscher Erfolg südlich Rschew

Die Bolschewisten verloren an einem Tage über 200 Panzer und die Amerikaner in Tunesien einen Brückenkopf

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Deutsche, italienische und rumänische Truppen wiesen, durch Luftwaffenverbände unterstützt, im südlichen Abschnitt der Ostfront mehrfache feindliche Angriffe mit Verlusten für den Gegner ab. Nach Zuführung neuer Kräfte traten die Sowjets gestern südlich Rschew zu einem neuen Großangriff gegen die deutsche Front an. Durch ungewöhnlich starken Infanterie- und Panzereinsatz versuchten sie, die deutsche Front zu durchbrechen. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe zusammen. Durch Heer und Luftwaffe wurden 170 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet, 127 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision. Weitere 36 Panzer verlor der Feind südöstlich von Toropez, wo die eigenen Angriffe günstig fortschreiten. Die eingeschlossenen feindlichen Divisionen wurden trotz aller Entlastungsversuche auf engen Raum zusammengedrängt. Südlich des Ilmensees brachen wiederholte feindliche Angriffe zusammen.

In der Cyrenaika wurde ein Vorstoß britischer Panzer abgewiesen. Bei einem Angriff britischer Jagdflieger wurden durch deutsche Jagd- und Flakabwehr acht Flugzeuge abgeschossen. In Tunesien setzten die deutsch-italienischen Truppen ihre Angriffe fort. Ein vom Gegner zäh verteidigter Brückenkopf südlich des Medjerda-Abschnitts wurde gestürmt und seine Besatzung völlig aufgerieben. Die Nachschubhäfen des Feindes in Algerien wurden bei Tag und Nacht bombardiert, Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe mehrfach getroffen. Ein deutsches Unterseeboot versenkte vor Oran einen amerikanischen Zerstörer.

Hafenschutzboote und Marineflak schossen an der norwegischen und flandrischen Küste drei britische Flugzeuge, Flakartillerie der Luftwaffe in der vergangenen Nacht über französischem Gebiet ein viermotoriges Flugzeug ab. In der Nacht griff ein Kampffliegerverband den wichtigen Hafen und Schiffsbauplatz Sunderland an. Es entstanden ausgedehnte Brände. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt. Bei einem Seegefecht in der Nacht zum 12. Dezember versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte im Kanal einen britischen Zerstörer und schossen ein Schnellboot in Brand.

Bei den Kämpfen südwestlich Kalinin zeichnete sich die 78. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Völkers und eine Sturmgeschützabteilung besonders aus."

*

Zu dem Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Hafen Sunderland in der Nacht zum 12. Dezember teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Von See her aus verschiedenen Richtungen anfliegend, erschienen die Kampfflugzeuge nach Mitternacht über der britischen Ostküste und drangen trotz starker feindlicher Flakabwehr gegen das Hafenzentrum von Sunderland vor. In kurzen Abständen lösten sie ihre Spreng- und Brandbomben über den Zielen aus. Bomben schweren und schwersten Kalibers schlugen in den Hafen- und Werftanlagen ein. Heftige Detonationen gingen in rasch um sich greifende Brände über, so daß die später angreifenden Kampfflieger schon aus weiter Entfernung den Feuerschein wahrnehmen konnten. Die Angriffe unserer Kampfflugzeuge dauerten über eine Stunde und verursachten in dem bereits wiederholt schwer bombardierten Sunderland neue große Zerstörungen.

„Schritt um Schritt dem Endsieg entgegen!"

Telegramme an den Führer und den Reichsaußenminister zum ersten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktmächte

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dezember. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan vor einem Jahr zum gemeinsamen Kampf gegen die Vereinigten Staaten und England antraten, sandten König und Kaiser Viktor Emanuel und der Tenno, sowie der Duce und der japanische Ministerpräsident Tojo an den Führer folgende Telegramme:

König und Kaiser Viktor Emanuel an den Führer:

„Anläßlich des Jahrestages des Eintritts Japans in den Krieg an der Seite Deutschlands und Italiens möchte ich Ihnen meine heißesten Wünsche für den gemeinsamen Sieg zukommen lassen".

Der Tenno an den Führer:

„Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes zum Kampf gegen Amerika und England bis zu unserem vollständigen Siege möchte ich Euerer Exzellenz meiner lebhaften Freude, unser Ziel Schritt um Schritt verwirklicht zu sehen, und meinen wärmsten Wünschen für den Erfolg Ihrer Waffen Ausdruck verleihen und zugleich meine feste Entschlossenheit bekunden,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima empfing am ersten Jahrestag des Eintritts Japans in den gemeinsamen Krieg die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht in der Japanischen Botschaft in Berlin. — Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Raeder (links) stellt dem japanischen Botschafter (zweiter von rechts) den Befehlshaber der U-Boote Admiral Dönitz (zweiter von links) vor.
Scherl-Bilderdienst-(OKM-Warnke)-Autoflex

Von weltpolitischer Warte

Sorgenwolken ballen sich über USA. / Ein schwarzer Tag wird kommen / Selbst ein Roosevelt macht sich schon Sorgen

JBD. Bremen, 13. Dezember

Der Tag der Abrechnung

Der 11. November, ein Tag, an dem vor vierundzwanzig Jahren im Wald von Compiègne die deutsche Kommission jenen Waffenstillstandsvertrag unterzeichnete, mit dem auf Grund der Proklamation eines USA.-Präsidenten ein gerechter und die Welt versöhnender Friede eingeleitet werden sollte — wir wissen, was in Wirklichkeit daraus wurde — ist in diesem Jahre zu einem Tag der Abrechnung mit einem anderen USA.-Präsidenten geworden, dessen Kriegsverbrechen und Weltbetrug die Wilson'schen Scharlatanerien noch übertrifft. Dank der Staatskunst des vom Schicksal der Welt geschenkten einmaligen Genies Adolf Hitlers ist Roosevelts freventlicher Plan, die ganze Menschheit unter das Joch des Judentums zu beugen, an der unverbrüchlichen Solidarität von drei Mächten gescheitert, die sich auf die Initiative des Führers hin zu einem Bund auf Leben und Tod zusammengeschlossen haben. Als Roosevelt seine Absicht, die USA. wider den Willen des eigenen Volkes in den Krieg zu zwingen, damit erreichte, daß er Japan entehrende und damit unannehmbare Bedingungen zur Aufrechterhaltung normaler Beziehungen auferlegen wollte, sah er sich plötzlich als Intrigant entlarvt einer Macht gegenüber, deren Schläge schon am ersten Tage nach dem Kriegsausbruch sein Land aufs tiefste erschütterten. Diesem, für den Größenwahn Roosevelts und seines Volkes leichtfertige Gutgläubigkeit durchaus nicht schmeichelhaften Tatbestand galt in diesem Jahre mit Recht die Erinnerung an den 11. November, als den Tag der unlösbar geschlossenen Kampfgemeinschaft der Dreierpaktmächte gegen ihre Feinde. Und die an diesem Tage von autoritärer Seite erfolgte Charakterisierung des Mannes, der den Krieg nicht rasch genug haben konnte und bereits nach einem Jahr dieses Krieges als geschlagener Stümper vor der Welt dasteht, seine Entlarvung als Erbschleicher des Bundesgenossen, an dessen Empire er feindlicher als dessen Feinde selber handelt und darüber hinaus seine Entblößung vor dem eigenen Volke als politischer Hochstapler, läßt ihn bereits heute schon auch als den Verderber der eigenen Person in Erscheinung treten. Nachdem der von ihm so sehr erstrebte und mit allen Mitteln heraufbeschworene Krieg für das Volk in USA. bereits ein weit ernsteres Gesicht als der erste Weltkrieg zeigt, ja, nachdem dieser jetzige Krieg fast schon beängstigend auf die Seele des USA.-Volkes drückt, kann es gar nicht ausbleiben, daß dieser Druck sich eines Tages gegen den Präsidenten selber richtet. Der Tag der Abrechnung, der in diesem Jahre drei Völker und einen Willen in geschlossener Front als Vorkämpfer einer neuen besseren Welt siegreich auf allen Abschnitten des Krieges sah und das Urteil über Roosevelt sprechen ließ, wird dereinst abgelöst werden von dem Tag, der die Gegner dieser Mächte, voran Roosevelt, den Großverbrecher auf dem Präsidentenstuhl im Hause zu Washington, vor die Gerichtsschranken der Geschichte ruft zur Fällung des vernichtendsten Urteils, das je über einen Mann von der Geschichte gefällt wurde.

Selbst Roosevelt macht sich Sorgen

Es sind durchaus nicht die Gefahren einer in weiterer Ferne drohenden Lebensmittelnot und der bereits bestehenden Rohstoffknappheit allein, die heute schon in den Erörterungen der amerikanischen Presse eine sehr bemerkenswerte Rolle spielen und auch die von Roosevelt freventlich mit in den Krieg einbezogenen südamerikanischen Staaten mit Sorgen erfüllen. Bisher war es stets ein billiger Trost bei den schweren Niederlagen der anglo-amerikanischen Mächte für ihre Völker gewesen, wenn in ihrer Presse davon geredet wurde, wie schlecht es den europäischen Staaten versorgungsmäßig geht. Da sie nun selber davon zu reden beginnen, wie schlecht es ihnen am Ende noch gehen könnte, verfängt auch jener Trost nicht mehr. Und wenn wie wir dieser Tage unseren Lesern mitteilen konnten, in einer amerikanischen Zeitschrift plötzlich klipp und klar davon gesprochen wird, wie Roosevelts sämtliche Prahlereien mit den erwarteten Ergebnissen seines Produktionsapparates die Tatsache nicht aus der Welt schaffen können, daß der Schiffsraum schließlich die Entscheidung „zwischen Blüte und Verfall" bringt, so ist damit auch schon gekennzeichnet, nach welcher Richtung hin die Sorgen der die Kriegslage seriös beurteilenden Männer in USA. verlaufen. Noch ist erst ein Jahr des Krieges vergangen für das Volk der USA. und für den übrigen amerikanischen Kontinent und schon gesellen sich zu den ersten Anfängen der Versorgungsschwierigkeiten der amerikanischen Völker mit Lebensmitteln und Rohstoffen Sorgen finanzieller Art, hervorgerufen durch die unsinnige Verschwendung an Geldmitteln, die Roosevelt und sein Klüngel in blinder Hast, um auf jeden Fall eine Riesenproduktionsmaschine anlaufen zu lassen, getrieben haben. Die Riesenproduktionsmaschine läuft heute nicht wie es Roosevelt und sein Klüngel sich ausmalten, auf höchsten Touren und reibungslos. Aechzend, polternd und stöhnend liefert sie längst nicht das, was von ihr erwartet wird. Die ungeheuren Investierungen aber, die sinnlos und ohne

Wieder ein bombastischer Rooseveltbericht

Gleichzeitig neue Geständnisse über die U-Boot-Wirkung / Pacht- und Leihhilfe als Instrument des Wallstreetimperialismus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin,** 12. Dezember. Die Tage, an denen sich der Eintritt Amerikas in den offenen Krieg gegen Japan und die Achsenmächte jährte, waren wirklich nicht dazu angetan, eine Hochstimmung im amerikanischen Volke aufkommen zu lassen. Das Geständnis über die Katastrophe von Pearl Harbour hat auch nach einem Jahre noch wie ein Donnerschlag gewirkt, zumal es zu einer Zeit erfolgen mußte, in der der Nimbus der Offensive in Afrika bereits zu verblassen beginnt. Darum wohl hat es Roosevelt für angebracht gehalten, noch ein Uebriges auf der Renommiertour zu tun. Er hat am Freitag dem Kongreß einen Brief geschickt, in dem er über die Leistungen nach dem sogenannten Pacht- und Leihgesetz im ersten Jahre der offenen amerikanischen Kriegführung prahlt. Wir haben nicht den Eindruck, daß er das sehr geschickt gemacht hat. Einmal erscheinen seine Ausführungen zwar geeignet, harmlose Gemüter in gewissen verstaubten Winkeln des bürgergemächlichen Neutralien aufzuscheuchen, wenn dort nämlich erschrockene Spießbürger erkennen müssen, was es sich Roosevelt und Churchill kosten lassen, um den Bolschewisten bei ihrem Plan zu „helfen", die alte Welt zu überfluten und die Herrschaft des Chaos in Europa aufzurichten. Laut Roosevelt haben die Sowjets im Jahre 1942 von England und den Vereinigten Staaten angeblich folgendes Material bekommen: über 3000 Flugzeuge, über 4000 Panzer, über 30 000 Lastkraftwagen sowie mehrere 10 000 Tonnen Lebensmittel, Kriegsmaterial usw.

Uns können solche Zahlen wirklich nicht besonders imponieren. Was wären selbst, wenn sie gekommen wären, 4000 Panzer für die Sowjets, wenn ihnen allein in zehn Tagen, wie wir erst gestern durch den Bericht des OKW. erfuhren, 1262 Panzer abgeschossen werden konnten? Im übrigen: wenn sie angekommen wären! Roosevelt renommiert nämlich im günstigsten Falle mit dem, was in den Vereinigten Staaten auf die Schiffe verladen wurde, und er muß zugeben, daß diese Schiffe nur zu einem geringen Teil in den sowjetischen Eismeerhäfen angekommen sind. „Was wir abschickten", so sagte er, „mußte in Geleitzügen transportiert werden, und diese Geleitzüge waren den Angriffen der feindlichen Streitkräfte über Wasser und unter Wasser so ausgesetzt, daß sie einen schweren Zoll zu entrichten hatten. Nicht alle dieser Geleitzüge sind angekommen". So sieht sich also Roosevelt selbst zu einem Geständnis über die durchschlagende Wirkungskraft der Waffen gezwungen, die wir in der Schlacht einzusetzen haben, die nach dem Urteil der meisten Sachverständigen im Feindlager die Entscheidung des Krieges herbeizuführen vermag.

Beachtlich in dem Bericht Roosevelts erscheint auch seine Feststellung, daß mehrere hunderttausend Tonnen Lebensmittel nach der Sowjetunion geschickt worden seien. Das wirft ein Schlaglicht auf die Lage hinter der Sowjetfront, was für die Beurteilung der sowjetischen Durchhaltekraft für uns ebenso wie für unsere westlichen Gegner aufschlußreich ist. Wenn Roosevelt weiter darüber klagt, daß nicht so viel Tonnage für die Transporte zu den Sowjets zur Verfügung gestanden habe, wie eigentlich auf Grund der dort herrschenden Hungersnot erforderlich sei, so erscheint das als ein Nachruf mit Krokodilstränen, als ein Nachruf für etliche Millionen Menschen, die die bolschewistischen Machthaber mitsamt ihren angeblichen Freunden und Helfern neu auf dem Gewissen haben. Wenn der Mann im Weißen Hause von der Grundlage seiner Renommierstatistik ausgehend seinem Volke und seinen Verbündeten einen Ausblick auf den Sieg eröffnen möchte, so geschieht das in einer Weise, die wahrhaftig nicht überzeugend wirken kann. „Das ist ein Krieg, der nur von allen Nationen gewonnen werden kann, wenn sie gemeinsam alle ihre verfügbaren Mittel zusammenfassen, um zum passenden Zeitpunkt, am richtigen Ort und mit der größten Stärke dem Feind gegenüberzutreten." Das sind nun gleich einige Voraussetzungen auf einmal, denen gegenüber wir wohl auch noch ein kräftiges und entscheidendes Wort mitzureden haben. Oder bilden sich Roosevelt und seine gläubigen Zuhörer etwa ein, daß wir ruhig zusehen würden, wie er an dem ihm richtig erscheinenden Ort alle Kräfte konzentriert und daß wir „an einem passenden Zeitpunkt" einfach stillhalten?

Wenn im übrigen Roosevelt den Völkern in den heute von der Achse besetzten Ländern goldene Berge für die Zeit verspricht, in der sie einmal „erlöst" sein werden, so wird man ihm gleich mit der Gegenfrage kommen dürfen, wie es denn dort aussieht, wo die anglo-amerikanischen Streitkräfte als „Befreier" eingezogen sind. In Iran ist es bereits zu Hungerrevolten gekommen, und in Syrien hat man darum von der Einführung einer Brotkarte Abstand nehmen müssen, weil nicht genügend Brot zur Rationierung zur Verfügung steht. Im übrigen entschlüpfte Roosevelt die Bemerkung, daß die von den Vereinigten Staaten für die Nachkriegszeit geplante Hilfsaktion nicht in erster Linie aus Gründen der Menschlichkeit, sondern „aus sehr dringenden militärischen und politischen Gründen" erfolgen werde. Es würden bei einer solchen Aktion, wenn sie überhaupt zustande kommen könnte, selbstverständlich die gleichen Motive wie bei der Pacht- und Leihgesetzgestaltung ausschlaggebend sein. Wenn auch die Yankees heute für Pacht- und Leihhilfe nicht mehr in Rückzahlung in bar rechnen, weil sich das nach dem ersten Weltkrieg als unmöglich erwiesen hat, so denken sie doch nach wiederholten Feststellungen von maßgebenden Persönlichkeiten des Wallstreetkreises an die Ueberlassung von Rohstoffquellen und vor allem an die Eroberung von Märkten für ihren Export auf dem Wege über das Leih- und Pachtgesetz. Hier handelt es sich um das Instrument, mit dessen Hilfe das Netz der wirtschaftlichen Versklavung zugunsten des Wallstreet-Imperialismus über immer weitere Bezirke der Welt ausgebreitet werden soll.

Dahinter tritt die praktische Wirkung des Pacht- und Leihgesetzes zurück, daß es gelungen wäre, in Tschungking über den Himalaja größere Mengen Kriegsmaterial zu schicken, nachdem dies als Folge des Verlustes der Burmastraße der einzige Zufuhrweg geblieben ist, wagt selbst Roosevelt nicht zu behaupten. Interessant aber ist, daß nach seinen Behauptungen fast doppelt soviel Material, wie Sowjetrußland erhalten sollte, nach dem Nahen Osten gegangen sei, nämlich im Zuge der von Roosevelt als Hauptaktion betriebenen „USA.-Eroberung Afrikas". Ueber tausend Flugzeuge, viele Hunderte von Tanks, 20 000 Lastkraftwagen und Hunderte von Geschützen gingen angeblich allein nach Aegypten.

Roosevelt behauptete in einer Botschaft an den Kongreß weiter, er wolle die Achsenmächte hindern, die Initiative wiederzugewinnen. Was das betrifft, so warten die Amerikaner und Engländer seit Wochen vergeblich auf den versprochenen Endsieg bei Tunis und Bizerta. Statt dessen melden selbst die englisch-amerikanischen Berichte die Initiative der Achsenstreitkräfte, während die Aggressoren in die Defensive gezwungen worden sind. Das ist die Kehrseite des ins Bombastische aufgebauschten Roosevelt-Berichtes über die Leih- und Pachtpraxis in seinem ersten Jahr offener Kriegführung. Selbst mit all seinen Materialsendungen für die Sowjets, selbst mit einigen hunderttausend Mann amerikanischer Soldaten auf Eroberungszug an verschiedenen Fronten in aller Welt, steht Europa unerschüttert und die Achse in voller Schlagkraft. Die schweren Probleme der nunmehr verschlechterten Transportkrise aber stehen vor unseren Gegnern.

Unser Tagesspiegel

Die führenden Männer Italiens und Japans bringen in Telegrammen an den Führer ihre Kampfverbundenheit mit der Achse zum Ausdruck.

Südlich Rschew brach ein Großangriff der Sowjets unter schwersten Feindverlusten zusammen.

206 Panzerkampfwagen verloren die Bolschewisten an einem einzigen Tage.

In Tunesien stürmten die Achsentruppen einen zäh verteidigten Brückenkopf.

Der englische Hafen- und Schiffsbauplatz Sunderland wurde von unseren Bombern angegriffen.

Roosevelt bequemte sich zu neuen Geständnissen über die Wirkung unserer U-Boote.

Das USA.-Marineministerium gibt die Versenkung des 22 000 BRT. großen Schiffes „President Coolidge" bekannt.

Die Bücherspende hat in Bremen ein sehr günstiges Ergebnis gehabt.

Die Bremer Firma Mercator-Oloff hat ihre wirtschaftliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Die Dachgesellschaft des Henkel-Konzerns nimmt eine beachtliche Kapitalberichtigung vor.

Ueberlegung in diesen Apparat gesteckt wurden, die lasten nunmehr mit der vollen Wucht ihrer astronomischen Ziffernwerte als Staatsschuld auf den Vereinigten Staaten und beginnen aufs schlimmste die Finanzlage der USA. zu erschüttern, zumal verursacht durch andere Umstände das Inflationsgespenst hinzutritt, das selbst einem Roosevelt nach seinen neuesten Erklärungen begreifliche Sorgen bereitet. So liegt bereits der Schatten eines Gespenstes auf dem Alltagsleben des Mannes aus den USA. in Form einer Preisübersteigerung, die geradezu ein finanzielles Chaos vorzubereiten scheint.

Vor Tisch las man's anders

„Die Bevölkerung der USA. muß sich darauf vorbereiten, wenigstens zeitweilig zu verarmen und ihre Zivilisationsansprüche um viele Jahre zurückzuschrauben", so sprach, wie unsere Leser wissen, William L. Batt, der stellvertretende Leiter des USA.-Kriegsproduktionsamtes in seiner Rede zu Boston, wobei ihm noch das vielsagende Geständnis entschlüpfte: „Man muß zugeben, daß wir in Adolf Hitler einen der fähigsten Menschenführer und Organisatoren aller Zeiten als Gegner vor uns haben." Das ist bemerkenswert. In der Presse der Vereinigten Staaten las man es vor Tische anders, und vor allem war es Roosevelt selber, der seinen denkfaulen Yankees immer wieder einredete, sie brauchten im Ernstfalle nur mit wenigen kräftigen Schlägen — sein Marineminister Knox sprach von neunzig Tagen — Japans Macht zu zerbrechen und dann, wie 1918, an der französischen Küste zu landen, um hier, wie damals (so sah er die Dinge!), den Krieg zu entscheiden. Wir wollen in diesem Zusammenhange einmal die Frage beiseite lassen, ob wirklich die amerikanischen Truppen 1918 in der Lage gewesen wären, den Krieg zu entscheiden, wenn nicht die innerpolitischen Verhältnisse des Reiches von damals ihnen weitestgehend dabei geholfen hätten. Batt selber spricht von Adolf Hitler als dem fähigsten Menschenführer und Organisator. Einem solchen gegenüber hätten sich die amerikanischen Truppen im Jahre 1917/18 wohl kaum eines entscheidenden Sieges in Europa erfreuen können. Was wir in diesem Zusammenhange beleuchten wollen, sind mehr die unumgänglich gewordenen Entbehrungen des Volkes in den Vereinigten Staaten und dessen bevorstehende Verarmung, die zugegebenermaßen auf dem Marsche ist, und das, obwohl in all den schönen Kaminreden Roosevelts vorher nicht ein einziges Wort darüber zu finden war. Wenn schon ein Mann wie Batt nach dem ersten kurzen Jahre amerikanischer Kriegführung sich gedrängt fühlt, offen auszusprechen, woran vor zwölf Monaten noch kein Mensch in USA. dachte, darf man auch folgern, daß die Kriegsumstände in USA. bereits heute, und zwar anscheinend mit überstürzender Heftigkeit, den Yankees Erscheinungen gebracht haben, die bei ihnen Schrecken und Widerwillen gegen den Krieg erzeugen, Schrecken und Widerwillen, denen entgegenzutreten selbst ein so leichtfertiger Bursche wie Roosevelt bereits für nötig hält. Es ist ja selbstverständlich, daß William L. Batts Ausführungen nicht ohne vorherige Verabredung mit dem Präsidenten dem Volke in USA. gemacht worden sind und sie mußten gemacht werden, weil die Entwicklung zur Verarmung dieses Volkes im bisher reichsten Lande der Welt bereits so stark im Gange ist, daß kein Leugnen mehr hilft und nur noch der Finger auf der Wunde einigermaßen Beruhigung versprechen kann.

In der Schmiede geschichtlichen Schicksals

Mangelerscheinungen an Gegenständen des täglichen Bedarfs, veranlaßt durch den Krieg, der nun einmal die höchste und äußerste Entfaltung aller menschlichen Kräfte ausschließlich für sich und seinen Dienst verlangt, sind den Völkern der Achsenmächte in Zeiten wie den jetzigen, weder etwas Neues noch Unbekanntes, und noch viel weniger etwas Unerträgliches. Wie die Soldaten der Völker dieser Mächte Marsch, Hunger, Durst, Todesgefahr und den Tod selbst als etwas im Kriege Selbstverständliches betrachten, so haben die Völker der Achsenmächte, gestählt und gehärtet in der Schmiede geschichtlicher Schicksale selbst niemals etwas anderes von einem Krieg erwartet als Beschränkungen und Mangel, und sie würden, wenn es nicht anders ginge, zur Erringung des Sieges auch noch bittere Not auf sich nehmen. Anders als die Auffassung bei unseren Gegnern, anders als die Auffassung von einem „reizenden Krieg", anders als die Auffassung von einem „Krieg mit Geschäften" ist die Auffassung vom Kriege bei den Völkern der Achsenmächte. Und darum konnten auch drei Jahre Krieg fast wie im Fluge vergehen, ohne daß irgendwer bei den Achsenmächten es nötig gehabt hätte, das Volk anzuflehen, es möge sich bereitfinden lassen zu verarmen, oder sogar noch die Völker der Gegenseite als vorbildlich in der Haltung während des Krieges hinzustellen. Auch das tat nämlich Batt in seiner Rede, indem er beschwörend ausrief: „Arme und praktisch zusammengebrochene Länder wie Deutschland, Italien und Japan haben uns gezeigt, was ohne unsere Art des Geldeinsatzes durch Zusammenballung einer ganzen Volkskraft für den Dienst am Staatsganzen geleistet werden kann." Wenn hiermit Batt der Kraft und der Gesundheit der autoritären Staatsidee wider Willen das glänzendste Zeugnis ausstellte, so doch nur darum, weil er selbst zu der eigenen Staatsidee, zu der sogenannten demokratischen, anscheinend kein besonderes Vertrauen hat. Wenn aber Einschränkungen wegen selbstverständlicher Mangelerscheinungen im Kriege den Völkern der Achsenmächte bestimmt nicht den Willen zum Siege schwächen können, so wird es sich jetzt einmal zeigen müssen, wie sich die Gegenseite zu solchen Erscheinungen verhält.

Die Bilanz hüben und drüben

Im vierten Jahre des Krieges klagt bei den Völkern der Achsenmächte niemand über „fortschreitende Verarmung", wie der stellvertretende Produktionsminister der USA. schon nach Abschluß des ersten Kriegsjahres der USA. es vor seinem Volke tun muß. Es würde niemand bei den Achsenmächten darüber klagen, auch wenn Verarmungserscheinungen hier bemerkbar wären. Um wieviel weniger aber brauchen diese Mächte zu klagen, wo das reine Gegenteil sich feststellen läßt. Denn als Nation — und nur die hat im Kriege das Wort — sind wir ja nicht ärmer, sondern viel reicher in den drei Kriegsjahren geworden, was sich nicht zuletzt aus der Besserung unserer Ernährungslage und viel mehr noch aus dem Nutzwert von Gebieten mit einfach noch unübersehbaren Rohstoffreichtümern erkennen läßt. Das Nationalvermögen der Japaner hat sich mit deren Eroberungen im Stillen Ozean annähernd verzehnfacht, und auch unser Nationalvermögen hat sich zumindest stark vervielfacht mit dem, was durch den Vormarsch unserer Truppen in die feindlichen Gebiete zwangsweise an wirtschaftlichen Rohstoffen uns heute zur Verfügung steht. In dem gleichen Ausmaß aber haben unsere Gegner verloren, was wir gewannen, und da bei ihnen eine Kriegsfinanzierung stattfindet, die im Gegensatz zu der unsrigen das A und O aller Kriegskostendeckung in der plutokratischen Finanzgebarung sieht, steht schon am Ende des ersten Kriegsjahres in USA. eine staatliche Verschuldung von mehr denn 100 Milliarden Dollar. Das ist es denn, was das Gespenst der Verarmung, nicht nur des Staates, sondern auch des einzelnen im Staate drohend dem Manne aus dem Volke von USA. vor den Augen erstehen läßt. Zitternd um seine Ersparnisse, die, wie er fürchtet, in einem Faß ohne Boden verrinnen können, fragt er sich verängstigt: Wird der kommende Friede, auch wenn er ein für uns günstiger sein kann, sich überhaupt noch für das Volk von USA. bezahlt machen können? „Wenn wir den Krieg gewinnen", so hört man, wie uns berichtet wird, oft genug in der Oeffentlichkeit der USA. fragen, „verlieren wir dann nicht den Frieden?" Und selbst der hartgesottene Sünder Roosevelt kann sich nicht gänzlich dieser Sorgen entziehen, weshalb er sein Schatzamt anwies, Methoden zu erwägen, um das Gespenst, das drohend ihn bedrückt, zu beschwören.

Methoden zweifelhafter Art

„Methoden" müssen es immer sein, mit denen unsere Gegner den Krieg gewinnen zu können glauben. Methoden, womöglich „altbewährte", die unsere Gegner von heute der Sorge entheben neue erdenken zu müssen. Und wenn die „altbewährten" nicht mehr ziehen und man selbst geistig minderwertig genug sich fühlt, um seine Impotenz im Erfinden neuer Methoden sich einzugestehen, dann verschmäht man es auch nicht, als Aushilfsmittel das zur Methode zu erheben, was auf der Gegenseite als „verwerfliche" Staatsmaxime verankert ist. Eine ganze Skala solcher von dem nationalsozialistischen Deutschland abgeschauter, aber begreiflicherweise unzulänglich angewendeter Staatsmaxime könnten wir aufzählen. Angefangen von den Bevollmächtigungsgesetzen in Großbritannien und in USA. über die jüngste „Methode", die sich im sogenannten Beveridge-Plan kennzeichnet, mit dem angeblich dem deutschen Sozialismus ein Paroli geboten werden soll, bis zur Absicht der USA., den obligatorischen Arbeitsdienst für das Jahr 1943 einzuführen, (gemäß einer Erklärung des Leiters für den Arbeitseinsatz in USA., Mr. Nutt), sind der Beispiele solcher Methoden schon fast Legion. Eine ihrer ureigenen Methoden freilich — das muß man unseren Feinden lassen — die handhaben sie meisterhaft und übertreffen vielleicht zur Zeit noch dabei ihre Vorgänger aus dem Weltkriege: die Methode nämlich, Lüge, Verleumdung und Verunglimpfung des Gegners als „nützliche Kriegswaffe" zu gebrauchen. „Ich habe viele Beweise vom Erfolg dieser unvergleichlichen Waffe und von dem Ausmaß, in dem sie zu dem dramatischen Zusammenbruch der Feindmächte 1918 beigetragen hat", so lesen wir in Arthur Ponsonbys 1928 erschienenem Buch „Falsehood in wartime", als Lloyd Georges ureigenstes Bekenntnis, und wenn nunmehr der „sehr ehrenwerte" Sir Robert Vansittart, geheimer Kronrat, Ritter des Großkreuzes das Bath-Ordens, Ritter des Großkreuzes des St.-Michael- und St.-George-Ordens, Dr. der Literatur und erster diplomatischer Berater der Regierung Seiner Majestät (der die Aufgabe hat, die gesamte englische Auslandspropaganda zu lenken), in einem neuerdings der Agitation der Feinde dienenden Buche „Black Record", „Germans Past and Present", der Welt eine Schrift vorlegt, die offensichtlich die Aufgabe hat, Erfolge nach den Methoden des Weltkrieges auf dem Gebiete der „geistigen Kriegführung" davonzutragen, so mögen wir zwar geneigt sein, bei der heutigen Weltkonstellation darüber zu lachen, wir wollen dabei aber nicht das ungeheuerliche Ausmaß von Beleidigungen und Kränkungen übersehen, die in diesem Buche gegen uns Deutsche gerichtet sind und wollen in diesem totalen Krieg uns fest vornehmen, dereinst auch dafür Vergeltung zu üben, was unserer Volksehre in derlei Schmachschriften angetan wird.

Sie nennen es „geistige" Kriegsführung

Daß sie uns ausrotten möchten, indem sie uns abschlachten, sterilisieren, oder unsere Kinder in alle Weltteile zerstreuen, daß sie 500 000 junge Deutsche nach dem Siege füsilieren möchten, wie neuerdings aus dem Racheplan der USA., den eine amerikanische Zeitschrift propagiert, hervorgeht, kurz und gut, daß Deutschland und sein Volk endgültig vernichtet werden sollen, das mag ihnen in ihrem ungeheuerlichen Haß noch hingehen, weil wir solche Haßpläne als den Ausfluß ihrer Schwäche betrachten und vor ihrer Verwirklichung das deutsche Schwert stellen, über das sie nicht hinwegzukommen vermögen. Da aber Vansittart im Namen aller Anglo-Amerikaner spricht, wenn aus seinen fleischigen Lippen, zwischen den Raubtierzähnen hervor, Beleidigungen ungeheuerster Art uns anfallen, werden wir uns wohl dazu entschließen müssen, diese im Gedächtnis zu behalten und sie dereinst zu ahnden. Einen großen „Kannibalen" nennt dieser Herr das deutsche Volk insgesamt, und die deutschen Helden der Vergangenheit heißt er eine unappetitliche Gesellschaft. Die Deutschen seien von Natur bösartig, und Gottes Erde müsse durch Gottes Gnade zum Heile der Menschheit von den Deutschen befreit werden, die von der Zivilisation völlig unberührt geblieben, treulose Banditen, verschlagene Raufbolde und als Soldaten Räuber, Mörder und Plünderer seien. Selbst die deutschen Frauen beleidigt der Gentleman, indem er sie plump und primitiv heißt und als Kreaturen hinstellt, die ihre Männer zur Grausamkeit reizen. Nach Vansittarts Darlegungen sind auch die deutschen Kinder unheilbar verderbt, und wenn unter spielenden deutschen Kindern eines nicht mitspielen wolle, so würde es von den übrigen so lange geschlagen, bis es tot hinfällt, behauptete er dreist und gottesfürchtig. Daß die Deutschen mit Vorliebe kleine Kinder fressen und sich an den Tränen ihrer Mütter weiden, wird noch so nebenbei erwähnt. Man soll nicht bei solchem Unmaß dieser Greuellügen lachen. Man darf nämlich nicht daran zweifeln, daß man in Völkern von solch primitiver Leichtgläubigkeit, wie es die Engländer und das Volk der Vereinigten Staaten sind, mit derlei greuelhaften Behauptungen tatsächlich auf Glauben stößt. Wer kann aber auch übersehen, daß derlei Greuelpropaganda in dieser Zeit bei jenen Völkern nicht zuletzt auch darum getrieben wird, um diese Völker selber abzulenken von der Untersuchung ihrer eigenen Kriegslage, in die sie, dank der kriegsverbrecherischen Politik ihrer staatsführenden Männer versetzt worden sind.

Der Tag wird kommen

Wir haben schon darauf hingewiesen, wie sich selbst in den so wohlhabenden USA. nicht nur Mangel und Beschränkungserscheinungen, sondern auch drohende Armut anzeigt, und wir können sehr wohl verstehen, daß ein Kriegsschuldiger, wie Roosevelt, ebenso wie übrigens auch Churchill, vor dem Unmut und Zorn ihrer eigenen Völker zittern müssen bei dem Gedanken, daß diese Völker einmal die Dinge sehen könnten, wie sie sich bis zum Ausbruch des Krieges abgespielt haben. In Erinnerung des Tages, an dem die USA. und England die Quittung von den Dreierpaktmächten auf Roosevelts frevelnde Kriegsbrandstiftung erhielten, war diesmal am 11. November 1942 die Abrechnung mit den Kriegsverbrechern durch die führenden Männer der Dreierpaktmächte fällig und wurde vollzogen. Einmal aber wird der Tag kommen, wo demselben Roosevelt und Churchill die Rechnung von den eigenen Völkern präsentiert wird. Es wird dies ein schwarzer Tag für die Kriegsverbrecher sein, und er wird sie voraussichtlich hinwegfegen, so gründlich und so vollkommen, wie sie nur selber heute in ihrem maßlosen Haß wünschen, das deutsche Volk hinwegfegen zu können. Ob dieser Tag uns heute nahe oder ferne liegt, danach wollen wir nicht fragen. Aber alles wollen wir tun, auf daß er so bald als immer möglich anbricht.

„Schritt um Schritt dem Endsieg entgegen!"

(Fortsetzung von Seite 1)

im Verein mit ihnen alle Anstrengungen bis zur Errichtung einer neuen Ordnung in der Welt zu machen."

Der Duce an den Führer:

„Vor einem Jahr mit dem Eintritt Japans in den Krieg des Dreierpaktes verband das ruhmreiche japanische Volk sein eigenes Kraftaufgebot und verknüpfte sein eigenes Schicksal mit dem unserer beiden im Kampf für eine neue gerechte Weltordnung vereinten Völker. Ich habe die Wiederkehr dieses geschichtlichen Ereignisses nicht vorübergehen lassen wollen, ohne Ihnen und Ihrem Volke meinen lebhaftesten Glückwunsch zu senden und Ihnen den Ausdruck meiner unerschütterlichen Gewißheit in den Enderfolg unserer Waffen zu erneuern."

Tojo an den Führer:

„Anläßlich des ersten Jahrestages des Bündnisabschlusses zwischen Japan, Deutschland und Italien erlaube ich mir, rückblickend auf die gewaltigen Erfolge unserer Waffen und die für die Neuordnung der Welt bereits geleisteten Arbeiten, Euerer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Heute, wo sich in allen rechtdenkenden Völkern die Erkenntnis durchsetzt, daß eine bessere Ordnung der Welt nur durch den vollständigen Sieg von drei Völkern erreicht werden kann, möchte ich erneut der ganzen Welt gegenüber zum Ausdruck bringen, daß unsere drei Völker den unabänderlichen Willen und die Macht besitzen, diesen Sieg gemeinsam zu erkämpfen. Ich bitte, meine aufrichtigsten Wünsche für Euer Exzellenz persönliches Wohlergehen und das unter Ihrer genialen Führung heldenmütig kämpfende deutsche Volk entgegenzunehmen."

Reichsaußenminister v. Ribbentrop erhielt von dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Außenminister Tani folgende Telegramme:

Ciano an Reichsaußenminister von Ribbentrop:

„Es jährt sich heute der Tag des Eintritts Japans an unserer Seite in den Kampf, den Italien und Deutschland auf allen Fronten siegreich gegen den gemeinsamen Feind führen. Aus diesem Anlaß möchte ich, lieber Ribbentrop, dem verbündeten Deutschland, seinem Führer und Ihnen meine lebhaftesten und aufrichtigsten Wünsche zugehen lassen."

Tani an den Reichsaußenminister von Ribbentrop:

„Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, wo unsere drei verbündeten Nationen sich gelobten, den gemeinsamen Krieg bis zum erfolgreichen Ende durchzukämpfen, sende ich Euerer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche. Ich bin davon überzeugt, daß unsere engste Zusammenarbeit zur Durchführung des Krieges im Osten und Westen und zum Aufbau einer neuen Ordnung ausgezeichnet beigetragen hat. Die glänzenden Waffenerfolge, die unsere drei verbündeten Nationen im Laufe des vergangenen Kriegsjahres errungen haben, haben unseren Endsieg sichergestellt. Ich freue mich mit Euerer Exzellenz gemeinsam darüber, daß der Feind die von uns geschaffene unerschütterliche Lage nicht ändern kann. Ich bin fest entschlossen, zur Erreichung der im Dreimächteabkommen gesteckten Ziele Schulter an Schulter mit Ihnen zu marschieren. Euerer Exzellenz wünsche ich von Herzen Wohlergehen und Gesundheit zur Erfüllung Ihrer großen Aufgabe."

Die Kämpfe südwestlich Kalinin

Schwere Verluste der eingekesselten sowjetischen Stoßgruppe

Berlin, 12. Dezember. Im mittleren Abschnitt der Ostfront errangen unsere Infanterie- und Panzerverbände am Freitag bei Angriffs- und Abwehrkämpfen bedeutende Erfolge. Südwestlich Kalinin brach nach einstündigem schweren Trommelfeuer der Angriff frisch herangeführter feindlicher Kräfte von neuem los. Die Bolschewisten versuchten, unter Ausnutzung des unsichtigen Wetters durch Masseneinsatz von Infanterie- und Panzerkräften die deutsche Front zu durchbrechen. Der Schwerpunkt des Großangriffes lag bei Stellungen, die von württembergischen Infanterie-Regimentern hartnäckig verteidigt wurden. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, fingen die Grenadiere den mit großer Uebermacht geführten Stoß des Feindes auf und gingen zu örtlichen Gegenangriffen über. Bis zum Nachmittag hatten die Württemberger bereits 86 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Im Nachbarabschnitt schlugen bayerische Regimenter ebenfalls alle feindlichen Angriffe zurück. Auch sie schossen zahlreiche Panzer ab. Die harten und erbitterten Kämpfe dauerten bis tief in die Nacht. Sie endeten mit dem Zusammenbruch des ganzen feindlichen Großangriffes. Die Trümmer von 170 zerschossenen bolschewistischen Panzern blieben rauchend im Gelände liegen. Dieser große Erfolg erwuchs aus zahlreichen hervorragenden Einzelleistungen und aus dem vorbildlichen Zusammenwirken aller Waffen. Schon am Vortage hatten Artillerie und Kampfflugzeuge die Bereitstellungen des Feindes bekämpft. Als dann der Angriff ins Rollen kam, standen Infanteristen, Artilleristen und Flakkanoniere Schulter an Schulter im heißen Abwehrkampf.

Weitere Erfolge errangen unsere Panzerverbände gegen die an anderer Stelle des mittleren Frontabschnittes zwischen drei Flüssen eingekesselte bolschewistische Stoßgruppe. Die eingeschlossenen feindlichen Kräfte versuchten durch verzweifelte Gegenstöße den würgenden Druck der deutschen Truppen zu lockern. Die Panzerdivisionen, die am Vortage mit ihren kühnen Stößen durch das schluchtenreiche und stark bewaldete Kampfgebiet den Ring geschlossen hatten und dabei viele zäh verteidigte Stützpunkte stürmten, wehrten erneut alle Ausbruchs- und Entsetzungsversuche des Feindes ab. Inzwischen wurde der Kessel durch andere Panzerformationen weiter verengt. Die Bolschewisten hatten auch hier sehr schwere Verluste. Außer zahlreichen Gefangenen, unter denen sich der gesamte Stab einer motorisierten Sowjetbrigade befindet, verlor der Feind zahlreiche Geschütze und 36 Panzer. Von diesen erledigten drei Flakkampftrupps der Luftwaffe in vier Stunden allein 27. Die Flakdivision, zu der diese erfolgreiche Abteilung gehört, hat damit seit Beginn der Abwehrkämpfe am mittleren Frontabschnitt über dreihundert bolschewistische Panzer und 20 Flugzeuge abgeschossen.

Während im Raume von Stalingrad 12 Grad Kälte herrschen, hat der Frost im Kampfgebiet südlich des Ilmensees 20 Grad erreicht.

Bomben auf die Schweiz

ep. Genf, 12. Dezember (Eigener Drahtbericht). Einschläge britischer Bomben bei Luzern, in der Nähe der Gotthardbahn, in Wallis und in der Umgebung von Genf sowie Anwendung zahlreicher Leuchtraketen meldet am Sonnabendmorgen in größter Aufmachung die schweizerische Presse als Ergebnis des Luftalarms, der in der Schweiz in der Nacht zum Sonnabend gegeben wurde.

Vor allem die französisch-schweizerische Presse stellt diesen neuen krassen Bruch des Völkerrechts durch die Briten groß heraus. „Tribune de Lausanne" berichtet in riesiger über die ganze Seite des Blattes gehender Aufmachung über dieses nächtliche Ereignis. Das Blatt schreibt dazu noch folgendes: Wie wir erfahren, sind im Verlaufe der Ueberfliegungen mehrere Bomben auf den verschiedensten Stellen unseres Territoriums, vor allem in der Umgebung von Luzern, gefallen. Es scheint, daß sowohl Explosiv- wie auch Brandbomben in der Nähe von Rotkreuz an der Gotthardlinie und bei Hochdorf, wo ein großer Brand entstand, geworfen wurden. Weiter soll die Gotthardlinie in Freiamt getroffen sein. Bei Narogne in Wallis wurde eine Brandbombe abgeworfen, die einen Waldbrand auslöste. Von Genf aus wurden Raketen und Feuerschein wie schwerste Explosionen in der französischen Umgebung beobachtet. Das Feuer der schweizerischen Abwehrbatterien war so heftig wie kaum zuvor. Einige Flugzeuge müssen weitaus niedriger als im allgemeinen geflogen sein. Die Ueberfliegung der Schweiz ging zum großen Teil bei stärkstem Bodennebel vor sich. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um britische Flugzeuge handelt.

Britisches Blutbad in Teheran

dr v. l. **Rom,** 12. Dezember. Bei der Besetzung Teherans durch britische Truppen ist es, wie von britischer Seite zugegeben werden muß, nicht ohne Widerstand von seiten iranischer Nationalisten abgegangen. In mehreren Stadtteilen versuchten sie, den Zugang zu verteidigen. Ihr Widerstand wurde von britischer Seite gebrochen. Die Zahl der Verluste konnte bisher noch nicht festgestellt werden, doch wurde bekannt, daß allein auf dem Platz vor dem iranischen Parlament, auf dem jetzt britische MG.-Posten aufgezogen sind, mehr als 50 iranische Nationalisten fielen. Zahlreiche Gefallene befinden sich noch unbeerdigt in den Straßen der Stadt.

Wenn man sich der Vorgänge im August und September des Vorjahres erinnert, in welchen Monaten Moskau seine Truppen nicht schnell genug von der sowjetischen Grenze nach Iran werfen konnte, um England in dem alten Streit um Persien den Rang abzulaufen, so ist das Urteil berechtigt, daß die Aufgabe Teherans durch Moskau ein Symptom für die schwere Abnutzung ist, der die sowjetische Wehrmacht in den Kämpfen an der Ostfront unterzogen wurde. Freiwillig hätte Moskau jedenfalls niemals Teheran aufgegeben.

Ausrotten — ausrotten!

Ankara, 12. Dezember. Wieder fühlt sich ein englisches Blatt bemüßigt, einen Vorschlag für die Behandlung des deutschen Volkes nach einem plutokratisch-bolschewistischen Siege zu machen. Die Veröffentlichungen in England und den USA. haben die britische Zeitung „Egypten Gazette" in Kairo nicht ruhen lassen, ihren Beitrag zu der anglo-amerikanischen Vernichtungstheorie zu geben. Das Blatt schreibt: „Wir wollen das ganze Deutschland ausrotten, Männer, Frauen und Kinder, denn alle deutschen Kinder sind hundertprozentige kleine Nazis und würden, wenn man sie heranwachsen ließe, zu einem geschlossenen Volk werden." Der humane Vorschlag ist nicht neu, und er „erschüttert" uns ebensowenig wie die übrigen haßgetränkten Thesen. Wir registrieren solche Stimmen jedoch, da sie die von unseren Feinden vielgepriesene Menschlichkeit ins Licht der kalten Tatsachen rücken.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. Dezember. Wie der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet, wurde ein feindlicher Panzervorstoß in der Cyrenaika zurückgewiesen. „Englische Flugzeuge wurden von deutschen Jägern angegriffen. Der Feind verlor sieben Flugzeuge. Ein weiteres stürzte von Abwehrbatterien getroffen, ab. Im Kampfabschnitt von Tunis haben die Achsentruppen in örtlichen Kämpfen die Besetzung des von ihnen gehaltenen Gebietes ausgedehnt. Italienische Flugzeuge unternahmen nächtliche Bombenangriffe auf die Häfen von Bone und Philippeville und richteten beträchtliche Schäden in den Hafenanlagen an. Vor Anker liegende Schiffe wurden von deutschen Flugzeugen angegriffen. Feindliche Flugzeuge wurden über dem Jonischen Meer von unserer Luftwaffe zur Umkehr gezwungen.

Am Spätnachmittag des gestrigen Tages griffen feindliche Flugzeuge den Hafen und das Stadtzentrum von Neapel an. Die Schäden sind beträchtlich. 57 Personen wurden getötet, 138 verletzt. Jäger schossen drei viermotorige amerikanische Bomber ab. Einer davon stürzte südlich von Capri ins Meer. Zehn Mann der Besatzung eines anderen der drei abgeschossenen Flugzeuge wurden gefangengenommen. Zwei weitere der angreifenden Flugzeuge wurden von der Flak zum Absturz gebracht. Ein italienisches Jagdflugzeug ging verloren. Der Pilot wurde schwer verwundet. In der vergangenen Nacht warfen Feindflugzeuge Bomben auf Frosinone, Turin und Valle d'Aosta in Norditalien ab. In Turin konnte ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht werden. Die Schäden sind gering.

Im Mittelmeer griff eines unserer U-Boote einen feindlichen Flottenverband an, der aus zwei Kreuzern und zwei Zerstörern bestand und traf einen Kreuzer."

„President Coolidge" mit 4000 Mann Truppen an Bord versenkt

Stockholm, 12. Dezember. Reuter meldet aus Washington: „Das Marineministerium gibt bekannt, daß der frühere Passagierdampfer „President Coolidge" im Südpazifik versenkt wurde. An Bord befanden sich ungefähr 4000 Mann Truppen. Außerdem war das Schiff mit Ausrüstung voll beladen."

Der Passagierdampfer „President Coolidge" war 21 936 BRT. groß. Das Schiff wurde 1931 in Dienst gestellt. Sein Heimathafen ist San Franzisko. Es wird behauptet, daß nur vier Mann beim Sinken des Schiffes den Tod gefunden hätten. Der Dampfer ist der zehnte amerikanische Transporter, der während des jetzt abgelaufenen Kriegsjahres verlorengegangen ist.

Eichenlaub für Generalleutnant Wolfgang Fischer

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dezember. Der Führer verlieh am 9. Dezember dem Generalleutnant Wolfgang Fischer, Kommandeur einer Panzer-Division, als 152. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer sandte dem neuen Eichenlaubträger folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 152. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 12. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Ernst Käther, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Wilhelm Kohler, Führer einer Kampfgruppe; Oberleutnant Gerold Verhoff, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

Drei Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 12. Dezember. Den Fliegertod starb der Ritterkreuzträger Fritz Bliesener, Oberleutnant und Adjutant in einem Kampfgeschwader.

Als Sohn eines Stellmachers am 24. 1. 1920 in Stettin geboren, erhielt er auf dem dortigen Realgymnasium das Reifezeugnis und trat als Fahnenjunker in die Luftwaffe ein. 1940 zum Offizier befördert, kam er als Flugzeugführer zu einem Kampfgeschwader, in dem er sich im Einsatz gegen England wie im Kampfe gegen die Sowjetunion immer wieder auszeichnete. Im Ostfeldzug dreimal abgeschossen, rettete er sich zweimal durch Absprung aus dem brennenden Flugzeug und kam hinter den feindlichen Linien zu Boden. Es dauerte einmal acht Tage, bis er seinen Verband wieder erreichte. Die hierbei bewiesene Willens- und Tatkraft zeigte sich bei jedem Einsatz in hohem Maße. Den jungen Offizier beseelte eine Haltung, aus der große fliegerische Leistungen erwuchsen, die den Führer veranlaßten, Leutnant Bliesener am 20. 12. 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes zu verleihen.

Im Kampf gegen den Bolschewismus starb der Ritterkreuzträger Oberstleutnant Ludwig Kohlhaas den Heldentod.

Erst vor wenigen Wochen wurde dieser hervorragend bewährte Offizier für sein tapferes und entschlossenes Verhalten zu Beginn der Sommeroffensive 1942 mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Ohne Rücksicht auf starke feindliche Kräfte in den Flanken, erzwang er als Bataillonskommandeur im Füsilier-Regiment „Großdeutschland", an der Spitze einer Vorausabteilung den Uebergang über den Tim. Er stieß unaufhaltsam durch die sich zäh verteidigenden Bolschewisten bis zu 15 Kilometer tief zu dem im Rücken des Gegners gelegenen Flußübergang vor, den er in kühnem Zupacken freikämpfte und erfolgreich gegen alle Gegenangriffe verteidigte.

Der in Bobersberg (Kr. Crossen) geborene Ritterkreuzträger Hauptmann Helmut Adam ist als Führer einer Sturmgeschütz-Abteilung am 1. 12. 1942 bei den schweren Kämpfen im Raum von Rschew gefallen.

Als Oberleutnant und Chef einer Sturmgeschütz-Batterie wurde dieser hervorragende Artillerie-Offizier im November 1941 vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Aus selbständigem Entschluß eroberte er am 21. Oktober 1941, den eigenen Infanteriekräften weit voraus, einen für die weitere Kampfhandlung wichtigen Flußübergang und schuf damit die entscheidende Voraussetzung zur Bildung eines Brückenkopfes auf dem jenseitigen Ufer. Wenige Wochen später schoß er mit seinen vier Sturmgeschützen 15 schwere Feindpanzer in Brand und trug dadurch wesentlich zur Abwehr eines schweren feindlichen Panzerangriffes bei.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 1. November 1942 Preisliste Nr. 10.

Londons gute Miene zum bösen Spiel

Der Raubzug des USA.-Imperialismus geht auch in Indien weiter

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. Berlin, 12. Dezember. Roosevelt hat einen seiner Vertrauten, den früheren Unterstaatssekretär und ehemaligen Botschafter in Rom, William Philipps, nach Neu Delhi geschickt. Er firmiert dort als „persönlicher Vertreter des amerikanischen Präsidenten bei der indischen Regierung". Das ist selbstverständlich nur eine Umschreibung für die Entsendung eines diplomatischen Vertreters in diese Kolonie Großbritanniens, der damit indirekt die Eigenschaft eines irgendwie selbständigen Staates zugesprochen wird, den auch einmal die Vereinigten Staaten, wenn es ihnen paßt, mit Beschlag belegen könnten. Völkerrechtlich gesehen handelt es sich bei dieser Maßnahme um ein Unikum. Nach der Empire-Verfassung von 1926 sollte sogar die Außenpolitik der Dominien ausschließlich der Londoner Regierung vorbehalten bleiben. Darüber hat sich Washington längst hinweggesetzt, indem es in unmittelbaren diplomatischen Verkehr mit Kanada, Australien und Neuseeland getreten ist. Bedeutete das schon einen kräftigen Affront gegen die Ansprüche der britischen Empire-Politik, so handelt es sich bei der Entsendung des Mister Philipps nach Neu Delhi geradezu um eine politische Ohrfeige.

Roosevelt hat diese Aktion schon seit langem so vorbereitet, daß sie nicht mehr ganz überraschend kommt. Bereits im vergangenen Jahre wurde eine Mission der Vereinigten Staaten in Neu-Delhi errichtet, die von Roosevelts persönlichem Berater Grady geführt wurde und die nach der offiziellen Lesart die wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten in Indien wahrnehmen sollte. Daß die Entsendung Gradys nach Indien zeitlich etwa mit der Cripps-Mission zusammenfiel, gab ihr das besondere politische Gepräge und ließ ganz klar die Einmischungsabsicht erkennen, die später Willkie plump so formulierte, daß es sich in Indien politisch und militärisch um eine Angelegenheit Amerikas handele. Grady zeichnete sich in Indien durchaus nicht durch taktvolle Zurückhaltung aus. Nach einer oberflächlichen Inspektion erklärte er die indische Wirtschaft für rückständig und empfahl die Einführung amerikanischer Wirtschaftsmethoden. Als die von Cripps geführten Verhandlungen sich der Krise näherten, schickte Roosevelt auch noch einen politischen Helfer in der Person Johnsons nach Indien, der allerdings nur wie ein Elefant im Porzellanladen zu wirken verstand und schleunigst wieder zurückgeholt werden mußte. In der folgenden Zeit ließ Roosevelt in Indien Flugplätze anlegen und sie mit amerikanischen Truppen besetzen, um sich militärische Stützpunkte für seine politischen Raubabsichten zu verschaffen.

Auch in England weiß man ganz genau, wie die Entsendung von William Philipps nach Neu-Delhi in der ganzen Welt beurteilt wird. Das Reuterbüro bemüht sich, den Sinn der Roosevelt-Aktion umzufälschen, indem er anscheinend gute Miene zum bösen Spiel macht. Indien sei, so meint die britische Agentur, angesichts der dort stationierten amerikanischen Truppen von großer strategischer Wichtigkeit auch für die Vereinigten Staaten, und darum sei der Wunsch Washingtons, „natürlich", einen Diplomaten nach Indien zu schicken, der dort die laufenden Geschäfte mit der indischen Regierung führe und Washington aus erster Hand über die Lage in Indien unterrichten soll. Wenn Reuter dann noch zur Beruhigung mitteilt, daß Philipps keinen Plan zur Lösung der indischen Frage bringe, so wird damit nur bestätigt, daß alle Welt selbstverständlich hinter der Entsendung eines diplomatischen Vertreters von Washington nach Neu-Delhi ganz bedeutsame politische Absichten erkennen muß. Auf den Fall Darlan folgt der offene politisch-diplomatische Einbruch der USA. in das Zentrum des Empire. Wenn England zu allem gute Miene machen muß, so kennzeichnet das die dämmernde Einsicht, daß dem Raubzug des Yankee-Imperialismus im bisherigen britischen Herrschaftsbereich von den Engländern selbst kaum noch Einhalt geboten werden kann.

Alljüdisches Reich erstrebt

Stockholm, 12. Dezember. Ueber die Hintergründe der finanziell starken jüdischen Gruppe in den USA., die immer wieder die Aufstellung eines eigenen jüdischen Heeres fordert, schreibt die englische Zeitschrift „The National Review", das letzte Ziel dieser Gruppe sei die Errichtung eines großen alljüdischen Reiches im mittleren Osten. Nach bewährtem Muster melden sie ihre Gesamtforderungen nicht sogleich an. Wenn diese Armee einmal in Palästina stehe, werde man schon Gründe finden, sie dort zu halten, und auch für die weitere Forderung eines besonderen jüdischen Nationalvertreters bei den Verhandlungen nach dem Kriege.

*

Der USA.-Generalkonsul in Tel Aviv äußerte in einer Rede, daß die USA.-Regierung den Wünschen und Bestrebungen des Judentums in weitestem Maße nachkommen werde. Sie haben diesen Grundsatz immer gehabt und werden ihn auch weiter verfolgen. Die Interessen des Judentums seien für die USA. in erster Linie maßgebend, da die Araber eine zurückgebliebene Rasse darstellten, die bestenfalls als billige Arbeitskraft für die jüdischen Unternehmungen der Zukunft eingesetzt werden könnte.

Die Araber werden diese offenen Worte zu würdigen wissen. Die eindeutigen Feststellungen der englischen Zeitschrift vermögen sich schlecht mit den vielfachen Sympathieerklärungen an die Araber. Es wirkt geradezu lächerlich, wenn angesichts der emsigen Bestrebungen zur Schaffung eines großjüdischen Reiches auf Kosten der alteingesessenen arabischen Bevölkerung amerikanische Senatoren von „Verteidigung der Demokratie und Freiheit" sowie vom „Schutz der kleinen Nationen" faseln.

Sechs Millionen Stück Spielzeug

Freiberg/Sa., 12. Dezember. In Gegenwart führender Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eröffnete Stabsführer Möckel am Sonnabend die traditionelle Wettrüsten-Schau der HJ. in Freiberg und gab damit zugleich das Startzeichen für die am kommenden Wochenende bevorstehende Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW., die wieder von der HJ. durchgeführt werden wird. Stabsführer Möckel hob hervor, wie einst von Freiberg aus die vor sieben Jahren von dem unvergeßlichen am Westfeldzug gefallenen Freiberger Bannführer Hans Abt erdachte Idee des Wettrüstens, die Idee der Herstellung von Spielzeug durch die Jugend für die Jugend, ausging, und wie seitdem diese Idee wuchs. Fast sechs Millionen Stück Spielzeug seien im Reich diesmal von der deutschen Jugend in freiwilligem Einsatz in ihrer Freizeit hergestellt worden.

Volksdeutsche aus der Slowakei in der Waffen-SS. Der Reichsführer SS hat auf Bitten der Führung der deutschen Volksgruppe in der Slowakei den freiwilligen Eintritt der Volksgruppen-Angehörigen in die Waffen-SS genehmigt. Es können sich Volksdeutsche im Alter zwischen 17 und 35 Jahren melden.

Ein Institut für Kunstfaserforschung wurde im Rahmen der Hochschulwoche in München an der dortigen Technischen Hochschule eröffnet.

Gründung eines rassenpolitischen Forschungsinstituts in Finnland. Von der Finnischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Ausschuß für die Gründung eines rassenpolitischen Forschungsinstituts in Finnland eingesetzt. Das Institut setzt sich zum Ziel, die Voraussetzungen für die Hebung der Volksgesundheit zu schaffen.

Im Atlantik versenkt. Der unter amerikanischer Flagge fahrende Dampfer „Amaryllis" (4328 BRT.) wurde, wie Reuter aus Laurenco Marques berichtet, am 2. Dezember im Atlantik torpediert und versenkt. Sechs Ueberlebende seien von einem portugiesischen Kanonenboot aufgefischt worden.

Eine argentinische Marinemission wurde mit der Ausbildung der paraguayischen Kriegsmarine beauftragt.

Japans Erfolge gegen die kommunistischen Truppen. Die Säuberungsaktionen, die in Nordchina von dem japanischen Expeditionsheer gegen kommunistische Truppen durchgeführt wurden, haben während des ersten Jahres seit Kriegsausbruch in Großostasien glänzende Erfolge gezeigt. Bei diesen Operationen wurden 36 545 Kriegsgefangene eingebracht. Der Feind ließ 36 668 Tote auf den Schlachtfeldern zurück.

Wirtschaft

Mercator-Oloff

„Bremer Kolonial- und Handels-A-G, Bremen

Wie wir erfahren, ist der Ende 1936, also vor sechs Jahren, über die Mercator-Oloff Bremer Kolonial- und Handels-A-G, Bremen, verhängte Konkurs beendet worden, nachdem ein Zwangsvergleich angenommen worden ist, laut dem die nichtbevorrechtigten Gläubiger eine Konkursdividende von insgesamt 27,5 Pzt. auf die angemeldeten und vom Konkursverwalter anerkannten Forderungen von rund 517 000 RM erhalten. Auf diese sind die schon bezahlten Beträge in Anrechnung zu bringen. In der ersten Gläubigerversammlung war eine Konkursquote von 19 Pzt. errechnet worden, während die nichtbevorrechtigten Forderungen in der gleichen Gläubigerversammlung auf rund 0,42 Mill. RM beziffert wurden. Die bevorrechtigten Gläubiger sind befriedigt. Die durch den Konkurs entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft.

Zum alleinigen Vorstandsmitglied wurde bekanntlich Kaufmann Robert Kraemer, Bremen, berufen, während sich der Aufsichtsrat der Gesellschaft aus Dr. Alwin Kiebeler, Bremen, Vorsitzender, Johann Kraemer, Bremen-Oberneuland, stell. Vorsitzender, und Kurt Steinbach, Bremen, zusammensetzt.

Damit hat eine Gesellschaft ihre wirtschaftliche Tätigkeit wiederaufgenommen, die im September 1905 zwecks Fortführung der Unternehmungen der Firma Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft F. Oloff & Co., Togo, gegründet worden war und im Kolonialhandel einen geachteten Namen hatte. Wenn die Gesellschaft für Bremen erhalten worden ist, so läßt das erkennen, daß die hinter ihr stehenden Kreise von dem Firmenwert der Mercator-Oloff überzeugt und bestrebt sind, das Geschäft der Gesellschaft den veränderten Verhältnissen entsprechend neu aufzubauen.

Adam Opel A-G, Rüsselsheim. Prof. Dr. Lüer zum Verwalter bestellt. Nach einer Handelsregistereintragung ist auf Antrag des Reichskommissars für die Behandlung feindlichen Vermögens der Leiter der Wirtschaftskammer Hessen, Prof. Dr. Karl Lüer, Frankfurt a. M., zum Verwalter der Adam Opel A-G, Rüsselsheim, bestellt. Er übernimmt in dieser Eigenschaft die dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung bisher zustehenden Befugnisse. Prof. Lüer ist im Hinblick auf diese Bestellung von seinem Posten als Vorsitzer des Vorstandes zurückgetreten. Durch AR-Beschluß vom 9. 9. 1942 wurde zum Vorsitzer des Vorstandes das ordentliche Vorstandsmitglied Heinrich Wagner, Rüsselsheim, bestellt.

Beachtliche Kapitalberichtigung des Henkel-Konzerns. In der am 11 Dezember abgehaltenen Gesellschafterversammlung der Henkel GmbH., Düsseldorf, der Dachgesellschaft des Henkelkonzerns, wurde beschlossen, das Kapital der Gesellschaft von 24 Mill. RM auf 200 Mill. RM aufzustocken. In dieser Kapitalberichtigung kommt im besonderen die Ausdehnung der Firma auf den verschiedensten chemischen und verwandten Gebieten zum Ausdruck.

Kapitalberichtigung der Spinnerei Deutschland, Gronau. Der HV am 19. 12. wird u. a. Mitteilung gemacht von der vom AR beschlossenen Kapitalberichtigung nicht näher mitgeteilten Ausmaßes.

Kapitalberichtigung der Max Bahr A-G, Jute-Spinnerei u. Weberei, Plan- und Sackfabrik, Landsberg (Warthe). Die Max Bahr A-G Jute-Spinnerei und -Weberei, Plan- und Sackfabrik, Landsberg (Warthe), hat ihr Grundkapital gemäß Davo um 1 Mill. auf 3 Mill. RM erhöht. Zum Zwecke der Kapitalberichtigung werden dem Anlagevermögen 767 592 RM zugeschrieben, dem Gewinnvortrag 11 608 RM entnommen, während 220 800 RM sich aus dem Zuwachs von Anteilrechten ergeben.

A-G für Energiewirtschaft, Berlin. Die HV nahm den Abschluß zum 30. Juni 1942 zur Kenntnis und beschloß, aus 610 282 RM Reingewinn 7 Pzt. Dividende und 39 451 RM vorzutragen. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Tabakeinschreibung in Heidelberg

Heidelberg, 12. Dezember. Am Vortage der Großeinschreibung wurden rund 20 000 Zentner Hauptguttabake aus den Anbaugebieten Hessen, Kurmark, Pommern und Schlesien zugeteilt, während an den beiden Einschreibungstagen rund 114 000 Ztr. Hauptgut aus den Anbaugebieten Baden, Elsaß und Württemberg zum Verkauf gestellt wurden. Die hellfarbigen Hauptguttabake der Vereine Schwedt, Vierraden, Gatow, Stendel, Altrüdnitz und andere mehr wurden an Mitglieder der Fachgruppe Rauchtabakindustrie zugeteilt. Vor allem erhielten die Firmen Martin Brinkmann, Bremen, Kaulino & Ruihenberg, Litzmannstadt, Böhninger, Straßburg, Dohms, Ratibor, und Vogelsang, Bremen, beachtliche Mengen. Insgesamt kamen rund 13 000 Zentner Ukermärker Tabake zur Zuteilung, anschließend wurden 4600 Zentner Hauptguttabake aus dem pommerschen Anbaugebiet zugeteilt, wobei ebenfalls die bereits erwähnten Abnehmer berücksichtigt wurden.

Am zweiten Tag der 7. Einschreibung für Zigarren-Hauptguttabake der Ernte 1942 kamen die sehr begehrten und qualitativ besonders wertvollen Zigarrenguttabake aus dem Hanauer Land, Bühler Tal und Reid zum Aufgebot in einer Gesamtmenge von rd. 57 000 Ztr. Dachreiferware. Anschließend kamen aus dem Anbaugebiet Württemberg rd. 7400 Ztr. Haupt- und Oberguttabake, darunter etwa 2800 Ztr. nikotinarmes Haupt- und Obergut, zur Ausgabe. Die Nachfrage nach den Kaufguttabaken aus Südbaden war besonders groß, bei den meisten Orten mußten Zuteilungen vorgenommen werden.

Die nächste und letzte Einschreibung bzw. Zuteilung für die Ernte 1942 findet am 6., 7. und 8. Januar 1943 in Heidelberg statt. Am 6. Januar werden die Hauptguttabake aus Mittelfranken und Mitteldeutschland zugeteilt. Am 7. und 8. Januar werden die Hauptguttabake aus den Anbaugebieten Bruhrein (25 000 Ztr.) und die restlichen Hauptguttabake aus Südbaden (ca. 25 000 Ztr.) eingeschrieben sowie das Hauptgut aus dem Elsaß mit etwa 65 000 Ztr. und die gesamten Nachtabake aus Baden (Badische Hardt) mit etwa 12 000 Ztr. Die Musterauflage erfolgt für die Hauptguttabake vom Bruhrein und den Nachtabak der Badischen Hardt in Karlsruhe, für die Hauptguttabake aus dem Elsaß und aus den Randgemeinden des badischen Oberlandes in Straßburg.

Einfuhrschrumpfung der USA.

Zürich, 12. Dezember. Nach amtlichen amerikanischen Angaben hatte die Einfuhr der Vereinigten Staaten in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres einen Wert von 2012 Mill. Dollar. Die Einfuhr ist gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, ungeachtet des wachsenden Rohstoffbedarfs der amerikanischen Kriegsindustrie, um 401 Mill. Dollar oder 17 Pzt. zurückgegangen. In dieser verhältnismäßig starken Abnahme, die in scharfem Gegensatz zu der Einfuhrentwicklung der USA. im vorigen Weltkrieg steht, spiegelt sich die knappere Versorgungslage der Vereinigten Staaten wider, die auf den Schiffsraummangel und nicht zuletzt auch auf den Verlust wichtigen ostasiatischen Rohstoffbezugsquellen zurückzuführen ist. Die Ausfuhr der USA. wird für die ersten neun Monate 1942 mit 5457 Mill. Dollar gegen 3316 Mill. Dollar in der entsprechenden Vorjahreszeit angegeben. Diese Zunahme ist eine Folge der amerikanischen Pacht- und Leihlieferungen, die im Export dieses Landes eine ausschlaggebende Rolle spielen. Wie in amerikanischen Pressekommentaren hervorgehoben wird, sollen von der diesjährigen Gesamtausfuhr mindestens 65 Pzt. auf solche Lieferungen entfallen.

Die britische Regierung hat die Kriegsrisiko-Versicherungssätze für alle aus Großbritannien nach Französisch-Nordafrika abgehenden Schiffsladungen um 8 Pzt. erhöht.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. **Reichsbankdiskont** seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	12. Dezember Geld	Brief	1942	12. Dezember Geld	Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	* 0,130	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 12. 12. wurden Hapag plus 0,25 Pzt. mit 114,25, Lloyd plus 0,5 Pzt. ebenfalls mit 111,25 und Hansa-Dampf mit 191,5 notiert. Bremen-Vegesacker stiegen weiter um 2 Pzt. auf 154. Sonst keine Veränderungen.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte wurden am 12. 12. durch besonders zahlreiche Strichnotierungen gekennzeichnet. Da ferner vielfach ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf unveränderter Kursbasis möglich wurde, traten nur vereinzelt Kursveränderungen ein. Die Umsätze waren weiter geringfügig. Im Verlauf waren erwähnenswerte Kursveränderungen kaum zu verzeichnen. Ver. Stahlwerke hielten sich auf 162,25 und Farben auf 174,5 nach zeitweise 174,37. Zum Schluß lagen die Aktienmärkte annähernd geschäftslos. Man handelte zuletzt Farben mit 174,73.

Versteigerungen

Versteigerung. Am Montag, 14. 12. 1942, 14 Uhr, in der Turnhalle Auf den Häfen 66 im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems nur für Bombengeschädigte mit Bezugsscheinen. Oeffentliche Versteigerung daselbst am Dienstag, 15. 12. 1942, vorm. 9 Uhr, von Auswanderer-umzugsgut: Div. Einzelmöbel, ein größerer Posten Handtaschen, Alpaca versilbert, eine Notgeldsammlung, Garderobe, Wäsche, Glas, Porzellansachen u. a. m. gegen bar. Berthold Kühling, Gerichtsvollzieher.

Tauschgesuche

Suchen rund. eichen Ausziehtisch, evtl. Tausch gegen viereckigen. Angebote unter D 3194.
Biete großes Schlafsofa m. Umbau geg. Oelbild. Ang. W 3322.
Teppich, 2½×3, auch Linoleum, zu kaufen od. zu tauschen gesucht geg. neuen Stors. Ang. P 58 226.
Biete Auflleger, gebr., f. 2 Betten. Suche 2 Sessel od. Gasbackofen. Gr. Annenstr. 43/45 I, links.
Biete: K.-Bettst. m. Matr., Laufheck, Gummi-Ueebersch. f. 3 b. 4 J., gute Geige. Suche: Handharmonika, Pupp.-Stubenwagen, Puppen-Kochherd, evtl. elektr. 110 Volt. Bibow, Spichernstr. 15.
Biete große rote Tischdecke, 150 mal 135 cm, f. Filetdecke, rund, 120 cm Ø. Gebe 1 P. gute Damenschnürschuhe, Gr. 40, f. 2 P. w. Hausschuhe, Gr. 41. Andreestr. 31.
Fast n. Staubsauger geg. Radio. Zu erfrag. Geschst. Blumenthal.
Föhn, 110 V., Puppensportwagen geg. gut erh. Puppenwag. Angebote unter A 3301.
Biete fast neue Höhensonne. Suche Fahrrad. Ruf: 4 76 98.
Heilapparat, Wäscherolle, Babykorb, gegen Sofa, Sessel, Schaukelpferd od. Krämerladen. Angebote unter A 3276.
Heizkissen, 250 Volt, geg. 110 Volt. Frz. Csapo, Bremerhav. Str. 321.
Tausche neues Heizkissen, 110 V. Gleichstr. od. Luftschutzheizofen, 110 V., Gleichstr. für Gasbackform-Haube. Ang. F 3406.
Fleischwolf geg. Stehlampe. Br.-Blumenthal, Waldweg 52 d.
Gasherd m. Backofen. Suche Klavier, gr. Puppe, 65 cm, suche silb. D.-Armbanduhr. Ang. unter S 3318.
Biete 3fl. Gasherd geg. Nähmasch., Rollschuhe gegen Schlittschuhe (Holländer), K.-Nähmaschine, K.-Post, Puppenspiels. geg. Backhaube, M.-Fahrrad m. Ber. geg. D.-Fahrrad mit Ber., gr. Puppe geg. Wipproller. Wilkening, Marburger Str. 4 (Findorff).
Biete: Gasbackofen od. H.-Fahrrad. Suche: Elektr. Eisenbahn oder Heimkino. Ruf: 4 71 33.
Biete neu. Frohne-Zuschneideapp., Bohnerbesen, „Hohner" Ziehharmonika, 2½reih. geg. Chaiselongue od. Sofa u. evtl 2 Sessel, Zuzahl. Ang. VS 2507 Geschst. Vegesack.
Gut erh. Waschmaschine geg. mod. Puppenwagen. Bremen-Aumund, Grenzstraße 10.
2 gr. neue Kochtöpfe ohne Deckel (Emaille), geg. 2 klein. gleichw. od. gut erh. Ang. unt. VB 2514 an die Geschst. Vegesack.
Biete: Adler-H.-Rad geg. Mädch.-Rad od. H.-Armbanduhr. Adresse beim Verlag.
Gut erh. H'fahrrad geg. Mädchenfahrrad. Schnaubert, Lemwerder, Eschhofstr. 9.
Biete H'fahrrad m. Ber., suche gt. H'Armbanduhr (evtl. reparaturbed.). Wenzel Ihlpohl, Großenhalm 11.
Mädchenfahrrad u. gut. Tornister. Nehme D.- od. Kindergarderobe dafür in Arbeit. Kinderbettstelle b. 4 Jahre zu tausch. geg. größ. Br.-Grohn, A. d. Hülsen 19.
Suche Fahrradbereif., biete 6 silb. Teelöffel (800). Ang. u. L 6486.
Biete K'sportwagen, Stabilbaukast. u. Teddy f. mod. Puppenwagen od. P'sportwagen u. Puppe. Adr. Geschst. Vegesack.
Kinderwagen m. Gummiber., Riemenfed. u. Matr. geg. gut erh. Puppenwagen. Ang. u. J 3434.
Biete P'sportwagen gegen Kinderauto, Holl. od. Dreirad, evtl. Zuz. Adr. Geschst. Vegesack.
Suche guten Kindersportwagen gegen Kindernähmaschine (Zuzahl.). Ang. u. F 2431 an die Geschäftsstelle Hemelingen.
Stubenwagen u. Luftpistole, neu, geg. Spielsachen f. 8jähr. Jg. u. 6jähr. Mädchen. Fr. Rohse, Elisabethstraße 55, pt.
Tausche Puppenwagen geg. Sofa od. Couch, evtl. Zuzahl. Ang. u. Y 2474 Geschst. Hemelingen.
Biete gut erh. Puppenwagen geg. kl. Volksempf., 1 Paar br. Mädchenstiefel, Gr. 37, geg. Russenstiefel, Gr. 38/38½. Adresse beim Verlag.
Biete: Puppenwagen m. Zelluloidpuppe u. kl. Nähmasch., gegen Akkordion. Grünbergstr. 5 I, r.
Biete gut erh. Puppenwagen geg. gr. gut erh. Aktentasche. Ang. VF 2518 Geschst. Vegesack.
Biete mod. Puppenwagen m. gr. Puppe u. Zubeh. geg. D.-Fahrrad m. gut. Bereif., evtl. Zuzahl. Ang. VG 2519 Geschst. Vegesack.
Biete Puppenwagen, gut erh. und K.-Nähmaschine geg. D.-Armbanduhr. Br.-Blumenthal, Birkenstraße 16.
Biete gr. Puppenwagen geg. Nähmasch., evtl. Zuz. Ang. u. Z 3425.
Biete mod. Korb-Puppensportwag., suche Puppenwagen. Wilhelmshavener Str. 1 II r.
Biete Puppenwagen m. Puppe geg. D'fahrrad. Ang. u. Z 4525.
Neue gr. Puppe geg. gut erh. Puppenwagen. Ang. u. VC 2515 a. d. Geschst. Vegesack.
Babypuppe, suche Aktent. Adresse Geschst. Vegesack.
Br. Schaukelpferd, suche Aktentasche. Adr. Geschst. Vegesack.
Biete gut erh. Schaukelpferd mit Sattel geg. gut erh. K'sportwg. Br.-Aumund, Horstmannstr. 274.
Dreirad gegen Stuhlschaukelpferd. Angebote unter M 3412.
Biete Kn'Dreirad, f. neuer Koffer geg. Mädchenrad. Br.-Aumund, Höhenstr. 317.
Dreirad geg. Puppenwag. Meyer, Huchting, Kirchhuchtinger Heerstraße 147.
Biete neuen Rodelschlitten. Suche mechan. Spielzeug oder neuw. Schuhe, 24 od. 25. Ang. unter VD 3225 Geschst. Blumenthal.
Fast neuer Rodelschlitten geg. gut erh. kl. Eisenbahn, evtl. Zuzahl. Angebote unter S 3418.
1 gr. elektr. Märklin-Eisenbahn m. Zubeh., Spur 1, Wert 200 ℳ, gegen gute gold. D.-Armbanduhr. Angebote unter E 3405.
Stabilbaukasten gegen Koffer. Mauerstraße 39 c.
Groß. Triyks-Baukasten geg. Puppenwagen. Ang u. S 3284.
Biete gut erh. Burg, K'mantel u. Mütze f. 7-8jähr., geg. Knabenfahrrad. Br.-Hemelingen, Kronsberg 48.
Diana-Luftgewehr gegen Gummi-Rollschuhe od. Wippr. Bischoff, Innsbrucker Str. 45.
Biete 2 Paar gute Rollschuhe, verstellbar, geg. gute Puppe. Angebote unter V 3296.
Kinderkino m. Pl. u. Film geg. Harmonika. Bölsche, Erwinstr. 38 I.
Heimkino f. Kind. geg. gut erh. Kinderwagen. Tübingerstr. 31 I.
Christbaumkerzen, 110 Volt, gegen 220 Volt. Kaiser-Friedr.-Str. 10.
Biete Nähmaschine. Suche Radio, Wechselstr., 220 V., evtl. Zuzahl. Angebote unter J 3309.
Biete Anzugstoff f. Dam.-Mantel, Gr. 42. Ang. unt. F 6481.
Schwarz. Anzug, Gr. 46, geg. gut erh. Wintermant., Gr. 48. Ang. I 2434 Geschst. Hemelingen.
H.-Mantel gegen D.-Mantel, 42/44, mit Pelz. Ang. unt. O 3314.
Damenmantel gegen Pelzweste. Angebote unter P 3265.
Schwarz. H'mantel m. Samtkr., neu, f. gr. Herrn, geg. fl. Sportkost., Gr. 46-48. Ang. u. K 3435.
Einf. D'Pelzmantel, 44/46, gegen H'anzug, 180-183, schlank. Ang. unter N 3446.
Mädch.-W.-Mantel geg. D.-Mantel, Gr. 42/44. Ang. unt. H 3808.
Biete Pelzkragen (Würger) gegen Strickjacke, Gr. 46. Adresse in der Geschst. Br.-Blumenthal.
Weiß. Babygarnitur geg. sandf. Mantelstoff. Brem.-Schönebeck. Bremer Straße 45.
Mod. D.-Hüte od. H.- u. D.-Pullover. Suche: H.-Hut, Gr. 54 u. Knab.-Mütze, Gr. 55 u. 56. Ang. K 3310.
H.-Ledergamaschen, D.-Wanderstiefel, Gr. 37, geg. Marschstiefel, auch def. Ang. unt. B 3277.
Biete neue schw. H.-Halbschuhe, Gr. 40. Suche schw. H.-Halbschuhe, Gr. 42. Schröder Auf den Häfen 9/10.
Biete 1 Paar Marschstiefel, Gr. 41/42. Suche 1 Regenmantel od. Wintermantel. Ang. B 3417.
1 P. schw. g. Marschstiefel, Gr. 44, geg. gleiche Gr. 39-40. Fürther Straße 65.
Gute H.-Schaftstiefel Gr. 43 geg. D.-Schaftstiefel 39/40 zu tausch. Kornstr. 77.
Br. Pumps, Gr. 39½, fast neu, geg. gut erh. Sportsch., Gr. 40. Angebote unter B 3462.
Biete eleg. br. Pumps, Gr. 39, suche gute br. Schuhe, Gr. 40. Hausschild, Gießener Str. 2 I.
Biete neuw. br. Mädchenstiefel, Gr. 36, suche neuw. D'schuhe, Gr. 37. Ang. u. G 5228.
Neuwert. D'Riegelschuhe, Gr. 40, g. gleichw. Gr. 38, K'Nähmasch. g. Realienbuch od. Lexikon. Ang. u. H 42 Geschst. Lesum, Burgd. Kirchweg 1.
Biete neue und gebr. D.-Schuhe, Gr. 37, 38, 39. Suche Gr. 37, 38, 38½, mögl. mit hohem Absatz. Ruf: 5 03 31.
Neuw. D.-Schaftstiefel, Gr. 39/40, geg. Gr. 38. Br.-Aumund, Hohe Feldstraße 12.
Suche: 1 Paar D.-Schaft- od. Reitstiefel, Gr. 37. Biete: Ia Schlittschuhstiefel mit Schlittsch. und gold. Freundschaftsring. Angeb. unter J 2984.
2 Paar prima Kinderschuhe, Gr. 23 zu tauschen gegen Gr. 27/28. Angebote unter P 6465.
K.-Halbschuhe, Gr. 29, geg. Fahrradbereifung. Brem.-Blumenthal, Goethestraße 30.
Mädchen-Halbschuhe, Gr. 27, neu, geg. Gr. 31. Alter Postweg 156.
H.-Armbanduhr geg. Conzertina od. Ziehharmonika (b. Sonntag). Joh. Richert sen., Br.-Grohn, Reeperbahn 2.
Neuw. Mandoline m. Futteral geg. Spielsachen f. 7—10jähr. Jungen. Angebote unter R 3317.
Biete größ. Radioapparat „Blaupunkt", neu, suche gut erh. Teppich, 3½×5 m. Ang. VW 2448 an die Geschst. Vegesack.
3-Röhren-Radio, 220 W'strom, geg. 110 Gl'strom. Kamerunstr. 21.
Radio-Apparat, Gleichstr., gegen Grude, evtl. zu kaufen gesucht. Lange, Bismarckstraße 25, Ruf: Nr. 48 49 04.
Dring. Radio, 220 V., Wechselstr., auch Zuzahl. Biete: P.-Himmelbett, 40×80, kann auch als Erstlingsbett ben. werd., Blockflöte, Puppe, 24 cm m. Zeug, versch. Puppenmöbel u. K.-Nähmaschine. Adresse Geschst. Vegesack.
Biete Koffer-Radio, defekt. Suche: Banjo. Angebote u. F 3281.
Klavier geg. Bücherschrank, fahrbaren Nähtisch. Ang. VD 2516 an die Geschst. Vegesack.
Silb. Füllhalter u. Vierfarbenstift, beides 900 Silber geg. eine gut erhalt. Couch od. Chaiselongue, evtl. Zuzahl. Ang. unt. N 3313.
Biete: Neuen Pelikan-Füllhalter u. Pelikan-Druckfüller. Suche: Lederne Damen-Stadttasche. Angebote unter M 3212.
Biete gr. Zirkelkasten, Rechensch., Reißzeug, alles neu. Suche H.-Armbanduhr. Ang. unt. K 2910.
Biete 2 Farbfilme geg. Entwicklerdose (Leica). Ang. u. P 3440.
Lederne Reisetasche gegen Kleinbildkamera, evtl. 6×9 od. ähnl. od. Wertausgleich. Ang. O 2039.
Ia led. Schreibmappe, 1 Nußb.-Tischlampe, 1 Füllfederhalter gegen 1 Nähmaschine (mögl. versenkbar), evtl. Zuzahlung. Angebote unter D 3304.
Meyers Lexikon, gr., ledergeb., geg. rd. dunkeleich. Tisch u. Ohrensessel. Ang. unt. F 3481.
Technische Bücher, antiquarisch und neuw. kauft stets die Techn. Fachbuchhandlung Boysen u. Maasch, Hamburg 36, Heuberg Nr. 5/7, Anruf: 35 04 58. Wir bitten Angebote mit Titelangabe, Erscheinungsjahr und Verlagsangabe.

Kaufgesuche

Eichen H'schreibtisch. Ang. unter U 2445 Geschst. Hemelingen.
Suche gut erh. eich. Schreibtisch. Angebote unter A 3176.
Schreibtisch u. Schreibmaschine Seidler, Rembertistraße 74.
Möbel-Ankauf seit 1900. Herren-, Eß- und Schlafzimmer, Küchen, Teppiche, Einzelmöbel, vollständ. Hausstände, Büromöbel, Geldschränke. Handlung Heiz, Abbentorswallstr. 16 a, Ruf: 2 45 95.
Kaufe gegen Kasse gute gebr. Möbel, wie Speise-, Herren- und Schlafzimmer, einz. Möbel, Polstermöbel, Küchen, Portieren, Teppiche. Weßler, Olbersstr. 37, Handlung, Ruf: 8 03 86.
Kaufe Möbel, Kontormöbel, Geldschränke, Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöb., kompl. Hausständ, Teppiche. H. Oesselmann. Neuenstraße 29, Ruf: 2 54 37.
Stuben-Büfett, Herren-Schreibtisch. Angebote unter K 2360.
Büfett, kl., gut erh., u. Ofen, Allesbrenner. Schwarzerweg 56 pt.
Dringend gesucht: Wohnzimmer-Einrichtungsgegenst. Ang. unt. K 2435 Geschst. Hemelingen.
Junges Ehepaar s. mod. gut erh. Eßzimmer-Einr. Ang. u. VN 2504 Geschst. Vegesack.
Eßzimmer, Wohnzimmer, Läufer, Teppich, gut erhalt. von Privat. Angebote unter U 3420.
Gut erh. Couch-Sofa od. Sofa. Ang. u. B 300 Geschst. Lesum, Burgd. Kirchweg 1.
Gut erh. Chaisel. oder Couch und 2 Sessel dringend ges. Ang. u. VF 3227 Geschst. Blumenthal.
Suche Sofa und 2 Sessel. Angebote unter C 3103.
Gut erh. Sofa, Teppich, 2½×3½, Gasbackherd. Preisang. R 3292.
2 gut erh. Polstersessel. Ang. unt. X 2448 Geschst. Hemelingen.
2 gut erh. Sessel sof. ges. Angeb. unter B 3427.
Kl. Kommode. Auricherstr. 37.
1 Rollstuhl. Bodenheimerstr. 49 I. r.
Bettstelle m. Aufl. u. gebr. Zimm.-Ofen f. Luftschutz ges. Braune, Osterdeich 104, Ruf: 4 06 21.
Eine Truhe u. gut erh. Metallbettstelle m. Aufl. Adresse in d. Geschäftsstelle.
1 Wäsche-Truhe, gut erh, 1 Nähtisch. Stöver, Doventorsteinweg Nr. 85, Ruf: 8 48 06.
Ein nicht zu großer neuw. Eisschrank. Aeußerste Preisangeb. unter H 6458.
Ein Fach Gardinen. Angebote u. L 2361.
Leselampe m. o. ohne Tisch. Ang. u. W 2447 Geschst. Hemelingen.
Gaslampe (Hängelicht) gesucht Schuneke, Weserdamm 19.
Vogelbauer f. Kanarienvogel. Ang. unter H 3433.
Suche 1- oder 2teil. elektr. Kochplatte u. klein. Parzellenwagen. Hildebrand, Elsasser Str. 86.
Gut erh. Herd. Klara Lührsen, Osterholz-Scharmbeck, Buschhausen 75.
2 einfache eiserne Oefen, mögl. m. Rohr, dring. ges. Ruf: 4 68 34.
Kaufe Paddelboot oder Kanadier. Ang. u. E 205 Geschst. Lesum, Burgdammer Kirchweg 1.
Gut erh. H'fahrrad m. Bereifung. O. Grotzke, Bl'thal, Vereinsstr. 15.
Damen-Rad, Schreibmaschine, Radio, 220 Volt. Ang. P 2915.
Fahrrad ohne Gummi, od. Rahm. zu kaufen gesucht. Angebote u. T 3269.
Sehr gut erh. K'wagen. Br.-Vegesack, Weserstr. 31.
Puppenwagen f. 3j. Mädel, 1 Chaisel. Ang. an Hölscher, Br.-Aum., Walter-Flex-Str. 35.
Puppenwagen. Nürnberger Str. 2a.
Puppenwagen und Rodelschlitten. Hartmann, Torgauer Str. 4.
Gut erh. Puppenwag. m. od. ohne Puppe. Ang. unt. B 3303.
Gut erh. Puppenwagen, evtl. mit Puppe. Ang. unt. T 3419.
Hübsche Puppe gesucht. Angebote unter N 2988.
Gut erh. Puppe, Dreirad, Puppenstube. Ang. unt. M 3187.
Echte Puppen-Perücke zum Flechten. Foekstraße 11.
Puppenkl'schrank, Rollschuhe und Wippr. Ang. u. K 2442 Geschst. Hemelingen.
Puppenkleiderschrank od. Puppen-Kommode zu kaufen ges. Angebote unter N 3238.
1 Paar Gummi-Rollschuhe für 10jähr. Ang. unt. C 3403 oder Ruf: 48 66 63.
1 Rodelschlitten geg. Spielsachen f. klein. Mädchen. Kaufmannsmühlenkamp 30 I.
Suche elektr. Eisenb., Sp. 00, oder Schienen sow. Zub. u. Damen- u. Herrenarmbanduhr. Ruf 4 08 62.
Elektr. Lokomotive, Spur 0. Stahl, Rövekamp 5.
Dampfeisenbahn, Spur 1 u. and. mech. Spielzeug. Ang. C 3278.
Stabil - Baukasten. Gandersheimer Straße 11.
Gut erh. Burg geg. Stabilbaukast. od. ähnl. Wiechern, Pelzerstr. 21.
Spielsachen für 8jähr. Jungen, desgl. Knabenfahrrad. Angebote unter O 3264.
Spielsachen für 9jährigen Jungen. Angebote unter B 3227.
Tischtennis od. Tischbillard ges. Hackmann, Ritter-Raschen-Pl. 2.
Tannenbaum-Ständer u. Schmuck für 3-m-Baum. Angeb. u. G 4582.
Laubsägemaschine. Angebote unt. G 3307.
1 Kinder-Schreibmaschine od. einf. größere. Angebote unt. D 3403 oder Ruf: 48 66 63.
Nähmaschine, gut erh. Angeb. u. T 2444 Geschst. Hemelingen.
Gut erh. Nähmaschine dring. ges. Gerken, Borgfeld, Moorkuhlenweg 34.
Nähmaschine wenn auch def., keine Langschiffchen. Ang. S 3193.
Heißmangel zu kaufen od. pachten gesucht. Ang. unt. E 6480.
Drehstrom-Motor u. 4-Gang-Auto-Getriebe z. k. ges. Ang. A 58 233.
Schnellflaschenzug, Tragkraft 5 t, oder Elektrozug gesucht (Eilt!) H. Lüning & Sohn, Bremen, Hemelinger Str. 40. Ruf 4 17 44/45.
Dringend gesucht ein neuwertiger dunkl. Anzug, Gr. 1,82, schlanke Figur. Angebote unter R 2592.
Anzug, 1,70, Schuhe, 41, Mantel zu kaufen gesucht. Ang. 2432 an die Geschst. Hemelingen.
H.-Wintermantel, schl., 1,83. Angebote unter C 6478.
Gut erh. H.-Mantel, Gr. 50. Angebote unter Z 3325.
H.-Wintermantel, gut erh., Gr. 1,70, zu kaufen ges. Ang. U 2438 an die Geschst. Hemelingen.
Nut gut erh. H'Wintermantel, Gr. 48, 1,76 lang. Ang. u. N 3438.
H'Wintermantel. Ang. u. H 2433 Geschst. Hemelingen.
H.-Hut, Gr. 59, Waschkessel, 75 l, m. od. ohne Eins. Angebote unter J 2909.
Jünglings-Hut, Gr. 53/54 u. Mantel, Gr. 1,75. Ang. unt. J 3259.
Gut erh. Kn'Wintermantel od. Anz. f. 6jähr. sowie Mädchen-Wintermantel f. 8jähr. Ang. u. L 3436.
Led. Motorkappe. Ang. u. B 58 234.
Unter- und Oberkleidung für 4-, 13- und 15jähr. Jg. u. 12jähr. Mädel. Angebote unter VM 2503 an die Geschäftsstelle Vegesack.
Sommer- oder Uebergangsmantel für alte Frau. Gr. 44/46. Ang. m. Preis. Freese, Lessingstr. 26 pt.
Dringend! W. Brautkleid m. Kranz u. Schleier, Gr. 42. Ang. U 3270.
Ein guter D.-Wintermantel u. Winterkleid, Gr. 44/46. Angebote unter E 3305.
D.-Mantel od. Jacke, Gr. 44/46. Angebote unter S 3218.
Damen-Pelzmantel, Gr. 44/46, H.-Anzug, Gr. 48, neuw. od. gut erh. Ang. unt. W 3197.
Pelzmantel, neuw., Gr. 44. Angebote unter U 3145.
1 Paar D.-Lederschuhe u. Ueberschuhe, Gr. 37, zu kaufen gesucht. Ang. unt. R 58 227.
1 Paar H.-Halbschuhe, Gr. 43, H.-Regen- od. Wettermantel, Gr. 48. Angebote unter B 3262.
Reitstiefel, Gr. 37/38. Angeb. unt. B 6477.
Gut erh. Schaftstiefel, Gr. 39/40. Helmut Dirks, Osterholz, Oyter Straße 25.
Für KLV.-Teilnehmer dringend Skier ges. Ang. unt. P 3415.
Ski, 1 bis 1½ m lang, für Jungen zu kaufen gesucht oder zu tauschen. Altmannstr. 34, Ruf: 4 34 62.
Gut erh. D'Armbanduhr. Angeb. unter M 6487.
Suche D.-Armbanduhr u. einen 2tür. Kleiderschrank. Angebote unter H 3283.
Schmucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögestr. 67, Ecke Am Wall. Ruf: 2 33 13. Gen.-Nr. 42/50 121.
Gutes Klavier ges. Ang. M 3437.
Gut erh. Klavier. Ang. Z 58 232.
Gutes Klavier oder Flügel. Angeb. unter B 2977.
Gut erh. Klavier u. stab. H'fahrrad (Ballon). Ang. u. VW 3220 Geschst. Blumenthal.
Gitarre, gut erh. Preisangebote unter G 3282.
Hohner Club II (Erika) gut erh. Ang. u. O 3439.
Modernes Radio, 220 V., Wechselstrom, dringend zu kaufen ges. Angebote unter A 3226.
Radio, Wechselstrom, zu kaufen ges. Ang. unt. S 3293.
Radio-Geräte u. Musikinstrumente Zahle Höchstpreise. Zimmerm. Wall 66. Dovent. Ruf: 2 68 92.
Radio-Apparate, Lautsprecher, Plattenspieler und Koffer-Gramola kauft Radio-Sewing, Papenstraße Nr. 13 a, Ruf: 2 35 68.
Gebr. Radio-Apparate, auch reparaturbedürft. Ang. u. B 2902.
1 Widerstandsröhre (Philips Nr. 452) f. Körting-Gleichr., Modell BG2 110/125 V, 1,4 Amp., oder 1 Trocken-Gleichr., 220 V. W'str., Ladest. 4 V., od. kompl. Akku-Ladeeinricht. v. 4 bis ca. 8 V., 220 V., W.-Netz. Ang. u. V 2446 Geschst. Hemelingen.
Elektr. Plattenspieler od. Schrank Ang. u. VE 3226 Gschst. Bl'thal.
Koffer-Gramola m. Platten. Ang. unter U 3445.
Koffergramola m. Pl., Segel für Paddelboot. Ang. unt. J 6459.
1 Fotoapparat, 6x9, 1 Puppenstube, 1 gut erh. K'mantel f. 5j. Mädch. Ang. VA 2513 Gschst. Vegesack.
Photo-Apparat und Armbanduhr Angebote u. M 2437 Geschäftsst. Hemelingen.
Dringend ges. Kleinbildkamera (Leica, Retina) od. gut. Rollfilmapparat. Ang. unter VR 2506 an die Geschäftsstelle Vegesack.
Kleinbildkamera, Leica, Contex od. ähnliches. Ang. unt. A 3401.
Schmalfilmkamera, 8 mm, gesucht. Angebote unter G 6482.
Projektor für 8 mm Schmalfilm. Angebote unter F 3306.
Hahnluftpumpe mit Glasglocke als Rezipienten u. Barometer. Preisangebote unter M 3287.
Suche Füllfederhalter, gebe Rollschuhe in Zahl. Ang. u. C 3428.
Gut erh. Schultornister ges. Stark, Greifswalder Platz 12.
Schulatlas für Lyzeum. Bibow, Spichernstraße 15.
Technische Bücher, antiquarisch und neuw. kauft stets die Techn. Fachbuchhandlung Boysen u. Maasch, Hamburg 36, Heuberg Nr. 5/7, Anruf: 35 04 58. Wir bitten Angebote mit Titelangabe, Erscheinungsjahr und Verlagsangabe.
Bücher aller Art, auch Lexikon, Atlas, Bibeln, kauft stets Isenbart, Am Wall 139 II, Ruf 2 31 25.
Kaufe laufend gute Romane, Kriminal-, Abenteuer- und Frauenromane. Frese, Nordstraße 291.
Jagdwaffen, Sportwaffen u. Pistolen kauft laufend Bernhard, Fedelhören 69. Ruf: 2 74 71.
Rucksack dringend ges. Angeb. unter P 3290.
Gut erh. Hängematte. Ang. mit Maßangabe erbeten u. V 3271.
Wohnzelt für 3—4 Pers., mögl. m. Luftmatr. Preisang. T 6469.
Gebrauchte Kisten in jeder Größe. Angebote unter Ruf: 8 28 51.
Leere Weinflaschen kauft an. H. Hollmann, Ruf: 5 08 05.

Für die Wehrmacht den richtigen Reitstiefel, bequem und zweckmäßig im Schuhhaus Wachendorf am Ostertor Nur Ostertorsteinweg 49

10 Jahre Friese-Radio nur Haferkamp 99

Wir bedienen Sie gut! Wir denken an später! BETTEN Fachgeschäft BOSTELMANN Vegesacker Straße 50 und 59

GE-RI Rasierklingen heute nur beschränkt lieferbar Deshalb durch öfteren Gebrauch die Qualität ausnutzen! – Die Klinge sofort nach dem Gebrauch reinigen! Pflegliche Behandlung verlängert die Schnittfähigkeit!

Zur Zeit nur beschränkt lieferbar! Teroson-Werk - Chem. Fabrik - Heidelberg

Familienanzeigen

Geburten

Uwe, ᛉ 7. 12. 42. **Frau Margarete Jürdens,** geb. Neukamp, z. Z. Minden i. W., Privatklinik Dr. Happel; **Karl Jürdens,** z. Z. b. d. Wehrmacht

Ein Mädel! Anni Kromminga, geb. Paduch, z. Z. Diakonissenanstalt; **Hans Kromminga,** z. Z. Kriegsmarine.

Inge ᛉ 24. 11. 42. Die glückliche Geburt ihres 1. Kindes geben mit großer Freude bekannt: **Eleonore Dillenberger,** geb. Dieckmann; **Paul Dillenberger.** Bremen, Fährstraße 1 c, z. Z. Willingen (Waldeck), Haus Göbel.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an. Amtsgerichtsrat **Dr. Carl Dernedde und Frau,** Emma, geb. Schütz. Berlin NW 40, Thomasiusstraße 23 IV.

Die glückliche Geburt unserer kleinen Renate zeigen wir hocherfreut an: **Erwin Kröger u. Frau,** Frieda, geb. Meier, Adelstedter Straße 3. 11. 12. 1942.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an: **Hanna Lohmann,** geb. Niclas, z. Z. Städt. Krankenhaus Verden, **J. Lohmann,** Bremen, Graf-Haeseler-Str. 79, 9. 12. 1942.

Manfred, ᛉ 3. 12. 42. **Carl Berger,** Bremen, Rheinstraße 7; Mathilde, geb. Backenköhler, Bad Wildungen, Hotel Bristol.

Ein Junge ᛉ 10. 12. 42. **Hans von der Heide und Frau,** geb. Meyer, zur Zeit Diakonissenhaus, Plönerstraße 21.

ᛉ 8. 12. 1942 Jürgen Bernhard. Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Mariechen Horst,** geb. Grotheer, Uffz. **Erich Horst,** z. Z. im Felde. Bremen, z. Z. Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 25.

ᛉ Günther 9. 12. 1942. **Leni Dahms,** geb. Thiel, z. Z. Diakonissenhaus, **Karl Dahms,** Mittelskampstr 7.

ᛉ Heiko 12. 12. 1942. **Friedel Trautmann,** geb. Lüdeke, Feldw. **Kurt Trautmann,** Kastningstr. 78.

ᛉ Günter 10. 12. 1942. **Hedwig Tetzlaff,** geb. Siwek, **Hermann Tetzlaff,** Waller Ring 94.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lieselotte Ritschen; Arnold Nack,** Leutnant in einer Panzerabteilung. Im Dezember 1942. Bremen, Busestraße 2 d. Hollenbeck, z. Z. Magdeburg.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marta Lachmund; Willi Norden,** Obergefr. Pz.-A.-Regt. Worpswede. Bremen-Horn, im Dezember 1942.

Wir haben uns verlobt: **Helga Voß;** Masch.-Gefr. **Heinz Scholl,** z. Z. Kriegsmarine, im Dezember 1942. Farger Straße 21, Witten/Westf.

Wir haben uns verlobt: **Ilse Hanebuth; Friedrich Wurthmann,** 13. Dez. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Else Murken; Bernhard Reinhard.** Bremen, im Dezember 1942. Schwarzburgerstraße 17. Bewerstedterstraße 10.

Als Verlobte grüßen: **Anneliese Bornemann; Willy Buhrdorf,** Oberfeldw. Bremen, den 13. Dezember 1942. Drakenburger Straße 103, Staderstraße 120.

Als Verlobte grüßen **Hanna Abeling, Otto Speckmann,** z. Z. in Frankreich. Bremen-Aumund, Bahnhofstraße 57, im Dezember 1942.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Schierloh,** Obergefr. in einer Beob.-Abteilung; **Liesel Schierloh,** geb. Hutschmann, Bremen, Kleiststraße 19. Altenau/Harz, 12. Dezember 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Bernhard Meister,** Uffz. in einem Grenadier-Regt., **und Frau,** Emilie, geb. Rippe. Bremen, den 14. Dezember 1942. Oslebshauser Heerstraße 130 a.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Hermann Stuke,** Oberleutnant in ein. Panzer-Abt., **Gisela Stuke,** geb. Rusch, Bremen-Horn, 12. 12. 1942.

Ihre Vermählung zeigen an: **Carl Henning,** z. Z. auf Urlaub, **Elfriede Henning,** geb. Clausen. Bremen, 12. Dez. 1942, Huder Straße 49.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Gier,** Gefr. d. Luftwaffe, **Hanna-Margot Gier,** geb. Dreeke. Die Trauung findet heute Sonntag, 13. Dez. um 13.30 Uhr in der Rablinghauser Kirche statt. Bremen-Rablinghausen, im Dezember 1942, Roccoweg 13.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Stradter,** Uffz. in der Luftwaffe, **Karoline Stradter,** geb. Wieters, Bremen-Oberneuland, 12. Dez. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Bellmer und Frau, Meta,** geb. Willenbrock. Bremen-St. Magnus, den 12. Dezember 1942.

Wir sind kriegsgetraut: **Friedrich Rothert,** z. Z. Wachtmeister in einer Flakschw.-Batterie, **Frieda Rothert,** geb. Ahlers. Haltern, Kr. Osnabrück. Altenesch, i. O. Kein Empfang. 12. Dezember 1942.

Danksagungen

Wir danken für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten. **Anneliese Haufenbiel, Erich Mehnen.** Bremen, Celler Straße 30.

Statt Karten! Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich. **Marianne Bredehorst, Helmut Schwarz,** Bremen-Blumenthal, Marienburg/Westpr.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich. **A. Schnebbe;** Uffz. d. Luftwaffe **A. Rosenbrock.**

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Gerda Lohfeld-Fleischhauer; Rudolf Ehlers.**

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank. **Anneline Wiesner, Hinrich Rohde.** Bremen-Aumund, 11. Dezember 1942.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Schiffsoffz. **Hans Spieker und Frau,** Irene, geb. Köhlert. Bremen, Worpsweder Straße 102.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Karl Rönitz; Helga Rönitz,** geb. Landwehr.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege herzlichst. **Hermann Hagedorn und Frau,** Hanneliese, geb. Wacker.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Heinz Holstein,** z. Z. im Osten; **Hilde Holstein,** geb. Bergmann, Werftstraße 30.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Werner Engelhard und Frau,** Marianne, geb. Langrehr, Düsternstraße 30/31.

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Uffz. **Rolf Kopmann, Gertrud Kopmann,** geb. Müller. Bremen, Theod.-Körner-Straße 23 / Segeletz üb. Neustadt (Dosse)

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Karl-Heinz Bobenhausen und Frau,** geb. Wichary. Bremen-Vegesack, im Dezember 1942.

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich: **Diedrich Uhlhorn,** Feldwebel der Luftwaffe, **und Frau,** Grete, geb. Frenzel. Bremen-Blumenthal, im Dezember 1942.

Statt Karten! Für die uns zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Heinz Richters und Frau,** Leni, geb. Hashagen. Bremen-Schönebeck, Bremer Straße 20, im Dezember 1942.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen **Albert Knappe und Frau,** Bauerndobben 52.

Anläßlich meiner Geschäftseröffnung erhielt ich soviel Glückwünsche und Blumenspenden, daß es mir nur auf diesem Wege möglich ist, herzlich dafür zu danken. **Johann Schloo,** Fleischermeister, Ecke Poggenburg und Rahdeland, Ruf: 2 09 75.

ᛉ 19. 5. 18 ᛦ 19. 11. 42

Unser geliebter Sohn und Bruder, mein über alles geliebter Verlobter, unser lieber Schwiegersohn, unser lieber Neffe und Schwager

ϟϟ-Obersturmführer

Paul Dreier

Kompanieführer in der Waffen-ϟϟ, Inhaber des E. K. 1. und 2. Kl. und anderer Auszeichnungen

starb den Tod fürs Vaterland.

Kapitän Hermann Dreier (z. Z. interniert) **und Frau, Erna,** geb. Wieker; **Hanna und Hildegard Dreier; Elfi Meier; und Angehörige.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Bremen/Kingston (Jamaica), im Dezember 1942.

Am 18. 11. erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Enkel, der

Gefreite

Bruno Suhr

Inh. des E. K. 2. Kl.

an seinem Geburtstage, dem 4. 11. 1942, im Gefecht bei Strelizy fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Franz Suhr, Oberfeldwebel, im Felde, z. Z. in Urlaub; **und Frau,** Helene, geb. Voß; **Rudi und Hedwig; Familie Strauch, als Großeltern.**

Bremen, den 12. Dezember 1942. Diemelweg 23.

Auch wir betrauern in dem Gefallenen einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft Bohm & Kruse.

Von seinem Komp.-Führer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, der

Gefreite

Alfred Dubuisson

im 22. Lebensjahre in Afrika den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:

Paul Dubuisson und Frau, Henny, geb. Stichling; Uffz. **Willi Dubuisson** z. Z. im Felde **und Frau,** Lilli, geb. Bohse **nebst allen Angehörigen**

Bremen, den 11. Dezember 1942

Breitenweg 29 I

Heute wurde mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Polizei-Hauptwachtm. i. R.

Wilhelm Röhrs

im 63. Lebensjahre von seinem schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

Frau Katharina Röhrs, geb. Lüders **und Angehörige**

Bremen, Schwarzer Weg 11, Kiel, Lemberg, den 11. Dezember 1942.

Bitte keine Besuche.

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56; Blumenspenden dorthin. Trauerfeier am Dienstag, 15. Dezember 1942, um 10 Uhr, Kapelle Waller Friedhof.

Heute entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Sattlermeister

L. H. Hoene

Gr. Krankenstr. 3

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

C. Hoene, geb. Wegener; **H. Hoene,** Sohn, Amerika; **W. Hoene und Frau,** Martha, geb. Schütter; **E. Hoene,** Sohn, Amerika; **K. Hoene,** Sohn; **Heinz Hoene,** im Osten

Bremen, den 11. Dezember 1942

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Trauerfeier am Mittwoch, 16. Dezember, morgens 10 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Am 7. Dezember entschlief sanft in Frankfurt a. M. nach schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Arthur Geithner

im 37. Lebensjahre.

Arthur Geithner und Frau, geb. Rebske; **Ernst Geithner und Frau,** geb. Westerberg; **Lieselotte Kersling** geb. Geithner; **Heinrich Kersling; Anneliese Wohlers,** geb. Geithner; **Wilh. Wohlers; Hans Hermann Geithner,** Unteroffizier der Inf.

Bremen, Gravensteiner Straße 31.

Aufbahrung Ge-Be-In. Trauerfeier Mittwoch, 16. Dezember, 10 Uhr, Krematorium Riensberg.

Heute Nacht um 1 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johann Martin Ficken

in seinem 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Friedrich Ficken und Frau; Johann Ficken.

Stendorf/Gr. Erve, 12. Dez. 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Dez. 1.30 Uhr vom Trauerhause aus statt. Alle, welche dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, sich daselbst einzufinden.

Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Meta Zöpfgen; Anneliese Zöpfgen; und Angehörige.

Bremen, den 13. Dezember 1942. Gertrudenstraße 27.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Frau E. Kunze, geb. **Knobloch und Kinder**

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen, Frau Margarethe Pukalla, geb. Burgunder, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Im Namen aller Angehörigen:

Will Pukalla

Bremen, Dezember 1942

Horner Heerstraße 15 E.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. Unser Dank gilt Herrn Pastor Hackländer für die tröstenden Worte, dem Frauen-Chor Fortuna, den Kameraden des RLB. sowie des RAW. Bremen.

Reinhard Onnen nebst Angehörigen

In heldenhaftem Einsatz gegen den Bolschewismus fiel an der Spitze seiner Gruppe am 13. November, im südlichsten Abschnitt des Kaukasus, unser inniggeliebter, tapferer Sohn, mein herzlieber, einziger Bruder, mein lieber, guter Schwager, der Kriegsfreiwillige

Obergefreiter

Hans-Heinrich Stamm

Inhaber des EK. 2 und des Verwundeten-Abzeichens

fünf Tage vor seinem 20. Geburtstage. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben für Großdeutschland! Seine Ruhestätte befindet sich auf dem Heldenfriedhof in Apsherowskaja. In stiller Trauer:

Adam Stamm und Frau, Johanne, geb. Hamann; **Ada Stamm; Siegfried Rudat,** Verlobter

Bremen, im Dezember 1942

Am Rosenberg 16.

Hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter, einziger Sohn und Helgas guter Bruder, Enkel und Neffe, der

Obergefreite

Wilh. Schumacher

im 23. Lebensjahre bei einer Erkundungsfahrt in Nordafrika am 22. 11. 1942 sein junges Leben lassen mußte. In unsagbarem Schmerz:

Die tiefbetrübten Eltern Fritz Schumacher; Martha Schumacher, geb. Balke; **Helga Schumacher**

Bitte von Besuchen abzusehen.

Bremen, den 13. Dezember 1942

Regensburger Str. 117.

Am 8. Dezember erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Schütze

Bernhard Timmermann

im 33. Lebensjahre am 12. 7. 1942 bei den schweren Kämpfen am Donbogen gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Johanna Timmermann, geb. Dräger, **nebst Kinder Hannelore, Bernhard und Claus-Dieter und allen Angehörigen**

Bremen-Habenhausen, Lunserstr. 3.

Unser lieber Sohn

Fritz

wurde uns im Alter von 21 Jahren nach langem Leiden durch den Tod entrissen.

August Meyer und Frau, Johanne, geb. Domshöfer

Bremen, den 13. Dezember 1942

Dietrichstr. 31.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße. Die Trauerfeier findet am Montag, 14. Dez. 1942, 10 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Nach längerem Leiden entschlief im Bielefelder Krankenhaus unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Friedrich Ahrend

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Die Angehörigen.

Bremen, im November 1942

Langenstraße 71

Die Einäscherung hat in aller Stille in Bielefeld stattgefunden.

Nach einem rastlos tätigen Leben verschied am Mittwoch, dem 9. Dezember, nach einem kurzen, aber schwerem Leiden, allzufrüh unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, unser treuer Kamerad

Else Struck

Im Namen der Angehörigen:

Hedwig Struck.

Bremen, Mecklenburger Straße 13.

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Nach längerer Krankheit entschlief meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Kruse

im 43. Lebensjahre.

Dies bringt im Namen aller Angehörigen zur Anzeige:

Sophie Kruse Wwe.

Bremen-Grohn, 11. Dezember 1942

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle des Alt-Aumunder Friedhofes aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden an das Beerdig.-Inst. Stühmer, Vegesack, Gerh.-Rohlfs-Str. erbeten.

Statt Karten

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wübke Beneke

geb. Kemna

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Hinrich Beneke und alle Angehörigen

Bremen-Arbergen, Vor dem Esch 46.

Beerdigung findet am Montag, dem 14. Dezember, um 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Berichtigung

Die Beerdigung für

David Lorenz

findet am Dienstag, dem 15. Dezember, nicht um 1.15 sondern um 15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Grohn statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen Dorothea Baumann, geb. Fricke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Bernhard Baumann und Kinder.

Bremen, im Dezember 1942

Gerberhof 9.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines Gatten spreche ich allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten innigsten Dank aus.

Bertha Lohnau und Kinder.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Tante, Charlotte Hesselmeyer, möchte ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Lange, auch im Namen meiner Geschwister, meinen tiefempfundenen Dank aussprechen.

Lieselotte Prinz.

Bremen, im Dezember 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme beim Heldentod unseres lieben, einzigen, unvergeßlichen Jungen, des Obergefreiten Reinhold Thomas, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Michael Thomas und Frau, Wilhelmine, geb. Rohmeyer.

Bremen, Am Dobben 38.

Häuser und Grundstücke

Gesucht in Stadtrand od. näh. Umgegd. Bremens 4—10 000 qm bebautes oder unbebautes Fabrikgrundstück nahe Güterbahnhof. Johann H. Garwes, Matratzenfabrik, Bremen, Gr. Annenstraße Nr. 36, Ruf 5 41 17.

Gesucht in Bremen oder näherer Umgebung 10 000 m² bebautes od. unbebautes Fabrikgrundstück mit Reichsbahnanschluß u. Zuwegung für schwere Lastkraftwagenzüge. Daran anschließend 20 000 m² Siedlungsgelände für Gefolgschaftsmitglieder. Gas-, Wasser-, Kraft- u. Lichtstromanschluß sind erwünscht, aber nicht erforderlich. Franz Groth, Fabrik chem. Baustoffe, Bremen, Postfach 324.

Wer bauen will, tut gut daran, jetzt zu sparen! Bausparen ist vorteilhaft und steuerbegünstigt, ein sicherer Weg zum Eigenheim f. jedermann. Aufklärungsschriften kostenlos. Vereinigte Bausparkassen Akt. Ges., Berlin W 35, Potsdamer Straße 119.

Verkauf

Wer sein Haus oder Geschäftsgrundstück verkauf. will, wendet sich — am besten persönlich — an die Maklerfirma Arnold Holthaus & Co., Am Wall 143/44.

Erbteilungshalber 3—5 Familien-Geschäftsh., in welch. seit 1929 eine Speisewirtsch. betr. wird, mit Inventar u. Geschäft zu verkaufen. Taxat d. Haus. 45 000, Mieten ca. 4300, Geschäftsumsatz 80 000, Ges.-Forder. 45 000. Erf. K. 15—20 000 ℳ. Angebote unter N 3138

Autoreparatur u. Dreherei zu verpachten od. verkaufen. Angebote unter S 3143.

Ankauf

Ich suche im Auftrage Ein- oder Mehrfamilienhäuser, Zinshäuser u. Geschäftsgrundstücke in jeder Preislage. Louis Neukirch, Makl., Bahnhofstr. 31, Ruf: 2 12 34/37.

Wer verkauft sein Haus in oder außerhalb Bremens? Bitte anrufen! Habe sof. Käuf. H. Apel, Makl., Löningstr. 31, Ruf: 2 84 22

1500—2000 qm unbebautes od. bebautes Grundstück, Vorort von Bremen f. Industriezwecke (Chemische Fabrik) zu pachten od. zu kauf. gesucht. Ruf: 2 56 47/48.

Zweifamilienhaus, Parkgegend, in gutem Zustande, zu kaufen ges. Wohnung braucht erst nach Kriegsende frei zu werden, dann Tauschwohnung vorhanden. Angebote unter H 6433.

Eine Landparzelle, evtl. m. Grund u. Boden. Ang. unt. C 3303.

Zu vermieten

Scheune, reparaturbedürftig, in der Nähe Rotenburgs, auf mehrere Jahre zu vermieten. Angebote unter G 3407

Zu verpachten

60 Morgen Heide an der Rotenburger — Visselhöveder Landstr., auf mehrere Jahre zu verpacht. Angebote unter H 3408

Ca. 900 qm Lagerraum in massivem Gebäude mit Gleisanschluß sofort zu verpachten. Arnold Tischbein, Celle, Postfach 78.

Zu vermieten

Frdl. möbl. Zi., Heizg., fl. Wass., Badben. an Herrn. Bozener Str. Nr. 30, ab Hemmstraße.

Zimmer mit 2 Betten, Heizung u. evtl. Teilverpfleg. in Syke frei. Angebote unter T 58 229.

Große massiver Lagerschuppen. Näheres bei Chr. Köster, vereid. Versteigerer, Uthlede, Bez. Brem.

Möbl. Zimmer an jungen Herrn. Br.-Grohn, Mühlenstraße 45.

Fernumzüge. Carl A. Drewes & Co., Baumstr. 56/58, b. d. Danz Freiheit. Ruf: 8 27 42 u. 8 27 43.

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31, Ruf: 2 12 34/37.

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Biete in Bremen schöne gr. 4-Zi.-Wohn., suche in Wittenberg, Bez. Halle, ähnl. od. größere Wohn., evtl. Ringtausch. Ang. u. D 58 216.

Biete schönes Einfamilienhaus, bestehend aus 5 Zi. u. Küche, Bad u. Zentralheiz. Suche in der Umgebung Bremens größ. Haus m. Garage u. Stall. Zuzahlung. Angebote unter U 58 230.

Suche 3—4 4Zimm., mögl. m. Bad bis 75 ℳ. Biete 2 kl. Zimm., Küche, Balkon inkl. Hzg. 36 ℳ. Angebote unter R 3217.

Tausch-Wohnungen. Biete Bremen, Doventor, abg. Etage, 3 Zimm., Kü., Bad, Balkon, Zubeh., Hzg. 61.-. Suche in Grambke, Burg, Vegesack, 3-4 Zim., Kü., Zubeh. oder Einfam.-Haus auch zu kauf. Instandsetzung wird übernommen. Sofort oder später/ Angebote erbittet: Hugo Busch, Makler, Bremen, Doventorsteinweg 20

Mietgesuche

Möbl. Zimmer (einf.) für ausl. Zivilarbeiter sucht Auto-Elektrik Erich Schiller, Brunnenstr. 18.

Ehepaar s. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Kochgel. z. 3. Jan. Innick-Wagner, Ritter-Raschen-Str. 5—13, Telefon 8 53 08

Suche laufend möbl. Wohnungen, Zimmer mit u. ohne Kochgeleg. für Braut- u. Ehepaare. Angeb. erbittet H. Busch, Makler, Doventorsteinweg 20

Ing. sucht z. 1. 1. 43 möbl. Zimm. m. Heiz., Südst. bevorz. Preisangebote unter O 3414.

2 Pol.-Beamte suchen Wohn- und Schlafzimm. Osten od. Schwachh. Angebote unter V 3321.

Ehepaar (2 Pers.) s. 2—3 Zimm. u. Küche. Angebote unter U 3320.

Brautpaar sucht 1—2 Zimmer und Küche. Luftschutzwache kann übernommen werd. Ang. S 3268.

Berufstätige Dame sucht 1—2 leere Zimm. mit Kochgel. Ang. H 3258

Junge, berufst. Frau sucht kleine möbl. 2-Zi.-Wohn. od. 1 größ. Zi. m. Kochgel., mögl. sof. Angebote unter U 3295.

Wir suchen Garage f. ein bis zwei Wagen in der Nähe des Bahnhofs oder Ostertor-Viertel. Siemens-Schuckertwerke AG., Technisches Büro Bremen, Bremen, An der Weide 14/15.

Lagergrundstück 500—1000 qm, evtl. teilw. überdacht. Kauf nicht ausgeschlossen. Ang. T 3319.

Suche dringend 2-3-Zimm.-Wohng. Angeb. u. P 2440 an die Geschäftsstelle Hemelingen

3-Zi.-Wohn. ges. Ang. u. VP 2505 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Jg. Ehepaar sucht zum 15. 1. 43 möbl. 2—3-Zi.-Wohn. m. Kochgel. in Blumenthal od. Umg. Ang. VB 3223 Geschst. Blumenthal.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1. Briefmarken-Ankauf — Verkauf.

Verkauf

Aeltere Briefmarkensammlung zu verkaufen. Preis 150 ℳ. Angeb. unter E 3230.

Briefmarkensammlg., ca. 15 000 St. alle Welt. Nur an Selbstkäufer, Preis 1000 ℳ. Angeb. u. T 3444.

Preisskat

Heute Sonntag Preisskat-Turnier. Anfang 10 Uhr, 16. u. 18.30 Uhr. Müller, Vegesacker Str. 43/45.

Ärztetafel

Verreist: Dr. med. Liesau, Lüneburger Str. 1, v. 14. bis 31. Dezember.

Praxisverlegung: Röntgeninstitut Dr. med. Umlandt, jetzt Contrescarpe 80, zwischen Hillmanns Hotel und Haus des Reichs. Sprechstd. 8½—12, 15½—17 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabend.

Dr. Cosack, Kinderarzt, Am Dobbenweg, nur vorm. 8—9½, in Oslebshausen 11—12 u. 3—4 Uhr außer Mittwoch u. Sonnabend.

Dentistentafel

Franz Scheel, Tauroggener Str. 4, Wiedereröffnung der Praxis am 15 Dezember. Vorläufige Sprechstunden von 10—13, 14—17 Uhr, mittwochs von 10—13 Uhr, sonnabends keine Sprechstunde.

Verloren

Straßenbahn-Jahreskarte Nr. 726 Abzugeben Bremer Straßenbahn-A.-G., Am Wall

Bl. gefütt. Lederhandschuh verl. 8. 12. Abz. Lange, Mathildenst. 72

Verloren am Dienstag, 8. Dez. in der Bahnhofshalle eine braune Geldbörse mit Inhalt. Abzugeben geg. Belohnung in der Anzeigen-Abteilung der Bremer Zeitung.

Von Fronturlauber eine Armbanduhr auf dem Wege Grohn, Kreisstraße bis Vegesack, Weserstr. Geg. Belohn. abzugeb. Grohn, Kreisstraße 16.

Donnerstag Knabenmantel Farger Straße, Hermann-Göring-Straße, Schule. Abzugeben Br.-Blumenthal, Fillerkamp 20.

Briefwechsel

Herr, 38 J., sucht Briefwechsel m. sol. Dame. Ang. unt. Z 2925.

Junge Frau sucht einfache, nette Freundin. Ang. unt. G 2907.

21jähr. Kontoristin sucht liebe, aufr. Freundin. Ang. u. H 2908.

20jähr. Kontoristin sucht Schriftwechsel. Ang. unt. T 2369.

Reichsangest., 24 J., 1.84, in gut. Pos., w. Briefwechsel zw. Bekanntsch. mit gut ausseh. Mädel, bl. Bildzuschriften (welches zurück) unter D 3204.

Jg. Mann, 24 J., Akad., ev., dklbl., 1.82 gr., gut ausseh., Musiklieb., wünscht die Bekanntsch. eines nett., gleichart. Mädels bis 22 J. Zuschrift. mit Bild (zurück) u. C 3203.

Heirat

Bankangest., 22 J., 1.72 gr., dklbl., schlank, sehr sol., s. eine nette Frau. — Dame, 42 J., groß u. schlank, gut situiert, s. glückl. Wiederheirat. Frau Emilie Schmid, Auf der Brake 5/6 I, Ruf: 2 79 60

Alleinsteh., pens. Beamter, 60 J., s. Wirtschafterin, schlicht um schlicht, evtl. Heirat. Angebote unter V 2971.

Wwe., alleinsteh., Anf. 50, Hausbes. w. Heirat m. Handw. pass. Alters. Ang. unt. D 3279.

Ansehnliches junges Mädchen, 31 Jahre, mit 2jähr. Mädchen, s. nett. Lebenskamerad. Wäscheaussteuer u. Ersparnisse vorhanden. Witwer mit Kind angenehm. Angebote unter E 3105.

Weihnachtswunsch! Jg. Mann, 23 Jahre alt, 1.67 groß, wünscht Bekanntschaft eines netten Mädels im Alter von 18—22 Jahren zw. spät. Heirat. Ang. V 3221.

Zwei junge, nette Mädel, musikliebend, wünschen die Bekanntschaft zweier junger Herren nicht über 24 J. Zuschriften mit Bild (zurück) unter M 58 224.

Strebsamer, sol., 40jähr. Mann m. 6 Kindern von 4—12 Jahren, wünscht nette Frau od. Fräulein, auch Wwe., zwecks Heirat kennenzulernen. Eigenes Haus mit Garten auf dem Lande Nähe der Stadt vorhanden. Ang. W 3297.

Facharzt, 33 J., eleg. Ersch., viels. interess., in gut. Eink. u. Verm.-Verh., berufl., s. i. Anspr. gen. s. Neig.-Ehe durch Frau Schulz, Hannover, Seelhorststr. 23.

Für 36j. Architekt (Baurat) suche ich geb. heitere tücht. Lebensgefährtin. 34jähr. Molkereifachmann m. Verm. u. spät. Erbsch. sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines nett. Mädels, schlk. u. v. gut. Aussehen. Näheres durch die Eheanbahnung Frau Horstmann, Bremen, Obernstr. Nr. 40/42, Eingang Kahlenstr., Tel.: 2 47 94. Unverbindliche Beratung.

Junger Bremer (Monteur), 21 J., 1.84 gr., z. Z. auswärts, wünscht die Bekanntschaft mit einem netten, lustigen Mädel im Alter von 18—21 Jahren. Bildzuschriften bitte unter E 58 217 (Bild zurück).

Mühlen- u. Sägewerksbesitzertochter, 20erin, vermögend, idealdendenk, sucht gleichgesinnten Lebenskameraden. Näh. unter B 268 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Hamburg 41, Schließfach 4416.

Wer möchte mir eine gute Kameradin sein? Bin 35 J., habe eig. Haus, bin ganz allein. B. Zuneig. Heirat nicht ausgeschl. R 6492.

Auto- und Motorradmarkt

Verkauf

Audi-Cabrio 2,3 Ltr. Bundgaard & Sohn.

DKW.-Wagen, billig, gut erhalten. Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.

Ankauf

DKW.-Wagen u. -Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.

Wir kaufen: Opel, Kapitäne, Super, Olympia, Opel-Automobil-Centrale. Ruf: 8 40 57.

Gebr. Personenkraftwagen nur wenig gefahren, stärkere Typen üb. 2000 ccm Hubraum, kaufen laufend „Ahag". Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Straße 9/15. Ruf: 8 40 91.

Kaufen laufend gebrauchte Kraftfahrzeuge aller Typen. Eggers & Schmidt. Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20, Ruf: 5 13 13.

Personenwagen Adler-Trumpf-Junior, Opel-Olympia oder DKW. in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Ang. unter K 12 600.

Personenwagen, Lieferwagen und Motorräder kaufen jederzeit. Bundgaard & Sohn.

Tiermarkt

Verkauf

Frischmelk. geword. jg. Kuh und 1 jg. güste Kuh. Bruns, Neuenkirchen 33.

Ostfr. Milchschaf. Breedenweg 40, ab Kornstr., b. d. Kath. Kirche

1 güste Sau. H. Steil, Meyenburg.

2 engl. junge Foxterrier. Sebaldsbrücker Heerstraße 271.

Drahthaar-Terrier m. Stammbaum. Angebote unter K 6485.

2 Wellensittiche mit Bauer 20 ℳ. Geeststr. 116, ab Goosestraße.

Tausch

1 Oldenburger Stute gegen leichtes Pferd. Br.-Blumenthal, Blumenstraße 30 a.

Ankauf

Einige Wachhunde (Rüden) sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Angabe des Alters, Rasse und Preis unter M 1512.

Entlaufen

Kleiner schwarz. Hund entlaufen, braune Beine, mit Halsband u. Marke, auf den Namen Schnucki hörend. Geg. Belohn. abzugeben Mittelsbürener Landstr. 73. Vor Ankauf wird gewarnt.

Unterricht

Gaudian's Privat-Handelsschule (Berufsfachschule), Domshof 16, Ruf: 2 50 83. Neue Kurse beginnen am 4. Januar 1943.

Buurmans höhere Privatschule. Abteilung für Jungen, Kl. 1—6, Am Wall 104/105, Ruf: 2 36 35. Sprechstunde des Leiters Stud. Ass. Buurman nach Rücksprache jederzeit.

Wernicke's Privat-Handelsschule. Berufsschule, Ansgarikirchhof 8. Neue Kurse Anfang jed. Monats. Die Teilnahme ist nur bei frühzeitiger Anmeldung möglich.

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreiben usw. Dipl.-Hdl. Josefine Behrendt, Fehrfeld 16, am Sielw.

Die Tanzschulen Bremens. Anmeldungen für die Anfang Januar beginnenden Kurse jetzt. Einheitliche Sprechzeit aller Tanzschulen: 11—14 u. 15—20 Uhr.

Franz Bendix, Düsternstraße 144, Ruf: 8 47 77.

Gertrud Ehlers, Legion-Condor-Straße 11, Ruf: 4 22 38.

Inge Hausa, Contrescarpe 10, Ruf: 2 40 80.

Gustav Hölzer, Schleifmühle 76, Ruf: 2 68 65.

Harald Rosemann, Kohlhökerstraße 53, Ruf: 2 86 29.

Grete Schramm-Wilfried, Am Wall 161, Ruf: 2 89 77.

Stellengesuche

Junges Ehepaar sucht Heimarbeit gleich welcher Art. Ang. unter J 6484.

Männliche

Kaufmann, 46 J., mit allen vork. Büroarb. voll vertr., gut. Korrespondent u. Disponent, steuerrechtl. u. juristisch erfahren, sucht zum 1. 1. 43 passend. Wirkungskreis. Ang. unt. M 2862.

Als Bilanzbuchhalter od. dergl. s. 38j. Dauerstellung. Bes. Kenntn.: Recht, Steuer, Bank, Versich., Ind., Vorauss. Gehaltsang. unter E 3280.

Student sucht für Nachmittags Beschäftigung, mögl. als Techn. Zeichner. Angebote unt. T 3294.

Anfänger, 38 J., sucht Beschäftigung als techn. Zeichner oder Hilfskonstrukteur im Hochbauwesen. Schule noch nicht ganz beendet. Angebote unt. G 3432.

Weibliche

Dame, 30 J., bisher nicht berufl. tätig, weil verh., sucht Bürotätigkeit in Bremen. Bedarf: Aufstiegsmöglichkeit u. int., abwechslungsr. Arbeitsgebiet. Vorhanden sind: Höh. Schulbildung, allgem. Bürokenntn., Stenogr., Schreibmaschineschreib., Intelligenz, gewandtes Auftreten, gute Umgangsformen. Eintrittstermin jederzeit. Ang. unt. M 3312.

Suche für meine Tochter, welche am 1. April ihr Pflichtjahr beendet u. die Mittelschule besucht hat, eine Lehrstelle im Kontor. Angebote unter T 3219 .

Geschäftliche Empfehlungen

Richd. Zimmermann jetzt Tiefer Nr. 33/34, Ruf 2 93 41/42. Papier- u. Bürobedarf, Büromaschinen, Zeichenbedarf, Meßgeräte, Lichtpauspapiere.

Eilboten-Ostertor jetzt Geeren 18, Ruf: 2 49 18.

Empfehle pr. Tannenbäume. Verkauf ab 13. 12., 9.30 Uhr, bei „Stadt London", Br.-Burgdamm-Siemer, Scharmbeckstotel.

Passendes Weihnachtsgeschenk auch für Sie, ist ein Bausparbuch unter dem Weihnachtsbaum. Es führt über steuerbegünstigtes Sparen zielsicher zum Eigenheim und zur bleibenden Freude für Sie u. Ihre Angehörigen. Druckschrift S 23 sofort anfordern, kostenlos, unverbindlich. Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse Hannover.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart u. Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Bei der Kopfwäsche das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn schieben! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Einkaufstaschen 4.85 ℳ, Einkaufsnetze aus haltbarem Garn 1,05 bis 1,30 ℳ, Manschettenknöpfe, echt Reptilleder 2,00 ℳ. Meyer, Lederwaren, Schüsselkorb 29/31.

Oelgemälde und Radierungen Kunstmaler W. Jensen, Gr. Sortillienstr. 76

Bücher u. Stiche kauft stets Buch- und Kunstantiquariat Friedrich Trüjen, Legion-Condor-Straße 83, Ruf: 4 77 50.

Original-Antiksachen aller Art, Kunstgegenstände, Gemälde, Kupferstiche, Städteansichten, Bremensien, Elfenbeinsachen, Japan-China usw., deutsche u. Orient-Teppiche, Brücken, Möbel aller Art kauft laufend zu reellem Preise. Georg Odemer, Kunsthändler, vereidigt. öffentl. best. Versteigerer, vereid. Schätzer u. Sachverständ., Schillerstraße 16, Ruf: 2 30 85.

Motoren- und Masch.-Oel liefert gegen Altöl Deutsche Mineralölwerke Nachf. Joh. Lorenz Veh, Bremen, Holzhafen.

Farben und Schablonen für jeden Vervielfältiger. Ernst Wehking, Mozartstr. 17, Ruf: 2 51 31.

Lippa's Bügelanstalt und Kunststopfen, Brautstr. 7, ab Westerstraße, Ruf: 5 27 76, Bügeln, Färben, chem. Reinigen.

Farbbänder, Kohlepapier, Papierrollen für Schreib- und Addiermaschinen liefert Kaiser & Thürnau, Langenstr. 43/44, Ruf: 2 93 36

Versichern Sie Ihr Umzugsgut durch C. Wm. König, Baumwollbörse, II. Stock, Zimmer 214 a, Ruf: 2 48 80, 2 74 75.

Bielefeld & Sohn, Ostertorsteinweg Nr. 57 a. Möbeltransporte, Ferntransporte, Klaviertransporte. Gegründet 1882.

Möbeltransporte Auto-Stadt- und Ferntransporte, Lagerung. J. H. Pape, Rosenstr. 2. Ruf: 2 54 97.

Weihnachtsmänner Kostüm-Verleih „Ostertor". Theodor-Körner-Str. Nr. 29, Ruf: 2 41 87.

Verschiedenes

Elektr. Christbaumbeleuchtung 220 Volt, leihweise für d. 16. 12. geg. Entschädig. Ang. W 3422.

Gemälde-Ankauf -Verkauf. Jördens, Bahnhofstraße 27, Ruf: 2 46 22.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit macht sie wasserabstoßend!

Rad.-Rep., Anl., Ant.-Bau, Tausch. Henken, Gothaerstr. 27, R. 8 46 62

Uebernehme noch Strickarbeiten, auch Kunststricken, bei Materialzugabe. Ang. unt. N 3263.

Für Hausmusik, Partner(in) ges. Instrument beliebig, auch vierhändig. Ang. unt. E 6455.

Zwecks Geselligkeit s. ält. Dame Anschluß an ebenfalls alleinst. ält. Dame. Ang. unt. O 2364.

Achtung! Achtung! Fensterglasscherben frei von sämtlichen sonstigen Schmutz und Unrat holt kostenlos ab Bernhard Sühnholz, Ruf: 5 15 20.

Bürgerliche Bestattungskasse

Kurze Wallfahrt 9

A) Leistungskasse: Übernahme der Bestattung

B) Bargeld-Sterbeversicherung bis RM 2000.—

Aufnahme bis zum 65. Lebensjahr. Auskunft an der Kasse. Der Jahresbeitrag für die Leistungskasse für das Jahr 1943 in Höhe von RM 6,— wird schon jetzt entgegengenommen.

Annahmestellen: Bremen-Vegesack, Stühmer, Gerhard-Rohlfs-Str. 51 a; Br.-Blumenthal, Müller, Mühlenstraße 65.

Bei Trauerfällen

wenden Sie sich vertrauensvoll an die

Beerdigungsanstalt „Nordlicht"

H. Schomaker,

Wartburgstr. 59 · Ruf 8 37 91

Nebenstellen: Utbremer Straße 159 und Steffensweg 118

Thedieck in der Obernstrasse

Bremens größtes Spezialgeschäft für Damenbekleidung

kleidet Sie gut!

Geht's Deine Augen an — Geh' zu Fuhljahn

Die gute Fuhljahnbrille

Brückenstr. 25

Haustee

köstlich im Geschmack

Beutel —.60

Drogerie **Voigt** am Brill

neben C. & A.

Rundfunk-Tausch Rundfunk-Reparatur

Erste Bremer Radio-Tauschzentrale

Schüsselkorb 12

Ruf 2 85 26

Eigene Werkstatt

SANITÄTSHAUS **H. FEHRMANN** Nachf.

BREMEN KNOCHENHAUERSTR. 16/17

Plattfußeinlagen Verbandkästen

HANDWERK

Wohin? —

Ein paar alte, kleine Stückchen Bruch- od. Altgold zu Frölich bringen. Heute wird jede Menge gebraucht und ein gerechter Ankaufspreis vergütet bei

Wilhelm Frölich

JUWELIER • Papenstraße 16

Gen. C. 42/50 118

KARSTADT

für Ihre Einkäufe

immer richtig!

Denke an die Deinen und an die eigene Zukunft!

5000 RM.

fällig beim Tode, spätestens mit dem 65. Lebensjahre, kosten ausschl. einmaligem Kriegszuschlag monatlich bei einem Eintrittsalter von

25 Jahren RM. 8,95		Kriegsgefahr eingeschlossen
30 Jahren RM. 10,45		
35 Jahren RM. 12,60		
40 Jahren RM. 15,75		

Auch Eingezogene können sich versichern.

Günstige Aussteuer- und Studiengeldtarife.

Andere Lebensalter u. Vers.-Dauer bitte erfragen bei der ältesten öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalt Deutschlands, der

Deutsche Beamten-Versicherung

Bezirks-Dir. Bremen, Uttelbach & Blanke, Bremen, Börsenhauptgeb., Z. 24/27, Ruf 2 01 34 u. 2 01 38. Geschäftsz. 8-16, sonnabends 8-13.

Nebenberufl. Mitarbeiter gesucht.

Rund um den Roland

Dank an eine Frauenschaft

Bremen, 13. Dezember.

Eine Flakeinheit unseres Nordseegaues hatte einen Britenbomber abgeschossen. Die ganze Ortsgruppe freute sich mit ihren Soldaten, und die Frauenschaft, die seit zwei Jahren für das leibliche Wohl dieser Einheit sorgte, fuhr am Mittag eine duftende Sonderzuteilung auf. Als kurz darauf die Einheit abgelöst wurde, erlebte die Frauenschaft eine Ueberraschung, die besser als viele Worte das gute Einvernehmen zwischen Front und Heimat aufzeigte: Aus dem Metall des Britenbombers hatten die Soldaten in ihren Freistunden einen großen, schönen, sinnvoll verzierten Wandteller gehämmert, der der Ortsfrauenschaftsleiterin mit folgendem Abschiedsbrief des Batteriechefs überreicht wurde: „Nach zweijährigem Einsatz verläßt die Batterie nun den Bereich Ihrer Ortsgruppe. Ich betrachte es nicht nur als meine Pflicht, sondern es ist auch Herzensbedürfnis, Ihnen sowie der Ortsgruppe, im besonderen aber den Frauen herzlichen Dank zu sagen, welche viele Stunden und Tage als Helferinnen in der Küche für das leibliche Wohl der Soldaten gesorgt haben. Durch die Hilfsbereitschaft und den freudigen Einsatz Ihrer Frauen ist den Soldaten nicht nur der Dienst erleichtert worden, sondern auch die Zubereitung des Essens immer sehr gut gewesen, und vor allem ist eine sachgerechte Ausnutzung der gelieferten Lebensmittel erfolgt. Als sichtbares Andenken haben einige Kameraden der Batterie aus einer abgeschossenen englischen Maschine einen Wandteller gehämmert, welchen ich Ihnen anbei überreiche. Ich bitte, den Helferinnen aus der Küche nochmals in meinem und meiner Kameraden Namen herzlichen Dank für ihre Mithilfe auszusprechen."

Ausbau der Eisbrecherflotte

Das jetzt vorliegende Heft 6 (November/Dezember) der Zeitschrift „Die Weser" wird mit Ausführungen von Ministerialdirigent E. Weidner, Berlin, über „Verkürzung der Eissperren" eingeleitet. Danach haben Versuche mit dem Luftsprudelverfahren und auch die verstärkte Einleitung von Industrieabwässern kein befriedigendes Ergebnis gehabt. Das einzige und dabei zuverlässige Mittel, den Störungen zu begegnen, bleiben rechtzeitig und in genügender Zahl eingesetzte Eisbrecher. Aus diesem Grunde ist auch die Reichswasserstraßenverwaltung dazu übergegangen, die Eisbrecherflotte zu vermehren und zugleich ihre Bauart und Arbeitsleistung zu verbessern. — „Die deutsche Binnenschiffahrt nach dem Kriege" behandelt Verbandsdirektor Erich Schreiber, Berlin. Der Artikel bietet einen Ueberblick über den Ausbau der Wasserstraßen. Er geht ferner auf die Raumordnung und auf das Reichsschifferpatent ein, für das vor allem seit der Eröffnung des Mittellandkanals alle Voraussetzungen gegeben sind. — In Fortsetzung des im vorigen „Weser-Heft" erschienenen Aufsatzes von Regierungsfischereirat Dr. F. Schiemenz, Hannover: „Die Wollhandkrabbe, ein Tier der Weser" werden diesmal die Fischereischäden behandelt, die dieser Schädling unter dem Fischnahrungsgetier schon verursacht hat und noch verursacht. — Die Geschichte und Entwicklung des Hafens Kemnade an der Oberweser schildert K. Einecke, Eschershausen, in einem Beitrag „Die Trahn, ein Umschlagplatz des Lenne- und Wesertals. Als letztes folgen Ausführungen aus einem aufschlußreichen Bericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung über die „Britische Binnenschiffahrt".

Einst Schweineweide, jetzt Europa-Hafen

Als das Vieh der Bremer noch vor dem Stephanitor graste – Carsten Waltjen gründet vor hundert Jahren eine Werft an der Weser

Wer am Europa-Hafen vorbei durch das Gewirr der umliegenden Straßen geht, ist sich zumeist nicht bewußt, daß sich hier noch vor 70 Jahren die Schweineweide dehnte, auf deren weiten, grünen Flächen geruhsam das Vieh der Bremer Bürger graste. Schon für sich allein ungewöhnlich und voller Merkwürdigkeiten steckend, erhält diese Entwicklung von dem idyllischen Einst zu dem geschäftigen Heute ihren besonderen Reiz durch die Tatsache, daß die Weide keine der vielen vor den Wällen liegenden Ländereien war, den Bauern oder den Hökern zu eigen, sondern ein Gegenstück zu der alten Bürgerweide, deren Geschichte wir wohl alle kennen, und auf deren Grund sich heute der aus dem Bremer Stadtbild nicht mehr wegzudenkende Bürgerpark erhebt. Wie die früheren Altstädter ihr Vieh auf die Bürger- oder Bürgerviehweide vor dem Herdentor, so trieben es die Bewohner der Steffensstadt, der heutigen westlichen Altstadt, auf die Schweineweide, die sich vom Stephanitor bis zum Waller Wied erstreckte und im Norden an den Gröpelinger Deich und im Süden an die Weser stieß.

Die Geschichte der Schweineweide reicht weit zurück, fast bis in die Zeit, in die die Sage auch das Entstehen der Bürgerweide verlegt. Nüchtern und einfach, ohne daß sich eine Legende um ihr Entstehen rankt, sind die ersten Ueberlieferungen. Im Jahre 1139 wird sie zuerst als Gemeinbesitz der sich um den Steffenshügel bildenden Gemeinde erwähnt, die in Blickweite von unserem alten Bremen lag; es ist derselbe Hügel — in Wirklichkeit eine Weserdüne — auf dem heute die Stephanikirche steht. Erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts erhielten die Bewohner dieser Niederlassung, die Steffensbürger, das bremische Bürgerrecht. Als zu dieser Zeit die Bremer auch ihre Stadtmauer, die im Westen nur ungefähr bis zu der heutigen Straßenlinie Jakobistraße — Hankenstraße — Wenkenstraße — Fangturm verlief, um die Steffensstadt herumführten, wurde die Schweineweide wohl räumlich von der Steffensstadt getrennt, sie blieb aber im alten Besitz. Auch ihren Namen behielt sie bei, den ihr die hier weilenden Schweine schon vorher gegeben hatten. Nicht etwa nur im Volksmund, auch in Urkunden wurde sie in ihrer ganzen Ausdehnung Schweineweide genannt, obgleich die Borstentiere nur an einigen tiefer gelegenen Stellen ihre Plätze hatten, und der Hauptteil dem Hornvieh und den Pferden vorbehalten war.

Welche Bedeutung die Weidegründe besaßen, veranschaulicht die Zahl der aufgetriebenen Tiere, die uns, wenn sie natürlich auch gewissen Schwankungen unterworfen war, verschiedentlich mit 1000 Stück angegeben wird. Mag diese Zahl wohl auch nur in den besten Zeiten erreicht worden sein, gewiß ist, daß die Weide sowohl für die in mancher Hinsicht bevorzugten Steffensbürger, als auch für die Altstädter und für die vor dem Tore siedelnden Höker, die beide gleichfalls ihr Vieh hier auftreiben durften, von besonderer Wichtigkeit war. So ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn der Tag des Auftriebs im Mai — die Tiere blieben dann bis zum Herbst draußen — stets als ein ganz besonderer Tag galt, den man bei Schmaus und Trank gebührend zu feiern verstand.

Wie kaum anders zu erwarten, bestand für alles und jedes, was die Weide betraf, eine erkleckliche Vielzahl von zuweilen seltsam anmutenden Anordnungen, von Verfügungen und Erlassen. Benutzung und Instandhaltung der Weide, Pflichten und Obliegenheiten der Bürger, der Hirten, der Hilfskräfte, Sonderrechte — alles war sorgfältig niedergelegt, und sorgfältig wurde auch auf die Befolgung der Weidegesetze geachtet. Eine der Verordnungen regelte z. B., wie und durch wen die Maulwurfshügel auf der Weide zu beseitigen seien; eine andere die Beseitigung des durch die Ueberflutung der Weser aufgeschwemmten Sandes. Gewichtiger war noch die Frage der Entrichtung des Weidegeldes: eine Kuh weiden zu lassen, kostete zuerst allgemein 2 Mark, dann 2 Taler, ein Pferd 2 Gulden und später ebenfalls 2 Taler im Jahr, nach heutigem Gelde ungefähr 6 bis 7 Reichsmark, ein Schwein 1 Groten die Woche, was ungefähr einem Betrage von rund 5 Pf. entspricht.

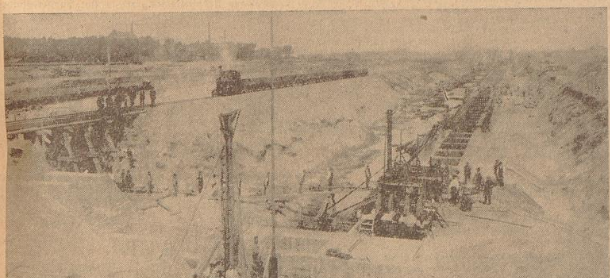
Als im späten Mittelalter Teile der Weide, die anfänglich nur ihrem ursprünglichen Zwecke gedient hatte, den Zieglern überlassen wurden, bezahlten diese das Weidegeld nicht in der üblichen Art mit blanken Talern, sondern mit Steinen und lieferten z. B. für 3 Pferde 400 Ziegel an die Stephanigemeinde. In gleichem Maße, wie sich im Laufe der Zeit die Zahl der Weidetiere, insbesondere der Schweine, verminderte, erhöhte sich aber das Weidegeld, so daß es am Ende des 18. Jahrhunderts schon 10 Reichstaler für ein Stück Großvieh betrug.

Immer mehr auch bürgerte sich für die Weide die Bezeichnung Stephanikirchenweide ein, und noch heute trägt die sich hart an der südlichen Zollgrenze des Europa-Hafens hinziehende Straße, also ein altes Stück der Weide, diesen Namen. Während verschiedene Straßen in der Nähe der alten Bürgerweide uns in ihren Bezeichnungen noch deutlich an die Weide vor dem Herdentor erinnern — Bürgerweide, Am Weidedamm, An der Weide, Große Weidestraße, Herdentor, Sögestraße — sind die in irgendeiner Beziehung zu der alten Schweineweide stehenden Straßenbezeichnungen nicht immer so ohne weiteres als solche zu erkennen. Wohl kaum einer würde die Baumstraße in eine Verbindung mit den Borstentieren und den sich bei dem Auftrieb der Tiere auf die Weide herausgebildeten Gebräuchen bringen, und doch ist es so: des nachts pflegte man nämlich die unter der Obhut von Hirten stehenden Tieren in die auf der Weide errichteten Hütten oder aber in die Ställe der in der Nähe wohnenden Vorstädter zu treiben. Noch auf Bremer Stadtplänen von 1781 heißt die heutige Baumstraße, wohl im Hinblick auf diese Verhältnisse, Schweinestraße. Die volkstümliche Bezeichnung „Swineboomstrate — Schweinebaumstraße" wandelte sich dann zu dem heutigen Namen. Ohne daß es jedem sofort ersichtlich wäre, weist auch die Straße „Bei der Reeperbahn", gleichfalls auf dem Gelände der alten Weide liegend, auf diese hin; in der Mitte des 17. Jahrhunderts erhielten nämlich die Reepschläger, die Seiler, einen Landstreifen der Weide zugewiesen, auf dem sie verschiedene Reeperbahnen aufstellten.

Daß um die Weide und ihre Gerechtsamen in den langen Jahren viel Streit und Hader tobten, sei nur am Rande vermerkt. Erschöpfend behandelt Dr. Fr. Prüser in seinem Buch „Achthundert Jahre St. Stepanikirche. Ein Stück bremischer Geschichte" (Bremen 1940) diese Streitigkeiten, wie überhaupt die Geschichte der Steffensstadt. Man prozessierte und klagte, stets darauf bedacht, sich die Einnahmen, die die Weide ihren Eigentümern brachte, nicht schmälern zu lassen. Groß war daher auch die „Sorge", als in den Jahren der Franzosenzeit und der Befreiungskriege zuerst die Preußen, dann die Franzosen und Holländer und später wieder andere Truppen ihre Exerzierübungen auf der Weide abhielten. Immer mehr auch drängte im 19. Jahrhundert das Leben auf eine andere Benutzung dieser großen Fläche hin. Die Stadt wuchs, Handel und Handwerk blühten und bedurften neuen Raumes; die Industrie regte sich. So währte es nicht lange, als die Reeperbahn in den Besitz des Reepschlägeramtes überging, als an der Weser ein Schiffszimmerplatz entstand, und weitere Teile der Weide mit Meiereirechten abgegeben wurden. Im Jahre 1843, also vor 100 Jahren, gründete Carsten Waltjen auf dem Gelände der Stephanikirchenweide eine Schiffswerft und pachtete schon ein paar Jahre später neue Ländereien zum Ausbau seines Betriebes — dem Vorläufer der heutigen AG. „Weser" — hinzu.

Auch der bremische Staat erkannte bald die Bedeutung, die eine richtige Ausnutzung der in jeder Hinsicht günstig gelegenen Weide in Verbindung mit einer Weserkorrektion für die sich immer stärker entfaltende bremische Wirtschaft und den bremischen Handel haben würde. Im Jahre 1871 schloß er mit der Stephanigemeinde einen Vertrag über den Erwerb der Schweineweide; 1879 wurde der Vertrag verlängert, und schon zwei Jahre später kaufte der bremische Staat für 1 250 000 Mark die alten Ländereien. Nach den Plänen des großen Strombaumeisters Ludwig Franzius wurde dann hier ein Werk geschaffen, das nicht nur für uns Bremer, sondern auch für das Reich von lebenswichtiger Bedeutung war und ist: der Hafen I der heutige Europa-Hafen.

Wahrzeichen bremischen Unternehmungsgeistes, im Wechsel des Lebens und Strebens wieder dem bremischen Tatwillen neue Wege weisend, so stehen heute der Hafen und die andern auf der Schweineweide errichteten Werke im Dienst bremischer Arbeit und bremischen Schaffens und damit im Dienst des ganzen deutschen Volkes. Mag heute der Gang der Arbeit im Hafen ruhiger geworden sein, — dereinst wird auch hier wieder im Zeichen bremischer Tatkraft der volle Rhythmus erklingen! K.



Freihafenbau in Bremen. — Aus der bisherigen Schweineweide entsteht die Baugrube des heutigen Europa-Hafens. Stand der Arbeiten am 28. Juni 1886. Aufn.: Archiv

Der Kreisleiter dankt der Bremer Bevölkerung

Kreis Bremen spendete über 85000 Bücher — Bremer Schoß 1942 erbrachte 200000 RM

Bremen ist nicht nur der größte politische Kreis der NSDAP. im Gau Weser-Ems, sondern auch als das wirtschaftliche Zentrum dieses Gebietes mit allen seinen Arbeitskräften in besonderem Maße angespannt für die Forderungen, die die Kriegswirtschaft direkt oder indirekt an jeden seiner Bewohner stellt. Es ist darüber hinaus eine feindlichen Terrorangriffen ausgesetzte Stadt, was eine zusätzliche Belastung der Schaffenskraft ihrer Einwohner bedeutet. Wir haben also ein großes Kreisgebiet, dessen Menschen die nun einmal unvermeidlichen Härten des Kriegsalltages mehr zu spüren bekommen als die Bewohner anderer Kreise im Reich und auch in unserem Gau. Zieht man diese beiden Gegebenheiten bei der Wertung der Spendenaufkommen aus dem Kreise Bremen in Betracht, sei es aus Anlaß einer Haussammlung, einer Straßensammlung, einer Büchersammlung u. a., so würde die zahlenmäßige Größe des Kreises wohl Spitzenergebnisse erwarten lassen dürfen, die besondere Kriegsbelastung seiner Bewohner und alle sich daraus ergebenden Begleitumstände jedoch auch ein Nachlassen der Spendefreudigkeit verständlich machen können. An diesem Punkt aber zeigt sich Bremens nun schon bei den verschiedensten Anlässen gerühmte Bewährung, die Härte seiner Einwohnerschaft und deren Opferfreudigkeit, aus der der Wille zum Sieg spricht. Auch die letzte Büchersammlung, über deren Ergebnis uns Kreisleiter Blanke unterrichtete, hat bewiesen, daß hinter diesen Worten die Tat steht und daß es nichts gibt, was den Bremer in seiner vorbildlichen Haltung beirren kann, wenn die Gemeinschaft an seinen Einsatz appelliert.

Lagen schon die Bremer Ergebnisse der vier vorangegangenen Büchersammlungen für die Wehrmacht an der Spitze im Gau Weser-Ems und teilweise weit über dem Reichsdurchschnitt, so sind bei der diesjährigen Büchersammlung über 85 000 Bücher in den Bezirken der Ortsgruppen des Kreises Bremen gespendet worden. Damit beträgt die Summe alles bisher vom Kreise Bremen für die Wehrmacht gespendeten Bücher über 400 000!

Nicht nur mengenmäßig haben sich die Sammelergebnisse seit 1939 von Jahr zu Jahr gesteigert, auch die Güte der gespendeten Bücher hat sich im gleichen Maßstab gehoben. Kreisleiter Blanke stellte ausdrücklich fest, daß gerade bei der letzten Büchersammlung in allen Bremer Bevölkerungskreisen die Liebe zum guten Buch zum Ausdruck gekommen ist. Um so höher ist es zu schätzen, daß sich die Spender von solchen guten Büchern trennten, um sie unseren Soldaten als Zeichen der Dankbarkeit zu überlassen. Ein Einblick in die Liste der Ortsgruppen und die Spendenergebnisse läßt erkennen, daß die Bevölkerung aller Stadtteile gewetteifert hat im freudigen Geben. Aus mehreren besonders bombengeschädigten Ortsgruppen kamen je über 2000 Bücher, aus Ortsgruppen, in denen vornehmlich Werktätige ansässig sind, an 1500. Mit 3876 gespendeten Büchern hält eine Ortsgruppe zahlenmäßig die Spitze, aber die ländliche Ortsgruppe, die 60 Bücher spendete, d. h. daß hier jeder Haushalt ein Buch zur Sammlung beisteuerte, hat ebenfalls ein vorbildliches Ergebnis erzielt.

Kreisleiter Blanke weiß der Bevölkerung des Kreises Bremen, die bei der Büchersammlung 1942 wiederum vorbildlichen Opferwillen zeigte, Dank und Anerkennung, besonders auch den Politischen Leitern und den Angehörigen der Hitler-Jugend, deren nimmermüder Einsatz die Sammlung ermöglichte.

Was von den Büchersammlungen im Kreise Bremen gesagt werden kann, das gilt auch für die Ergebnisse der alljährlichen Gabe im Schütting für das Kriegs-Winterhilfswerk, den „Bremer Schoß". Auch die Summe dieser Spende der Bremer Wirtschaft bewegt sich in steiler Linie aufwärts und beträgt in diesem Jahr 200 000 RM., das ist im Vergleich zum Ergebnis des Vorjahres eine Steigerung um 20 000 RM. Kreisleiter Blanke weiß die Gesinnung der Spender dieser stattlichen Summe ebenfalls sehr zu schätzen.

So konnten wir zwei Sammelergebnisse verzeichnen, die dem Geist und der Haltung der Bevölkerung im Kreise Bremen ein ehrendes Zeugnis ausstellen. Aus ihnen spricht einmal die Verbundenheit der Bremer mit unserer Wehrmacht, zum andern das Verständnis, das den sozialen Aufgaben des Reiches in unserer Stadt entgegengebracht wird. Für das Letzte spricht auch die inzwischen auf 85 000 gestiegene Zahl der NSV.-Mitglieder. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl des Kreises Bremen muß diese Zahl jedoch noch weiter anwachsen. Jeder erwachsene Bremer sollte es sich zur Ehre anrechnen, Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt zu werden, damit Bremen auch auf diesem Gebiet wie auf vielen andern, die seinen Einsatz verlangen, an der Spitze im Gau Weser-Ems liegt! a.

Ilse Schuster

„Ein Mann namens Axel Clayhillis"

Alle Rechte bei Carl Duncker, Berlin

(38. Fortsetzung)

„Meine gute, alte Nana", sagt Gwen endlich mit viel Wärme. „Ich muß wohl ihren Wunsch respektieren, weil sie ihn so ernst meint. Sie ist nun über siebzig Jahre alt und hat ein Recht auf einen geruhsamen Lebensabend. Ich will, daß es ihr recht, recht gut geht und daß sie keine Sorgen hat. Ich werde im Dorf nach einer kleinen Wohnung Umschau halten. Es muß ein Stall am Hause sein, dort hinein will ich ihr ein Eselchen stellen, damit sie ab und zu nach Casa Blanca hinaufreiten kann, und eine der besten Milchziegen aus Pedros Herde. Ich will auch selbst einen Stamm Hühner aussuchen und einen Steckling von Mutters schönstem Rosenbusch soll sie auch haben . . ." Gwen steht auf, die Erregung macht sie unruhig, sie geht auf und ab.

„Sie wird ein Legat ausgesetzt bekommen, damit sie das Kind etwas Ordentliches lernen lassen kann, und wenn sie einmal nicht mehr ist, soll auch das . . . meine Sorge sein. Um Nanas und der kleinen Josefa Maria willen . . . und wenn ich selbst nicht mehr hier bin, wird Mercedes für mich einspringen . . .

Bist du damit einverstanden, Axel?"

Er nickt und greift zum Glas, hebt es gegen das Licht der scheidenden Sonne.

„Auf daß alles, was die alte Frau für uns getan hat, nur Segen bringen möge!"

Die Gläser klingen hell und zart gegeneinander; das Mahl geht in besinnlichem Ernst zu Ende. Aber als später Ute die Windlichter anzündet und ihr irrlichtender Schein die weißen Mauern aus der sinkenden Nacht plastisch hervorhebt, verflüchtigt sich, weil der Manzanilla es so will, alle Gedankenschwere. Axel kommt ins Erzählen und hat aufmerksame Zuhörer. Ute ist es mit einem leichten Schrecken, Gwen aber lauscht gespannt.

Er sei mit einem Bergbauingenieur von Leon hergefahren, und der habe ihm auf seine staunenden Fragen, ob denn die vielen, schwarzen, riesengroßen Flecken auf den Halden gar Kohlen wären, bereitwilligst erklärt, daß Leon an Erdschätzen fast berste. Erst vor wenigen Jahrzehnten habe man erkannt, was diese armselige Landschaft ihren Kindern, die sie bislang nur kümmerlich ernährt habe, zu geben vermöge.

„Aber das Volk hier ist damals nur ein Hirtenvolk gewesen, und erst die tatkräftigeren Menschen aus Asturien und Biscaya erschlossen die Provinz", sagte er. „Bahnen wurden angelegt, Flüsse reguliert, damit auch dort Lasten befördert werden konnten. Kohle wurde im Tagbau und wird heute noch in der ersten Schicht gebrochen, so reich ist Leons Erde. Im Sil wurde Gold gefunden, neue Ortschaften entstanden und mit ihnen ein ganz neuer Menschentyp. Die Leoneser fingen an, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Der Bergarbeiter, der gebraucht wurde, stammt aus dem Hirten- und Kleinbauerntum und ist es in gewisser Hinsicht auch noch geblieben, er ist Bauer und Arbeiter zugleich."

Das erinnert mich sehr an daheim, Ute, unsere Vogtländer aus unserem Musikwinkel sind es teilweise auch: Instrumentenbauer und doch auch wieder Herr über ein wenig Grund und Boden, der sie mit ernährt. Er baut seine Kartoffeln und seinen Kohl, wie er seine Geigen modelliert und Gitarren! Und weißt du, Ute, was der Ingenieur noch sagte? „Wir brauchen gerade jetzt nach dem Krieg, der uns soviel Menschen genommen hat, jede Hand. Es ist sogar so, daß wir auf die Ingenieure anderer Länder nicht verzichten können." Das hat mich doch mächtig interessiert!"

Axel geht im Garten auf und ab, die Frauen sitzen schweigend, Utes Herz beginnt zu klopfen. Und dann kommt das, worauf sie gewartet und was sie gefürchtet hat:

„Da ist mein alter Wunsch wieder aufgestanden. Ich wollte doch so gern Ingenieur werden, hier fände alles Erfüllung, was ich einmal ersehnt habe! Ich könnte Brücken mitbauen, Eisenbahnen, ich könnte untertags gehen wie in Johannesburg, nur anders. Das wäre eine Aufgabe für mich, die sich lohnte!"

Gwen steht auf, ihr Atem geht rasch, sie tritt an den Brunnen, dessen feiner Strahl unablässig rieselt und singt. Sie greift nach den Blüten, die um den bunten Kachelrand stehen, und sagt voller Erwartung:

„Dann fasse doch die Aufgabe an, Axel, es hindert dich niemand daran!"

Eine ganze Weile spricht niemand, aber dann sagt Axel, und ein seltsam starrer Zug liegt dabei um seinen Mund:

„Dazu . . . hätten wir einander vor zehn Jahren begegnen müssen, Gwen. Und selbst wenn ich mich jetzt noch auf die Schulbank setze — in ein paar Jahren ist mit viel Energie allerlei zu schaffen —, es ist zu spät. Es ist da etwas anderes, viel Wichtigeres zu tun für mich. Du weißt es, Gwen."

Da geht ein Aufatmen durch Ute Clayhillis; wortlos steht sie auf und geht ins Haus zurück.

Axel aber umfaßt Gwen: Er hat ihr noch etwas zu sagen, was ihn seit langem beschäftigt. Nun ist die Stunde gekommen, um mit ihr zu sprechen. Langsam gehen sie im Garten umher.

„Wenn ich nun in Kürze nach Deutschland fahre, Gwen, möchte ich nicht, daß du allein zurückbleibst. Noch dazu, wenn Nana nicht mehr hier ist. Ich will dich nicht bedrängen und darauf bestehen, daß du gleich mitkommst, denn . . . du würdest nach kurzer Frist auch dort wieder allein sein."

„Axel . ." sagt die Frau bittend, aber er nickt nur ernst.

„Wir müssen erst einmal darüber sprechen, Gwen. Ich kann nicht heimkehren, um vom Schreibtisch aus zuzusehen, wie Deutschland um sein Leben kämpft. Ich muß dabeisein, weil ich es meinem Vaterland nach so langer Abwesenheit erst recht schuldig bin. Um so schöner wird einmal meine Heimkehr, um so inniger unser Glück sein . . . Dann werde ich dich holen und verspreche dir schon heute, daß wir jedes Jahr, wenn es Frühling wird, nach Casa Blanca fahren, um Ferien zu halten . . .

Ehe ich fahre, soll auch noch etwas anderes geregelt sein. Ich will, daß du auch vor dem Gesetz als meine Frau zurückbleibst, Gwen. Und Ute will ich bitten, noch ein Weilchen bei dir zu bleiben. Ich glaube, daß sie gern bleibt, weil sie dich lieb hat, Gwen."

Sie steht mit geschlossenen Augen. Glück, Trauer und Dankbarkeit bestürmen sie; es ist schwer, nun sprechen zu müssen.

Mittelmäßiger Umgang schadet mehr als die schönste Gegend und die geschmackvollste Bildergalerie wieder gut machen können.

Schiller

„Ich wußte ja, daß die Stunde eines Tages da sein würde, Axel, und ich will auch tapfer sein. In deinem Volk müssen es ja so viele Frauen auch sein. Ich liebe dich, mein Axel, du weißt es, und damit danke ich dir ja deine Liebe für mich. Ich danke dir aber mit noch viel mehr, denn wenn du kommst, um mich zu holen, dann werde ich nicht allein sein . . . wir werden ein Kind haben, Axel . . ."

Der Mann steht reglos, ein Sturm geht über sein Herz hinweg. Ein Kind mit Gwen . . . er senkt tief den Kopf, die Stirnen der beiden Menschen berühren sich, eine andächtige Beseligung, unbändiges Lebensgefühl steigt in Axel Clayhillis auf. Diese Stunde macht alles wett, was er in langen Jahren der Not, Entbehrung und Einsamkeit ertragen hat.

„Meine geliebte Frau . . ." ist alles, was er sagen kann. Nur ihre Herzen halten dann lautlos Zwiesprache miteinander. —

Als Ute am nächsten Morgen von ihrem Bruder hört, daß Gwen ein Kind erwartet, und er Angst um sie habe, wenn sie hier allein bliebe, sagte Ute lächelnd:

„Und nun möchtest du gern, daß ich noch bleibe? Das verspreche ich dir, Axel. Es genügt ja auch, daß du erst einmal heimkommst, es ist sogar viel, viel wichtiger. Sieh nur mal nach dem Lohhäusel und besprich mit Gustav Hahn, was zu besprechen ist wenn du . . . Soldat werden wirst. Es wird ihm schwerfallen, noch weiter in den Sielen zu bleiben, und ich habe lange darüber nachgedacht, wie wir ihm helfen können. Da fiel mir Wilhelms tüchtiger Schwiegersohn ein, er ist jung, tatkräftig und zuverlässig. Ich glaube aber, daß unser alter Gustav wieder jung wird, wenn du leibhaftig vor ihm stehst, Axel, und dann auch noch mit der Aussicht, daß da wieder ein junger Clayhillis sein wird, Bub oder Mädel . . . vielleicht eines Tages alles beides!"

(Schluß folgt.)

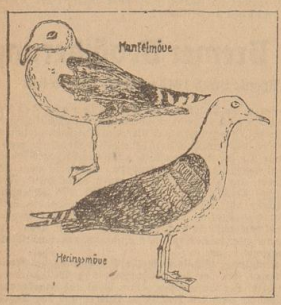
Die Kraft der Herzen

Der Wochenspruch der NSDAP. für die Woche vom 13. bis 19. Dezember lautet: „Dem Volke allein, das sein Herz hart und blank erhält, verleiht das Schwert Segen und Sieg." Johannes Linke.

Dieser Krieg verlangt uns die höchste, die totale Bewährung ab, damit wir die totale Gefährdung, die dieser Krieg über uns und ganz Europa und die jungen Völker in der Welt gebracht hat, durch den totalen Sieg überwinden. Die Kraft zur Bewährung aber gibt die Kraft unserer Herzen, der harten und blanken Herzen, von denen der Dichter als Deuter des völkischen Schicksals spricht. In demselben Maße, wie wir an inneren Kräften stark sind, sind wir auch an äußeren Kräften stark. Wir sind vom Schicksal zur höchsten Bewährung aufgerufen, und die letzte und entscheidende Antwort vermag stets nur unser Herz zu geben. Niemals aber dürfen wir in dem Ringen um Leben und Zukunft, in dem wir leben, vergessen, daß die eigentliche Kraft unserer Zeit der Nationalsozialismus ist, die Idee des Volkes in seiner wahren Gestalt und die Idee des höchsten Einsatzes und Opfers um des Volkes und seines überzeitlichen Lebens willen! Aus der Kraft ihrer Herzen haben einst die früheren Getreuen, die alten Marschierer des Führers gegen alle Not und Gewalten ihren Kampf um Deutschland gekämpft und ihn mit dem großen Beginn des 30. Januar 1933 gekrönt, — und aus der Kraft der Herzen, die blank sind wie je, aber immer härter und unbeugsamer geworden in den Jahren des Krieges, werden wir unsere größte Bewährung erbringen und mit dem Schwerte Segen und Sieg uns vom Volke verdienen!

Vogelkundliche Wanderung an die Oberweser

Die erste Wintermanderung der Bremer Naturschutzgesellschaft e. V. fand unter der bewährten Leitung von Hans Witte statt und führte in das Vogelzuggebiet Bremens, von Drene weseraufwärts nach Vollener Esch. Hier wurde die Weser im Fährkahn überquert, um über „Eslüners Werder" nach Achim zu wandern und von hier aus Bremen wieder zu erreichen. Das Wetter war für die Beobachtungen günstig, auch konnte man unmittelbar am Wasser entlang wandern. Gleich hinter Drene wurde ein großer Flug Saatkrähen bei der Futtersuche beobachtet. Diese aus dem Norden kommende Krähe ist leicht kenntlich an der weißen Hornhaut an der Schnabelwurzel, hat auch ein glänzenderes Gefieder als unsere Rabenkrähe. Auch in unserem Gau sind zwei kleinere Ansiedlungen bekannt. Am Dreyer Hafen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, eine Familie halbwilder Höcker-Schwäne — zwei Altvögel und fünf noch graubraun gefärbte Junge — im offenen Weserstrom zu sehen. Möven wurden in fünf Arten angetroffen: die kleinere, auch bei uns auf dem Moor brütende Lachmöve, die Sturmmöve mit den schlanken Schwingen, die räuberische Silbermöve unseres Nordseeküste, die Heringsmöve und die größere Mantelmöve (s. Bild). Beide



haben braunschwarz bis grauschwarz gefärbte Flügeloberseiten. Ferner wurden beobachtet Turmfalken über Beute rüttelnd, dann in der Ferne zwei größere Raubvögel, gleichfalls rüttelnd — Bussarde? Da unser Mäusebussard nicht rüttelt, sondern ansitzt, konnten es nur nordische „Rauhfüße" sein, und bald sahen wir mit Hilfe der Sonne und guter Gläser den weißen Stoß und die helle Schwingenunterseite mit dem schwarzen Fleck am Armknick. Der Rauhfußbussard ist ein nordischer Wintergast und in unserer Heimat nur Durchzügler. Ferner wurde ein Sperber beobachtet, wie er unter eine Schar Goldammer stieß, ohne jedoch Erfolg zu haben.

Wir waren in das Gebiet der Schlengen mit den ruhigen Buchten gelangt; aber es ist schwer, eine größere Zahl von Menschen unbemerkt an die hier auf dem Wasser liegenden Entenvögel heranzubringen. Bald klingelt und läutet es in der Luft; viele Hunderte von Enten haben sich in die Luft gehoben. Die Mehrzahl waren Stockenten, die auch bei uns brüten, die Erpel kenntlich am weißen Halsring; aber auch eine größere Anzahl der Großen Säger (die Männchen mit der lachsfarbigen Brust) waren dabei. Ein größerer Flug der Krickenten, die Erpel kenntlich am rostroten Kopf mit gelbem Strich um das Auge, jagelten dicht über der Wasserfläche vorbei. Eine Rufstelle, wo eine Tafelente das Opfer eines Räubers wurde, zeigte uns, daß noch weitere Arten vertreten waren. Man trennte sich von Hans Witte mit einem Dank für die gut durchgearbeitete Führung. Carl Bader.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Corlshafen	Hameln	Minden
10. Dezember	2.24	3.18	2.65	3.34
11. Dezember	2.16	3.06	2.54	3.14
12. Dezember	2.10	3.—	2.45	3.05

Der erste Eichenlaubträger der Schnellboote

Rund 90 000 BRT. versenkt

PK. Die Erfolge, die unsere Schnellboote in der Nordsee, im Kanal, in der Ostsee, im schwarzen Meer und im Mittelmeer erzielten, wären undenkbar, wenn nicht Männer auf ihnen gegen den Feind fahren würden, die alle Voraussetzungen eines deutschen Schnellbootfahrers erfüllten: robust, zäh, ausdauernd, tüchtig und verwegen. Er muß warten können und eiskalt sein, wenn es gilt, kühl jede Chance wägen und augenblicklich das Richtigste zu tun, er muß im Kampf von äußerster Härte sein und rücksichtslos auch gegen sich.

Alle diese Eigenschaften vereinigen sich bei einem Mann auf's glücklichste, bei Kptl. Werner Tönjes, im Kameradenkreise „Wernl" genannt, dem der Führer jetzt das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, als ersten Schnellbootkommandanten. Wie war das noch vor einigen Wochen? Nach einer erfolgreichen nächtlichen Unternehmung von der Kaukasusküste sind wir gerade im Begriff, den Heimmarsch anzutreten. Da taucht vorn aus der diesig grauen Frühdämmerung des neuen Tages zwei Schatten auf. Vornweg ein kleinerer, ein Zerstörer, und ein großer dahinter, von dem wir noch nicht ausmachen können, was es ist. Wir gehen etwas mit der Fahrt an, um uns das anzusehen. Zu unserem Erstaunen dreht der Zerstörer plötzlich ab, geht auf Gegenkurs, läßt den dicken Bobbin allein weiterlaufen. So sicher fühlen sich die Sowjets in diesem Seegebiet, daß sie gar nicht auf den Gedanken kommen, daß hier noch etwas passieren könnte. Größer und größer wird der Schatten, kaum geht er noch in's Glas hinein. Wir stellen fest, daß es ein großer Tanker ist, so an die 6000 BRT. ist. Deutlich sehen wir auf seinem Vorschiff ein großes Geschütz. Bemerkt hat er uns noch nicht.

Fragend sehen wir auf unsern Kommandanten. Der fühlt unsere Blicke, während er durch's Glas schaut. Er schimpft wie ein Rohrspatz: „Schweinerei, verdammte, das muß mir passieren. Ausgerechnet jetzt, da ich keinen Aal mehr im Rohr habe, läuft mir der Bursche über den Weg; aber das ist mir ganz egal, so lasse ich ihn nicht laufen. Einen Denkzettel kriegt er mit. Wenn wir Glück haben, dann schießen wir ihn in Brand! — Waffen besetzen! Erst schießen, wenn ich Feuererlaubnis gab!"

Was dann folgt, spielt sich in Sekundenschnelle ab. Da greift ein kleines deutsches Schnellboot, 100 Meter unter der sowjetischen Küste, gleichsam im Schatten der in den Himmel ragenden dunklen Bergmassive des Kaukasus, die hier fast bis aus Meer herantreten, einen großen bewaffneten Tanker an. Mit ein paar MGs. und Maschinenwaffen! In Höchstfahrt auf ihn zu, auf 300 Meter Feuer eröffnet und ihm Garbe auf Garbe in den Leib gejagt. Wenn die Panzerpreng einschlagen, dann sprühen Funken auf, und dann kommt von drüben ein ganz eigenartiger Ton, so ein helles Klick. Da splittert Holz von den Aufbauten, und da fliegen Teile der Rohrleitung an Deck umher. Zweimal kann er wiederschießen. Dicht über unsere Köpfe jummt der Segen, den er uns zugedacht hat; aber dann ist durch einen wohlgezielten Feuerstoß seine Geschützbedienung außer Gefecht gesetzt.

Drei-, viermal wiederholen wir unseren Angriff, und dann dreht er in seiner Not auf Land zu, sucht Schutz in einer kleinen Bucht, in die wir ihm nicht folgen können. Es wird auch höchste Zeit für uns; denn von allen Seiten nahen Bewacher, durch die Schießerei aufmerksam geworden, und außerdem ist es bereits heller geworden und unser Rückmarsch ist lang. Ja, an diesem Schreden in der Morgenstunde werden die Sowjets noch lange denken.

Anfang vorigen Jahres war es, als wir nach einem erfolgreichen Angriff auf einen britischen Geleitzug uns leergeschossen hatten und angesichts der britischen Küste uns trotz der Nähe von Zerstörern und Bewachern, die aufgeregt in der Gegend herumkurvten, mit einem zweiten Boot einen schwerbeladenen Holzdampfer mit unseren MGs. so lange beharkten, bis er Schlagseite zeigte, seine Decksladung ins Rutschen kam, über Stag ging und der Pott kenterte, und abjoff. Wir ritten förmlich mit dem Boot auf dem im Wasser treibenden Holz, und nur um Bruchteile von Sekunden ging es dann, daß wir nach gelungener Rettungsarbeit einem großen britischen Zerstörer entkommen konnten.

In allen Einsätzen auf drei Kriegsschauplätzen, unter jedesmal völlig veränderten Verhältnissen, bewies Kptln. Tönjes immer wieder sein hervorragendes Frontsängertum, ein hervorragendes seemännisches Können, seine Fröhlichkeit im Kameradenkreis ein einsatzfreien Tagen und seine hohen sportlichen Leistungen. Sein nimmermüder Angriffsgeist ließ ihn in den letzten zwei Jahren zum erfolgreichsten Schnellbootkommandanten der deutschen Kriegsmarine werden. 19 Schiffe mit rund 90 000 BRT. wurden von ihm versenkt. Was das für ein kleines Boot bedeutet, kann nur der ermessen, der selbst so und so viele Einsätze mitgefahren ist. Als erster Schnellbootfahrer erhielt er nun vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als Anerkennung und Würdigung für einen immerwährenden Einsatz, in allen Meeren auf er es auf mehr als 150 Feindfahrten brachte. Diese hohe Auszeichnung, die ihm nun als einzelnen zuteil wurde, ist zugleich Anerkennung und Würdigung des Einsatzes aller unserer Schnellboote auf allen Meeren.

Kriegsberichter Martin Jente

Übungsschießen der Flak

Heute von 12 bis 15 Uhr findet im Raume Bollen — Hortstedt — Rotturf — Amsdorf — Olte — Marstedt — Kleinenborstel — Uenzen — Garmissen — Gödestorf — Hetlingen — Bollen ein Uebungsschießen der Flak statt. Um eine Gefährdung durch Flakspliter oder vereinzelt mögliche Blindgänger zu vermeiden, wird die Bevölkerung innerhalb der genannten Räume hiermit aufgefordert, sich tunlichst unnötig zu verhalten. Abgeworfene Schießpfeile der Schießscheiben und Blindgänger nicht berühren, sondern der nächsten militärischen oder Polizei-Dienststelle melden! Auf Absperrungsmaßnahmen und Verkehrsmeldungen achten! Zum Zeichen, daß das Schießen stattfindet, wird im geschädeten Raum bei Beginn des Schießens ein Ballon bis ca. 50 Meter hochgelassen, der mit einer roten Flagge versehen ist.

Die Volkspflegerinnen der Fachschulen für Frauenberufe haben, wie die anderen Fachschulen des Instituts, auch ihren selbstlosen Beitrag zur Verschönung des Weihnachtsfestes für Kinder bremischer Familien geleistet. Sie haben für die Kinder der erwerbstätigen Mütter, die sie im Sommer in kriegswichtiger Betrieben auf ihrem Arbeitsplatz ablösten, Spielzeug und Kleidungsstücke angefertigt, und jedes einzelne Stück zeugt in seiner gediegenen, geschmackvollen Verarbeitung von der Freude, mit der die Schülerinnen hier wieder ein Werk gegangen sind. Das Beginnen ist aber auch ein Zeichen für die schöne Kameradschaft, die über die Berufsgrenzen hinaus andauert und die jungen Volkspflegerinnen mit den werktätigen Frauen auch persönlich verbindet. a.

Was backen wir Weihnachten? Die Abt. Volkswirtschaft/Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk zeigt den Frauen mit Herz zum Backen aus der Weihnachtszuteilung in der Lehrküche, Elektrohaus, Schüsselkorb, Eingang Museumstraße, 2. Tür, am Montag, 14. 12., um 10.30 Uhr, Donnerstag, 17. 12., um 10.30 Uhr und 17 Uhr. Die Vorführung beginnt pünktlich. Einlaß nur zur angegebenen Zeit. Außerdem wird in der Marktberatungsstelle, Martinistraße 27, am Dienstag, 15. 12., Donnerstag, 17. 12., und Sonnabend, 19. 12., ab 9 Uhr und Mittwoch, 16. 12., ab 16 Uhr auch der Umgang mit Hefe zum Backen gezeigt.

Wegen Ueberschreitens der Höchstgeschwindigkeit bestraft. Dem Karl Hartmann, Waller Heerstraße, Dienstleistung 8, ist eine Geldstrafe von RM. 100.— auferlegt worden, weil er mit einem Kraftfahrzeug die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten hat.

Zum 86. Geburtstag feiert heute der Klempnermeister Friedrich Reichel senr., Faulenstr. 112, in voller Rüstigkeit und geistiger Frische.

Das 75. Lebensjahr vollendet heute der Rentenempfänger Adolf Hübch, Bremen-Hemelingen, Bertramstraße 23, in Rüstigkeit und Frische.

Den 70. Geburtstag begeht heute Frau Wilhelmine Hellmig, geb. Buchholz, Wachtelderstraße 38. Sie ist Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Horn. Montag, 19 Uhr, im Mädchen-Weisenhaus, Horner Heerstraße 19, Einsatzbesprechung mit sämtlichen Einsatztruppführern. Anschließend 19.30 Uhr Sitzung aller Politischen Leiter.

Ortsgruppe Woltmershausen. Arbeitstagung Montag, 19.30 Uhr, an der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Woltmershauser Straße 241.

Ortsgruppe Hastedt. Montag, pünktlich 19.30 Uhr, rechnen Zellenleiter in der Geschäftsstelle ab. Anschließend Arbeitsbesprechung.

Ortsgruppe Schaldsbrück. Heute, 11 Uhr, kurze Dienstbesprechung der Zellenleiter im Vorteilhaus. — Montag, 20 Uhr, Sitzung der Block- und Zellenleiter.

Ortsgruppe Findorff. Montag im Lloydheim Sitzung der Politischen Leiter und Helfer.

Ortsgruppe Osterfeuerberg. Die Geschäftsstunden der Dienststelle, Augustinstraße 5, sind ab sofort auf Montag und Donnerstag ab 19 Uhr verlegt. Sprechstunde des Ortsgruppenleiters von 19 bis 20 Uhr.

Ortsgruppen Lankenau-Rablinghausen, Strom, Woltmershausen, Huchting, Neuenlande, Hohenlohe, Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Johann Gesiet, Werder, Buntdorf, Huckelriede, Arsten, Habenhausen. Woche der NSDAP. heute, 11 Uhr, Luherin-Schule, Umsiedlerin politische Leiter treten 1/2 Stunde vorher zum Sonddienst an. Sämtliche Führer der Ortsgruppen und Formationen sind spätestens 10 Minuten vor Beginn ohne Begleiter angetreten.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Bitte sofort die Briefkasten leeren. Abt. Kasse. Bis zum 15. 12. müssen alle Ortsgruppen abgerechnet und die Beiträge überwiesen haben. Gleichzeitig die Beitragsvermerkarten zurückgeben.

Ortsgruppe Freihafen. Vorweihnachtliche Feier Montag, 14. 12., um 15,30 Uhr bei Würdemann. Hansstr./Ecke Kölner Straße.

Ortsgruppe Pagenkorn. Montag, 14. 12., von 10 bis 13 Uhr für alle Zellenfrauenschaftsleiterinnen Ausgabe des Backmaterials und des Spielzeugs Habenhausterstraße 11.

Ortsgruppe Roland. Die Zellenfrauenschaftsleiterinnen holen, bitte, sofort Strümpfe zum Stopfen ab.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kameradschaft Huchting. Zur Teilnahme an der Trauerfeier für den Kameraden Steinweg versammeln sich die Kameraden Montag, 14.45 Uhr, beim Kreuzwirt. — Die bei der Antragstellung auf Elterngabe eingereichten Urkunden können beim Kameradschaftsführer wieder abgeholt werden.

Kameradschaft Woltmershausen. Heute, 10 Uhr, Kula, Woltmershauser Straße 162, Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer.

Kameradschaft Walle. Heute, 11 Uhr, Parkhaus, Waller Heerstraße 56, Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer.

Kameradschaft Sebelten/Uhlenesch. Montag, 18 Uhr, Gaststätte K. Greff, Nordstraße, Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer.

Kameradschaft Neustadt-Süd. Montag, 19 Uhr, Schünemann, Hohentors-Heerstraße 76/78, Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer.

Die Deutsche Arbeitsfront

Sonntag, 13. Dezember

Ortswaltung Fehrfeld. 11 Uhr Setzung aller Amtswalter in der Dienststelle.

Montag, 14. Dezember

Ortswaltung Roland. 18.30 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Hohenlohe. 19.30 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter und BO.-Männer in der Lohmühle.

Ortswaltung Huxe. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Woltmershausen. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Hohnsch. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Kern. 19 Uhr Sitzung der Zellen- und Blockobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Hans Sachs. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Hemelingen-Neu. 18 Uhr Besprechung der BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Hastedt. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter und BO.-Männer an der Dienststelle.

Ortswaltung Huchting. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Altstadt. 18.15 Uhr Sitzung der Stabs- Zellen-, Blockwalter und BO.-Männer.

Ortswaltung Osten. 20 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Industriehafen. 19—21 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr „Unser Schatzkästlein", romantische Stimmungsbilder mit Heinz Leipert. 11 bis 11.30 Uhr Vorsicht auf das Rundfunkprogramm der Woche. 12.45 bis 14 Uhr das deutsche Volkskonzert. 14.30 bis 15 Uhr „Mädchenfleiß" mit Gustav Knuth. 15 bis 16 Uhr neuzeitliche Unterhaltungskonzert. 16 bis 17 Uhr „Heitzpolt: Rundfunk" (bunte Unterhaltung). 17.10 bis 18 Uhr „Die Dichter", zehn Kuriere aus Wien. 18 bis 19 Uhr Schuberts C-Dur-Sinfonie, Leitung: Wilhelm Furtwängler. 19 bis 19.15 Uhr Frontberichte. 19.30 bis 20 Uhr Sport und Musik. 20.15 bis 22 Uhr „Die klingende Film-Illustrierte".

Deutschlandsender: 15.30 bis 15.55 Uhr Lieder von Robert Franz Flötenspiel. 18 bis 19 Uhr Reigen und tänzerische Musik. 20.15 bis 21 Uhr Schubert und die Antike" Liederabend mit Margarete Klose, Gerhard Hüsch, Heinrich Schlusnus u. a. 21 bis 22 Uhr „Die Auslese", Schallplatten-Sendung.

Es wird verdunkelt
von Sonntag 16 Uhr bis Montag 8 Uhr
Mondaufgang 12.23 Uhr, Monduntergang 23.01 Uhr

Die Deutsche Wochenschau

Die neue Wochenschau steht im Zeichen des machtpolitischen Dreiecks Berlin—Rom—Tokio. Bilder von der kraftvollen Rede des Duce und von der Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels an die Parteiführerschaft des Gaues Berlin leiten sie ein. Es folgt ein Bericht vom Kriegsschauplatz Groß-Ostasien. Eine graphische Darstellung zeigt die Einkreisung Japans durch England und die USA. In einem einzigartigen Film, der ebenfalls im bewegten Kartenbild erläutert wird, zerschlägt Japan, das nun ein Jahr im Kampf gegen die Feinde der Achsenmächte steht, den Gegner, wo er sich auch stellt. Auf großen Umwegen haben die Aufnahmen von der Erstürmung Singapurs, von den Fallschirmtruppen über Celebes und von den japanischen Operationen gegen die Aleuten Europa erreicht. Vom Kampf an der Ostfront sieht man unsere SS-Panzergrenadiere bei der Einnahme eines Dorfes südlich des Ilmensees. Hier wie in besonderen Aufnahmen verfolgt man die Unterstützung der schweren Abwehrkämpfe des Heeres durch unsere Luftwaffe, die dem Gegner vernichtende Schläge zufügt.

*

Eine heiter-besinnliche Ehegeschichte ist der Tobis-Film „Weiße Wäsche" (Metropol-Theater), der nach Motiven des gleichnamigen Komödie von Schurek gedreht wurde. Da ein Wissler eine Wäscherin heiratet und Musik sich nicht gut mit Wäschen verträgt, kommen die Spannungen der jungen Ehe gegeben, und Mißverständnisse, über die sich der Zuschauer freut, holten sie bis zum versöhnlichen Ende wach. Die Spielleitung Paul Heidemanns ergeht sich in liebevoller Milieuschilderung, die Boerlecheschen Werkstätten ist bis in die kleinsten Rollen ausgezeichnet. Anni Arnurius-Weilshauser

Sonderspende für den Bürgerpark. Aus Anlaß der Wiedereinführung eines durch Feindeinwirkung beschädigten Hauses hatte der Eigner alle bekannten Handwerksmeister eingeladen. Eine bei dieser Gelegenheit vorgenommene Sammlung erbrachte für den Bürgerparkverein 624 RM. für dessen uneigennützige Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung Bremens.

Bremer Schauspielhaus

Hebbels „Maria Magdalene"

Von jenem gigantischen Schicksal, das den Menschen erhebt, indem es ihn zermalmt, ist in diesem „bürgerlichen" Trauerspiel (wie man Hebbels „Maria Magdalene", nach dem bedauerlichen Vorgang des Dichters selber, vergleichsweise mit Schillers „Kabale und Liebe" immer wieder in grünlicher Verkennung genannt hat), wenig oder nichts zu spüren. Weil den Gestalten dieser Tragödie die metaphysische Verklärung, die über Menschenmaß hinausmachende eigentlich heidnische Kraft ermangelt, weil sie in ihrer eigenen Wesensbildung und in ihrer dramatischen Zuordnung gegeneinander in einem Verhältnis allzüglicher Enge und Armut erscheinen und ihr Leben und Leiden in keinem Augenblick dem Boden der irdischen Tatsachen, dem Zufall des ihnen durch Geburt und Stand zugemessenen „Milieus", entzieht, glaubte man immer wieder dem Dichter vorwerfen zu müssen, daß ihm bei aller zugeklandenen Beschwörungsgewalt unseres Mitleidens doch nicht mehr als ein sehr kleinbürgerliches, bloß „trauriges" Spiel gelungen sei — ein Drama, das trotz seiner Fülle von meisterhaft verdichteten Charakteren und seiner vollendet gerundeten und gestrafften Handlung eben doch im bürgerlichen Milieu stecken bleibe und des idealischen Höhenzuges in die eigentlich tragische Gefühlsspannung unmächtig sei. Man hat Charaktere wie den Meister Anton und die Klara nur im Hinblick auf ihre quantitative Stärke gemessen, ohne ihre Tiefe zu loten; man hat sie wohl als „maßlose Individuen" anerkannt, wie Hebbel alle seine dramatischen Gestalten begriffen wissen will, ihnen aber dabei nur eine jure selbstmörderische Konsequenz, ein selbstqualerisches „Nicht-aus-der-Haut-Herauskönnen" zugestanden, das kraft ihrer starren Konstruktion nur zum tödlichen Bruch führen könnte. Wäre dem wirklich so, wären diese Menschen nur bis zur Selbstzerstörung unbeugsame Naturen, die im Auseinanderprall unweigerlich zerbrechen müssen, so fänden sie lediglich unter dem Gesetz des vom Dichter erfindlichen Zufalls einer besonderen familiären oder sozialen Zuordnung, und das ganze Spiel wäre nichts weiter als eine fesselnde Kombination von menschlichen Gegensätzen — doppelt interessant, weil diese sich in fast proletarischer Enge und Dumpfheit zu zum und zum Knoten verkettet. Von diesem fehlgegriffenen Gesichtswinkel aus säume man dann auch zu der Auffassung, wie sie noch heute in anerkannten Literaturgeschichten vertreten wird, daß es sich hier um ein „soziales" Drama handele, in dem — wie an einer Stelle zu lesen — „die gesellschaftliche Ungerechtigkeit, mit welcher der grundlose Verdacht des Reichen die arme, ehrliche Handwerkerfamilie ins Unglück stürzt, und ihre bittere Verzweiflung mit erbarmungsloser Folgerichtigkeit entfällt", als Leitgedanke und dramatisches Triebfeder angenommen wird. Mit dieser oberflächlichen, gedankenlos nachgebeteten Katalogisierung als „soziales" Drama aber schraubt man ein Werk wie „Maria Magdalene" auf das längst hinfällige Maß etwa einer „Rose Bernd" zurück — ein Fehlurteil, das jenseits aller kunstkritischen Erörterungen schon durch die Tatsache entkräftet wird, daß eine „Maria Magdalene" heute noch (oder mehr denn je!) zu den stärksten dichterischen Erschütterungen unseres Theaters gehört, während beispielsweise den „sozialen" Stücken des frühen Hauptmann nur noch eine literarhistorische Bedeutung eingeräumt wird. Um die ungeheuerliche, ins letzte aufwühlende Wirkung dieses Hebbelschen Meisterwerkes gedanklich zu ergründen, bedarf man einer anderen Schaurichtung, die dann freilich auch ins Metaphysische mündet.

Man hat oft allein in dem Handeln der Klara den ideologischen Kern und die dramatische Achse sehen wollen, nämlich darin, daß sie sich dem Ungeliebten kalt berechnend hingegeben habe, um dadurch vor sich selber die Kraft zu beweisen, die urweibliche Schmach des Verstoßenseins vom Geliebten durch selbstherrliche Vergewaltigung des eigenen Gefühls ersticken zu können. Hierin hat man (und Hebbel ist dieser Deutung in manchem entgegengekommen) ein, Urphänomen in dem Verhältnis der menschlichen Geschlechter, den schicksalhaften Kampf des polaren Gegensatzes Mann—Weib, zur „Ode" dieses Dramas erhoben — einen unmäßigen Ueberguß des weiblichen Einzelwesens gegen sich selbst, der zwangsläufig zu einer tragischen Schuld und zum individuellen Untergang führen müsse. Damit ist aber nur eine Ausstrahlung des Geschlechterproblems erfaßt; denn der Zweiheit Klara-Sekretär steht in der Frontstellung der älteren Generation die Zweiheit des Tischler-Vaters gegenüber. Haben die übrigen Gestalten, der Sohn Karl, der Leonhard und der Kaufmann nur eine dramatisch-funktionelle Aufgabe, so ist an diesen beiden Mann-Weib-Zuordnungen der eigentliche Sinn dieses Dramas zu ergründen, das Hebbel mit dem nur das äußere Geschick der Klara andeutenden Titel aus der biblischen Büßerlegende nicht gerade glücklich plakatiert hat.

Verkörpern nämlich die beiden Alten die patriarchalisch geheiligte Unterordnung des Weibes unter dem Manne, wobei sich in ersterem die Sitte und in letzterem das Recht als Stützen eines schicksalhaft zufallenden und „in Gottesfurcht" ertragenen Lebens behaupten sollen, so erscheinen die Tochter und der Sekretär in der Gleichordnung der sich kämpferisch mit dem Schicksal auseinandersetzenden Eigenmacht. Dort das Verharren, hier das Handeln, dort das Dulden, hier das Opfern — darin, daß es Hebbel gelungen ist, ihr kleinen Leben, ohne die große Gelegenheit zu heldischer Bewährung, die bewußte Opferfähigkeit des jungen Menschen dem fatalistischen Verzicht des alternden „Sich versteh die Welt nicht mehr" dichterisch wahrlich unterschiedlicherer gegenüberzustellen, liegt der übersinnliche metaphysische Ueberzeugungsgehalt dieses Dramas.

Welch eine Aufgabe für das Theater! Wo fänden sich Charaktere, bluterfüllter, gesättigter und von solcher, jeglichem bloß Typischen barer Individualität! Wo hätte der Spielleiter einen ähnlichen dramaturgisch ausgereiften Vorwurf, wo Szene um Szene schlechthin organisch, so unweigerlich mit dem Leben fortzugehen, Form und Dichte gewinnt. Hier bewährt sich die ihnlische Gestaltungskraft eines Wolfgang Engels, der die großartige Einsalt und Eindeutigkeit der Charaktere in keinem Augenblick zugunsten der hier eingelegten schauspielerischen Individualität aufgibt und das bewegte Bild ganz in die Zucht und Klarheit des hebbelschen Wortflanges aufgehen läßt. Bis in den feinsten Farb- und Lichteffekt hinein findet sich zu dem Regisseur der Bühnenbildner — wir haben von Rudolf Gugel bisher keine Szenerie gesehen, die derart stimmungssicher die dramatisch jeeliche Sphäre einfängt und trägt (sehr glücklich auch die eigenwillige Lösung der Dachkammer Leonhards). Weit über das gewöhnliche Maß hinaus auch die Darstellung: Willy A. Kleinaus Meister Anton, schon jenseits der unstreitig vorhandenen Gewaltsamkeiten in der dichterischen Anlage im reinsten Guß dieser im deutschen Drama bereits legendär gewordenen Gestalt, dazu besonders durch die wundervoll durchschimmernde Weichheit urväterlicher Gesinnung; sehr stark die bei aller Schlichtheit mütterlich elementare Lebens- und Glaubenskraft, wie sie Doris Hansen für die Frau aufbringt; Else Bernhardt kämpft sich trotz einer leichten männlichen Ungeschicktheit in dichterisch werkgerechter Bewegtheit und Abtönung des sprachlichen Ausdrucks zu einer tiefen seelischen Wirklichkeit und bestätigt die Gestaltung dieser einzigartig großen Rolle durch; von besonderer Delikatesse der zunächst etwas zu sehr auf salaliermäßige Eleganz gesetzte, dann aber vor allem in dem schmachvollen Zeitgeistzusammenbruch schlechthin unübertreffliche Leonhard Werner Janitschs; trotz gelegentlicher kraftgenialischer Ueberzeichnung charakterlich durchsichtig der Karl Hansenrit Gottholds; ein sehr männlicher, ausgezeichnet auf Hebbelsche Herbheit gestimmter Sekretär Erich Hasbergs, ein fein gestrichelter Kaufmann Gert Geigers sowie unter den weiteren der haßgeschüttelte Gerichtsdiener Wolfgang Wicks leisten den hohen Ansprüchen des Werkes volles Genügen.

Eine Aufführung, die zu den elementaren Ueberwältigungen aus der großen Kunst des deutschen Dramas einen gültigen, sicherlich tief nachwirkenden Beitrag liefert. Die Erschütterung war so stark, daß man sich schwer zum Beifallsausdruck zurückfand. Möchten wir öfter zu diesem Reichtum Zutritt finden und Einkehr halten, daß ein zu gestalten heute mehr denn je unsere Bühnen als heilige Verpflichtung empfinden sollten!

Reinhard Everwyn

Veränderungen im Theaterleben Hannovers. Mit Ablauf dieser Spielzeit wird der Intendant des Opernhauses, Prof. Rudolf Krasselt, wegen Erreichung der Altersgrenze zurücktreten. Ebenso wird Intendant Alfons Pape, der das Schauspielhaus leitete, sich anderen Aufgaben zuwenden. Es wird mit Ablauf des Spielschaus nunmehr eine Generalintendanz der städtischen Bühnen geschaffen, die Intendant Gustav Rudolf Sellner, Göttingen (früher Oldenburg), übernimmt. Den neu geschaffenen Posten eines Opernbetriebs übernimmt der Göttinger Musikdirektor und Kapellmeister Carl Mathieu Lange und 10 Jahre lang Kapellmeister und Stellvertreter des Generalmusikdirektors der Reichsstadt Heinrich Koch vom Deutschen Theater in Berlin.

Weihnachten. Diese liebenswürdig aufgeschmückte inhaltlich bemerkenswerte kleine Schrift in Kalenderformat (herausgegeben von der NSDAP. im Zentralverlag der NSDAP. München, bearbeitet von Theo Haupt) soll ein Helfsmittel für die deutsche Familie sein, trotz der Kriegszeit den Weihnachtsfest eine frohe und glückliche Weihnachtsfest zu schenken, und es ist zu wünschen, daß die kleine Schrift in jeder deutsche Familie Eingang finden möge! Kurt Maßmann

Unsere Bühnen melden

Theater der Hansestadt Bremen. Die Oper bereitet eine Neueinstudierung des „Fidelio" von Ludwig van Beethoven unter der musikalischen Leitung von Fritz Rieger und in der Inszenierung von Richard Dornseiff vor.

Unsere Sportm

Fußballschiedsrichter Ernst Ruhe, Bremen, wird am 13. Dezember in der Berliner Kreisbezirksgruppe, dem einen Tag vorher stattfindenden Lehrgang für Bezirksfußballschiedsrichter, das Bezirksgruppenabzeichen in Empfang nehmen. Es ist ein silberne Kreuz mit Lorbeerkranz und Eichenzweigen, das Ruhe bei seinem Berliner Besuch gern entgegennimmt, wobei gleich bestätigt werden kann, daß Ruhe sich bei seinen Berliner Kollegen wohlfühlt und sich bei seinen Berliner Kollegen wohlfühlt und sich bei seinen Berliner Kollegen wohlfühlt und

Niederdeutsche Rundschau

Archive unter der Wetterfahne

In luftiger Höhe, die Häuser des Dorfes überragend, wölbt sich auf dem Dach des Kirchturms der Kirchturmknopf. Oft streift ihn unser Blick, wenn wir auf die Wetterfahne schauen. Aber nur selten denken wir daran, daß er, der unscheinbare Kirchturmknopf, das höchste Archiv des Dorfes ist, eine Schatzkammer der Erinnerung. Getreue Chronisten haben schon vor Jahrhunderten diesen Platz, der den Zugriffen der Menschen nur wenig ausgesetzt ist, als sicheren Bewahrer von Urkunden gewählt, um der Nachwelt Kunde zu übermitteln von den Begebenheiten ihrer Zeit und den Ereignissen, die sie bewegten. Von Feuer- und Wassersnot, von Seuchen und Viehsterben, von Mißernten und merkwürdigen Himmelserscheinungen, von Krieg und Plünderung steht geschrieben auf vergilbtem Papier. Namen, längst verweht, werden aufgeführt als Einwohner des Ortes. Alte Geldmünzen und brüchiges Druckwerk schlummern im runden Knopf als Zeichen der Erinnerung. Doch nicht immer ist das Schreibwerk unbeschädigt. Manche Enttäuschung wird bereitet, wenn die eingelegten Urkunden beschädigt sind. Nicht selten hat Regen, der eingedrungen ist, das Briefwerk im Turmknopf schadhaft gemacht. Gar manches Schicksal wäre unbekannt, hätte es nicht im Kirchturmknopf einen treuen Bewahrer gefunden. Es ist ein guter Tag für den Dorfchronisten, wenn einmal der Kirchturmknopf abgenommen wird und seine Erinnerung preisgibt. Da klingen aus versunkenen Zeiten wieder alte Stimmen und reden zu uns von Tagen und Menschenerleben, von längst verwehten Schicksalen.

Brake. Ueber 8900 RM. für Rettung Schiffbrüchiger. Die diesjährige Leerung der Sammelschiffchen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ergab in Brake und Umgebung den hohen Betrag von insgesamt 8915,86 RM.

Oldenburg. 26 junge Hengste für Oldenburg angekört. Der zweite Tag der Hengstkörung brachte sehr viele Besucher aus den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Rheinland. Die zweite Besichtigung der jungen Hengste begann pünktlich um 9 Uhr und ging so flott vonstatten, daß die Körung bereits kurz nach 15 Uhr beendet war. Hierauf wurden die gekörten jungen Hengste in den Ring geführt, um die besten Tiere für die Prämiierung auszusuchen. Der beste Hengst war der Grundus-Sohn, Urheber, Katalog-Nr. 206, der mit der Ia-Prämie ausgezeichnet wurde. Für das Land Oldenburg wurden im ganzen 26 Hengste gekört und erhielten damit den Deckschein A. Von den einzelnen Landgestüten wurden im ganzen 45 Hengste angekauft. Für die nichtgekörten Hengste besteht eine außerordentlich starke Nachfrage.

Wittmund. Tödlicher Unfall auf der Lorenbahn. Der Arbeiter Willy Bröcken aus Wiesede, der bei der Torfgewinnung der Nordwestdeutschen Kraftwerke tätig war, wollte mit einer Lore zu seiner Arbeitsstelle ins Moor hinausfahren. Unterwegs wollte er auf eine vorbeifahrende Schmalspurlokomotive übersteigen. Hierbei bekam die Lore das Uebergewicht, und Bröcken stürzte in das Räderwerk der Maschine. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Norderney. Eine fette Jolanthe. Auf dem Schlachthof in Norderney wurde das bisher schwerste Schwein dieser Schlachtzeit aufgeliefert. Es war ein „fetter Brocken", der 572 Pfund wog.

Winsen. 35 Handwerksbetriebe fertigten Spielzeuge. In der Fachschule der Maler-Innung zu Winsen/Luhe erfolgte in Gegenwart des Kreishandwerkmeisters Soetebier und der Obermeister der Tischler- und Maler-Innung durch Handwerkskammerpräsident Heisig die Uebergabe der Spielsachen des Handwerks des Kreises Harburg-Land an die Kreisfrauenschaftsleiterin L. Maack. 35 Handwerksbetriebe der Tischler-Innung haben seit September zusätzlich seit Feierabend die Aufforderung der Spielzeugaktion der Handwerkskammer verwirklicht und Hunderte von Spielsachen mancherlei Art hergestellt, die dann in der Fachschule der Maler-Innung den farbenfrohen Anstrich erhielten. die Aufforderung der Spielsachen mancherlei Art hergestellt, die dann in der Fachschule der Maler-Innung den farbenfrohen Anstrich erhielten.

Hamburg. Gestohlene Uhren auf St. Pauli verkauft. Die Kriminalpolizei nahm einen Uhrmacherlehrling fest, der vor etwa drei Wochen eine größere Anzahl Herren- und Damen-Armbanduhren aus einem Geschäft in der Hamburger Innenstadt entwendet und sie in Lokalen auf St. Pauli verkauft hatte. — Vom Anhänger überfahren und tödlich verletzt. In den Nachmittagsstunden am Donnerstag ereignete sich in der Horner Landstraße in der Höhe des Hauses Nr. 304 ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Von einem in Richtung Billstedt fahrenden Lastzug hatte sich der zweite Anhänger gelöst und war auf die Gehbahn gerollt, wo eine 33jährige Frau von dem Fahrzeug überfahren wurde. Die Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß sie unmittelbar nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind eingeleitet.

Bremer Klöönsnack to'n Sonndag

„Us brune Kool"

Vor mi up dat Papier dar krabbelt en Sunnenküken. Twe lürlüttje swarte Punkte hett he up den glatten brunen Puckel, un wo de Ogen sitt, sind nochmal twe witte. Süht meist ut, as harr't en Brill up de Nees. De Schatten von mien grote Hand geit dar oberweg. Gau kruppt it sick tohop. Aber nu is all wedder Sunnendag. Wupps, sind de dunnen Flunken rut — mal'n Reis' verjöken, of dat Flegen noch geit. Dat dreit sick, as en Krüselwind. Ist't weg? Ne, nu spazeert it all up mien Jackenärmel. Kind Gotts, wo wullt du ober de hogen Barge wegkamen? Dar sind doch bannige Folen! Hoi, wo bist bleben, lüttje Frund? Dar trüselt he all wedder ran. Dat Flegen hett keen Dögt. Aber kumm, Lüttje, nu mußt mi en beten unnern Föten weggaan! Ick schall doch noch Wiehnachtsbreve int Feld schrieben. Ga man'n beten up Entdeckungsfaart! Dat har ick man leber nich seggen schullt. Nu biestert he mit sien korten Been in mien Nackhaar. Kumm, dat kann ick nich af. Sök di en annern Platz!

So'n lüttjet Deert kann di rein vergeten maken, dat buten en rusigen Wind geit un de Regenflagen an't Finster klappert. De Warmst in'r Donzen hett sien Lebensgeister woll en beten anrögt.

Mannicheen schull man an dien Stee wesen, de harr sick in'n Slaap nich stören laten. Aber mi gung dat letzt middags nich veel beter. Ick harr mi just in mien Twelcenten en beten achterober sacken laten, wull man eben en paar Ogen vull Slap nemen, do roppt mien Fro mi all: „Junge, du wullst doch noch brunen Kool holen. Kumm, mak to, eerder dat düster ward!" „Tje, dat helpt denn jo nich, denn man rin in de Holschen un quäl di na'n Lann'.

Unnerwegens harr ick so recht Tiet, mi dat dör'n Kopp gaan to laten. Brunen Kool, ja, denn gifft dat blot eenmal up'r Welt, un disse eenzige Placken is Bremen. Un wenn dat ganz genau weten wullt, denn kannst em nargends so got eten, as to Hus. Annerwegens, dar plant se ok woll welken, un se eet em ok. Aber se seggt dar „Grünkohl" to. Na, de is dar ok na! Du kannst reisen dör de ganze wiete Welt, wenn du eenerwegens „brunen" Kool to eten kriegst, denn bist du bi'n Bremer to Gast. Süh, un darum nimmt 'n richtigen „Bremer" ok nich geern en „Butenlannersche" tor Fro. (Mußt weten, dat „Butenland" gung fröher all bi'r Neestadt los. Vondage sind de Grenzen all wat sudder trocken. Wumme, Ochten un eben gunsiet dat Hastedter Wehr.) Een Froonsminsch kann veel leern. Se kann sick mit Engelsch un Franzöf'sch befaten, kann Musik studeern un sick mientwegen ok an de unnersienschen Töge von de Mathematik ranwagen — en Pottvull „brunen" Kool to koken, „dat mußt kennen, leern kannst dat nich", word mien ol Frund Hemman Kiekbusch seggen.

De Berliner Mannslüd', heff ick mi seggen laten, hebbt eenen Dag int Jaar for sick. Dat is, wenn in'n Werder de Kasbeern bleut. De Bremer Keerls aber maakt eer „Kool-un-Pinkelfaart"! Butenlanners griesflacht bi dat letzte Woort. Se kennt nich dat Gericht ut Zipolln, Tallig, Haberngort un wat dar anners noch tohört, un wat den brunen Kool eerst den rechten Smack gifft.

Dat mutt Winterdag wesen, mutt all 'n paarmal vernunftig froren hebben, anners is de Kool nich richtig „riep", un dar kunnen woll noch Rupen an wesen. Ne, in solke Saken sind wi krüsch! Un denn mut'r dat Weer ok na wesen! En paar Grad Kull un nich to dicken Snee. Morgens to'r rechten Tiet geit't all los. Wer annerdaags Ischias oder anners dat Rieten in de Been hett, an so'n Dag is dat en vergeten Krankheit, as bi de Froonslüd' dat Kinnerkriegen. Denn dar hört jo ok en orndlichen Pett mit to. Süh, un dat di de Kool nahstens nich so swaar in'n Magen liggt, dar mußt du em vorher en paar deftige Kööm tokamen laten. Twe Stunnen is dat minnste, wat von den Weg verlangt ward. Aber dar könt ok lichtfarig veer oder fiev von weern, all darna, wo faken „Das Ganze Halt!" blasen ward.

Ober dat Eten will ick man leber nix vertellen. Ick will nich mi un anner Lüd' den Mund waterig maken. Soveel will ick aber doch verraden: De brune Kool speelt dar meisttiets man de lüttjeste Vigelin bi. Aber dat Eten is liekers got, satt weerd se ok all' meer as genog, billig ist't ok, un de Weertsmann kummt liekers up sien Kosten. Wo sick dat besaakt, dar mußt du den Weertsmann un de Mannslüd' um fragen. Schön wör dat doch, un wi Bremer Mannslüd' worden us bannig freuen, wenn wi mal eerst wedder up „Grote Faart" gaan kunnen.

Dat Sunnenküken hett sick wedder in sien Ritz bi de Finsterruten verkropen. Slaap man wedder dien Winterslaap. Dien Tiet kummt wedder, un use Weeten bleut sachs ok bold mal. Vorderhand willt wi dat man so got schienen laten, as wi dat upstunns hefft. Un wenn dar upstunns keen Gosbraden mit bi is, un wenn wi bi den Kööm ok mal dröge daalslukeu möt, schaad't nix! Een Krut draff dar nich an feelen. He mutt mit „Leewde" kokt weern. Denn smeckt he us vondage ok noch, us „brune Kool". Bruno Peter Anton

Rund um die Welt

Blankoschecks führten sie ins Verderben

rd. **Koblenz,** 12. Dezember. Eines schönen Tages war „Anita" in Koblenz aufgetaucht und hatte dort dem Geschäftsführer eines großen Hotels, in dem sie abgestiegen war, das Herz heiß gemacht. Die tollsten Sachen schwindelte sie ihm vor. Ihre Eltern erhob sie in den Adelsstand und sich selbst ernannte sie zum Dr. med., ihren Mann ebenfalls. Außerdem stand eine Riesenerbschaft bevor. Dem Geschäftsführer imponierte das. Hals über Kopf verliebte er sich bis über beide Ohren in Anita. Noch dazu, wo die Angebetete ihre Angaben mit Urkunden in rauhen Mengen belegen konnte, die allerdings — von ihr höchst persönlich gefälscht waren.

Anita ließ sogar ihren Mann durch Selbstmord sterben, so daß den eigenen Zukunftsplänen nichts mehr im Wege stand. So lebte man im siebenten Himmel, bis das böse Erwachen kam. Eines schönen Tages fehlten dem Geschäftsführer RM. 500.— in der Kasse. Die Polizei wurde bemüht, der gegenüber Anita sogar einen ganz bestimmten Verdacht äußerte. Jedoch die Polizei hatte so ihre eigenen Ansichten über die Sachlage und sah sich die hochgeborene Dame etwas genauer an. Sie wurde entlarvt, so daß sich der ganze raffinierte Schwindel offenbarte. Anita hatte auch noch einen Freund, der eingezogen, jedoch so leichtsinnig gewesen war, ihr sein Scheckbuch mit einer ganzen Reihe von Blankounterschriften zu überlassen, um über RM. 7000.— erleichtert, die den Grundstock für ihr vornehmes Auftreten bildeten. In Wirklichkeit stammte Anita aus einem kleinen Hunsrückdorf und wäre wohl ihr Lebtag eine kleine bescheidene Frau geblieben, wenn nicht gerade dieses unselige Scheckbuch gewesen wäre. Das Gericht hatte Anita bereits vor mehreren Monaten zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, womit Anita nicht einverstanden war. Sie bemühte das Reichsgericht und erreichte, daß die Geschichte zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer in Koblenz überwiesen wurde. Jedoch viel kam dabei für Anita nicht heraus, denn nach Zusammenziehung der Einzelstrafen muß Anita nun elf Monate brummen.

30 Kilo Sand im Magen. Als man der Krankheitsursache eines in Ringsted eingegangenen Pferdes nachging, fand man im Magen des Tieres 30 Kilo Sand vor, der von ungewaschenen Rüben herstammte. Das Tier erkrankte dadurch schwer und mußte getötet werden. Eine Warnung für alle Pferdehalter, den Tieren nur gesäubertes Futter zu geben.

Beim Luftpumpen tödlich verunglückt. Der schon bejahrte Besitzer einer Autoreparaturwerkstatt in Schönebeck-Salzelmen wollte einen Autoreifen mit einer elektrischen Luftpumpe auffüllen. Der Sprengreifen sprang dabei ab und traf den Mann am Kopf. Erst mehrere Stunden später wurde der Verunglückte von seinem hinzukommenden Sohn besinnungslos in der Werkstatt aufgefunden. Der Bedauernswerte war aber nicht mehr zu retten. Bald danach ist er gestorben.

Eine seltsame Mißgeburt brachte die Kuh eines Bauern in Urbeis zur Welt. Sie kalbte ein Junges, das sieben Beine, zwei Schwänze und zwei Zungen besaß, aber schon kurze Zeit nach dem Wurf wieder einging. Zur größten Ueberraschung brachte aber die gleiche Kuh am Tage darauf noch ein ganz normal gebautes Kalb zur Welt, das allerdings auch nur kurze Zeit lebte.

Neue Erdbeben in Nord- und Mittel-Anatolien. Gestern morgen zwischen 5.30 Uhr und 6 Uhr wurden weite Gebiete von Nord- und Mittelanatolien von mehr oder weniger heftigen Erdbeben heimgesucht. Nicht weniger als achtzehn anatolische Städte, darunter Ankara, melden Erdstöße, die um diese Zeit wahrgenommen wurden. Ob dabei auch Schaden angerichtet wurde, ist bisher noch nicht bekannt. Auch in Istanbul wurden um 5.40 Uhr mehrere heftige Erdstöße verspürt. Wie heute bekanntgegeben wird, haben die Erdbeben in der Türkei innerhalb eines Monats zwanzig Tote gefordert, 24 Menschen wurden verletzt und 1620 Häuser stürzten ein.

Ein Wintermärchen / Von Lothar Schreyer

Der kleine Knabe und sein älterer Bruder stapften durch den tiefen Schnee. Sie kamen vom Schulhaus und gingen zum väterlichen Hof. Es dämmerte schon. Die Wälder rings um das Dorf standen im Winterkleid. Der Himmel war grau. Bald würde es wieder schneien.

„Glaubst du, daß es wahr ist, was der Lehrer gesagt hat?" fragte der Kleine.

„Es mag wohl sein", sprach der Bruder. „Der Lehrer hat gesagt, daß in der Mittwinternacht, vom 24. zum 25. Dezember, wenn die Sonne wieder zu steigen beginnt, auch der Saft aus der Erde wieder in Baum und Kraut emporsteigt und das Leben aus dem Schlaf erwacht."

„Aus dem Schlaf erwacht . . .?" fragte der Knabe.

„Ja. Du mußt das nicht so wörtlich nehmen. Sehen kannst du es nicht, und es dauert noch lang, bis die Waldwiese grünt und blüht."

„Nicht in dieser Nacht?"

Der Aeltere lachte.

„Aber es ist doch eine heilige Nacht . . .?" fragte der Knabe.

„Es ist das Alljährliche", sagte der Aeltere altklug, „gar nichts Außergewöhnliches. Aber dir kann man ja Märchen aufbinden. Der Wald blüht nicht im Winterfrost. Eher noch wirst du auf der alten Eule reiten, wie du ja immer willst."

Der kleine Knabe schwieg. Denn er liebte die alte Eule sehr. Das Kämmerchen, in dem er mit dem Bruder schlief, war unter dem Eulenloch im Giebel. Die Eule wohnte über ihm, so lange er denken konnte, und noch viel länger.

Als dann die Mittwinternacht kam und der Mond in die kleine Kammer auf die Knaben schien, wachte der kleine Knabe. Er überzeugte sich, daß der ältere Bruder schlief und öffnete leise das Fenster. Dann legte er sich wieder hin und schaute zum Fenster. Hören wollte er wenigstens, wenn der Wald erwachte mit Baum und Kraut.

Schlief der Knabe doch ein? Träumte er nun?

Er hörte ein Rauschen. Er sah einen großen Schatten vor dem Fenster mit zwei Lichtern. Es war die alte Eule, und ihre Augen funkelten. Sie schwebte vor dem Fenster.

Der Knabe sprang auf, eilte zum Fenster. Die Eule ließ sich nieder auf das Fensterbrett, mit gebreiteten Flügeln. Der Knabe stieg auf den Rücken der Eule, und die Eule schwebte, trug ihn hoch und flog mit ihm zum Wald.

Unter dem Mondlicht leuchtete der tiefbeschneite Wald.

Mitten auf einer verschneiten Waldwiese, wo ein Baumstumpf ragte, ließ sich die Eule nieder. Ihr Ruf erscholl dumpf. Es antwortete ein Rufen, wie wenn Glocken klängen.

Ein Lichtnebel sank vom Mond. Ein sanfter Wind wehte den Nebel auf und hob mit ihm die Schneedecke von der Wiese, rollte sie weg wie ein Tuch. Die braune Erde war frei. Der Glockenlaut ward zu einer leise klingenden Musik. Und unter den Klängen kamen zarte, grüne Halme aus der Erde. Sie bedeckten die Erde mit Grün, mit Moos und Gras. Schneeglöckchen erblühten und Himmelsschlüssel und Krokus und Veilchen, Vergißmeinnicht. Und es kam ein Leuchten aus der Tiefe, ein wundersames Licht, wie ein Morgen am Frühsommertag. Eine milde Wärme stieg empor, und lauter, inniger wurde das Klingen. Schon blühten Narzissen, Margariten und Glockenblumen ohne Zahl. Und die Wiese füllte sich bunt von Blumen. Schon sangen in den Waldhecken die Waldvögelein das Liebeslied, und Schmetterlinge spielten über den Blüten. Bienen summten. Milde Wärme schwoll aus der Erde, und die Tautropfen glitzerten feucht. Da kam aus dem Wald das liebe, scheue Reh vertraut, und die Kitzlein folgten ihm. Aufmerksam sicherte der Rehbock am Rain. Und jetzt — jetzt kam der König des Waldes, der Hirsch, in seiner Schönheit; und schritt an dem Knaben vorbei und äste zwischen den Blumen. Von den hohen Tannen fiel der Schnee. Silbern rieselte der Bach durch den Wiesengrund. In warmer Sonne auf dem hellen Stein wärmte sich ein Eidechsenpaar. Schillernde Käfer liefen durch den Sand. Nah an dem Knaben schwirrte die große Libelle vorbei. Und mächtiger ward das geheimnisvolle Klingen über der Erde. Leuchtender ward das Licht, das aus der Tiefe drang. Es erfüllte Baum und Strauch und Kraut, Blume und Stein und Tier. Und alles ward durchsichtig wunderbar. Eine Feier begann, eine Lichtfeier. Es schien sich alles erwachte Leben zu beugen vor dem Licht und wurde doch zugleich erhoben von dem Licht. Auch die alte Eule beugte sich tief. Und der Knabe wunderte sich, daß sie nicht geblendet wurde von dem Leuchten. Es war dem Knaben, als ob die Steine und Bäume und Blumen und Tiere, der Bach und die Erde einen Gesang anstimmten, jedes in seiner Weise. Und es war doch ein Einklang, ein einziges Lied der Freude und des Dankes.

Es war dem Knaben, als könne er hindurchblicken durch die Erde. Und er sah unzählige Menschen. Die Menschen schliefen. Manche weinten im Schlaf. Und er sah, wie das wundersam klingende Licht hineinwuchs in die Herzen aller Menschen. Er sah Vater und Mutter und die Ahnen und den Bruder und die Nachbarn und viele, viele Menschen. Sie schliefen alle und lächelten nun alle im Schlaf, manche noch unter Tränen. Aber das Licht erfüllte die Herzen aller. Und alle erhoben sich, wenn auch schlafend, und begannen das Lied der Freude und des Dankes zu singen im Einklang ihrer lichterfüllten Herzen.

Der Klang des Liedes war so gewaltig, daß sich der Knabe emporgehoben fühlte. Denn das Licht lohte in seinem Herzen auch. Wie er sich emporgetragen fühlte, wußte er doch, daß die alte Eule ihn schwebend emportrug. Sie schwebte mit ihm immer höher über dem blühenden singenden Wald, daß bald Wald und Wiese entschwanden und nur noch ein großes dämmerndes Licht: wie ein stiller Stern in der Nacht unter ihm war.

Er schloß die Augen.

Er wußte, die Eule trug ihn nun heim zum Giebelzimmer unter dem Eulenloch. Denn die Stunde der Mittwinterwende war gewesen; und er hatte sie geschaut.

Still lag der Knabe im Bett.

Er hörte den Bruder sich umwenden zwischen den Kissen, hörte ihn erwachen und leise rufen:

„Was waren das für Glocken? Haben nicht Glocken geläutet?"

„Ja", antwortete der kleine Knabe.

„Ich bin davon aufgewacht", sprach der ältere Bruder.

„Ja. Wie gut, daß du sie auch gehört hast", sprach der kleine Knabe. „Wie gut, wie gut ist alles . . ."

Unsere Sportmeldungen

Meisterschafts-Revanche Runge-Kleinholdermann

Im Berliner Amateurboxsport herrscht in der kommenden Woche Hochbetrieb, denn einen Tag nach dem Vergleichskampf zwischen den Gaumannschaften Weser-Ems — Donau-Alpenland werden am 16. Dezember in der Deutschlandhalle wieder zahlreiche hochwertige Kämpfe vom Kommando der Schutzpolizei abgewickelt; dabei gehen verschiedene Kämpfer von der Soldatenveranstaltung des Vortages nochmals in den Ring. Im Schwergewicht kommt es zu der reizvollen Meisterschaftsrevanche zwischen Herbert Runge und dem Berliner Adolf Kleinholdermann. Leichtgewicht: Brägenstrohl (Orpo) — Kalischek (Bremen), Weltergewicht: Pankrat (SS Berlin) — Mahn (Kriegsmarine Wilhelmshaven), Mittelgewicht: Simmuteit (Orpo) — Preiß (Kriegsmarine Wilhelmshaven), Frick (Orpo) — Keil (Kriegsmarine Bremen), Schwergewicht: Olij (SS Klagenfurt) — Jan ten Hoff (Oldenburg).

Jan ten Hoff vertritt seinen Bruder

Jan ten Hoff (Oldenburg) wird den Sportgau Weser-Ems anläßlich des Vergleichskampfes in der Berliner Deutschlandhalle am Dienstag, 15. Dezember, gegen den Gau Donau-Alpenland im Schwergewicht für seinen außer Gefecht gesetzten Bruder Hein vertreten.

Italiens Boxamateure überzeugten

Einen beachtlichen Beweis von der Kampfkraft der italienischen Amateurboxmannschaft, die beim Berliner Dreiländerkampf der deutschen und ungarischen Staffel glatt unterlegen war, erlebten am Freitagabend in der Stockholmer Alvikshalle zahlreiche schwedische Boxsportfreunde, denn entgegen allen Erwartungen kamen die italienischen Gäste mit 10:6 zu einem überzeugenden Sieg. Dieser Erfolg der unterschätzten italienischen Acht mußte nach Ansicht der Zuschauer noch etwas deutlicher ausfallen, da sie mit dem Punktsieg des schwedischen Federgewichtlers Börge Hansson über den Italiener Paoletti keineswegs einverstanden waren, und eindeutig sich für den Gast aussprachen. Auch im Fliegengewichtstreffen zwischen Allan Hansson und Falcinelli hätten die Fachleute lieber ein Unentschieden denn einen Punktsieg des Schweden erlebt. Die italienische Staffel wird am Montag, 14. Dezember, im Stockholm einen Freundschaftskampf gegen eine schwedische B.-Mannschaft austragen.

Seidler gegen Roth

Bereits acht Tage nach seinem Kampf gegen den Niederländer van Zoon soll Heinz Seidler, wieder in der Deutschlandhalle, gegen den Belgier Gustav Roth antreten. Bei dieser, von der deutsch-flämischen Arbeitsgemeinschaft vorbereiteten Veranstaltung soll es folgende weitere Paarungen geben: Bernhardt gegen Roger (Brüssel), Besselmann — Everärts (Ostende), Gustav Eder — van Eeno. Besselmann scheint also wieder auf dem Posten zu sein.

Krach in Stockholm

Ein unbefriedigender Abschluß war dem Eishockeyspiel Aik gegen Davos in Stockholm beschieden. Beim Stande von 2:1 für die Schweizer gab der schwedische Schiedsrichter Sandö ein anschließend ganz gerechtes Strafbully für seine Landsleute, das zum Ausgleich führte. Sofort nach dem Abpfiff, der bald darauf erfolgte, erhob sich ein ungeheurer Tumult. Die Schweizer Spieler gingen gegen den Schiedsrichter vor, die Zuschauer gegen die Gäste. Die Durchführung der Spiele gegen Soedertälje sowie gegen Schweden scheint durchaus fraglich geworden zu sein.

Bremens Rasensport am Sonntag

Fußball:

Gauklasse: Bremer Sportfreunde — Bremerhaven 93 (Kampfbahn, 14.15 Uhr); Bremer Sportverein — Schinkel 04 (Wasserturm, 14.15 Uhr).

1. Kreisklasse: Walle — NDL. (Hohweg, 14 Uhr); Grohn gegen Luftnachrichten Bremen (Freundschaftsspiel, 14.30 Uhr); Union — Spiel u. Sport 96 (Freundschaftsspiel, Peterswerder, 11 Uhr).

Handball:

Männer: TV. Oslebshausen — Tura II (15 Uhr); Hastedt — Bremer Sportverein (ABTV.-Platz, 14.30 Uhr), (beides Freundschaftsspiele).

Hockey:

Gauklasse: Bremer Hockeyclub — Club zur Vahr (Kampfbahn, 10 Uhr); Hockeyclub Horn — MTV. von 1875 (Kampfbahn, 14.30 Uhr).

Frauen: ABTV. — MTV. von 1875 (Kampfbahn, 10 Uhr).

Schaffer mag nicht mehr

„Spezi-Schaffer" ist einer der besten Fußballspieler Europas, der sich nach dem Rücktritt von seiner aktiven Tätigkeit auch einen Namen als Fußballehrer schuf und zuletzt bei Roma (Rom) wirkte, will sich jetzt ganz vom Sport zurückziehen. Wie verlautet, will er nach München gehen. In Rom wurde der Ungar Kertesz zu seinem Nachfolger bestimmt, der vor einigen Jahren Lazio betreute.

20 Jahre Reifträgerbaude

Kurt Endler, der erste großdeutsche Skimeister, feiert in diesem Monat das 20jährige Bestehen seiner „Reifträger-Baude". Winter für Winter war sie das Quartier für zünftige Skisportfreunde aller Herren Ländern. Der Altmeister, der heute kommissarisch den Bürgermeisterposten von Schreiberhau versieht, wird dafür sorgen, daß bald nach dem Siege das fröhliche Baudenleben, das von jeher die jüngste Baude des Riesengebirges auszeichnete, wieder ersteht.

Der VV. Grohn empfängt am Sonntag eine Fußballmannschaft der Luftnachrichten Bremen. Das Spiel beginnt um 14.30 Uhr.

Uelzmann jetzt in Lüneburg. Der MSV. Lüneburg hat in dem Torwart von Werder-Bremen, Uelzmann, einen wertvollen Zuwachs und Gastspieler erhalten. Am Sonntag kommt es in Lüneburg zu einer Kraftprobe des MSV. gegen die Mannschaft der Hamburger Kriegsmarine.

Der niederländische Meister im Mittelgewicht, Luc van Dam, wird nach seinem Berliner Kampf gegen Gustav Eder bereits am 21. Dezember einen weiteren Kampf bestreiten. In Rotterdam trifft van Dam auf den flandrischen Halbschwergewichtsmeister Henri Lagrou.

Pferdesport am Sonntag

Berlin-Ruhleben (Beginn 11 Uhr): 1. R.: Panzer, Figaro, Lambert 2. R.: Dolman, Coba, Eildienst. 3. R.: Jenny, Lilly Ford, Norah. 4. R.: Karl der Kühne, Friedhelm, Bahrenfelder. 5. R.: Flottweg, Dolch, Leporello. 6. R.: Anekdote, Katrendorfer, Jettle. 7. R.: Solitär, Jucunda, Erinnerung.

Ablenkung

Die Rivalität der Schauspieler Hylas und Pylades veranlaßte lebhafte Meinungsverschiedenheiten im Volk, so daß es den Unwillen des Kaisers erregte. Er machte Pylades Vorhaltungen darüber, doch der erwiderte:

„Du bist undenkbar, o Fürst! Laß sie sich beschäftigen mit uns — desto besser für dich!"

Gute Antwort

Eines Tages stand Menzel mitten auf den Pferdebahnschienen vor seiner geliebten Stammkneipe Frederich und war anscheinend ganz versunken in den Anblick des vom goldigen Herbstlicht erfüllten Straßenbildes. Einem Angestellten der Straßenbahn, vom Volksmund „Ritzenschieber" genannt, war der Meister im Wege und er rief ihm ärgerlich zu:

„Sie, kleenes Männeken, jehn Se mal von de Weiche runter!"

Sofort erwiderte Menzel: „Wenn ick kleen bin, kann ick wenigstens nich so'n großer Ochse sein wie Sie!" Und stolz aufgerichtet schritt er an dem verblüfften Mann vorbei.

Forschungsdrang

Der aller wissenschaftlichen Forschung leidenschaftlich ergebene Gelehrte Condamine konnte weder durch Gefahren noch durch Abscheu und Entsetzen von einer Forschung abgehalten werden.

Man erzählt unter anderem, daß er sich bei der Hinrichtung des Attentäters Damiens im Jahre 1757, der Ludwig XV. mit einem Dolch verletzt hatte, mit List unter die Henkersknechte gemischt hatte, um keinen Umstand bei der Enthauptung unbeobachtet zu lassen. Man wollte ihn zurückweisen, es kam fast zu Gewalttätigkeit, aber der Henkermeister der Condamine kannte, trat hindernd dazwischen mit den Worten:

„Lassen Sie Monsieur, er ist ein Amateur!"

Humorvoller Gastgeber

Während eines schwelgerischen Mahls brach Kaiser Caligula (12—41 n. Chr.) plötzlich in lautes Lachen aus. Die Consuln, die ihm zur Seite saßen, fragten in schmeichlerischem Ton, was ihm zum Lachen veranlaßte.

„Es kam mir die Idee", antwortete er, „daß, wenn es mir paßt, ich euch beide auf ein Zeichen hängen lassen könnte."

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Polizeiverordnung über die Meldepflicht derjenigen Personen, die sich bei Nacht nicht in ihren Wohnungen aufhalten. Für das Stadt- und Landgebiet Bremen und die mir in luftschutzmäßiger Hinsicht unterstellte Gemeinde Delmenhorst einschl. Hasbergen u. Hoykenkamp wird angeordnet:

1. Personen, die sich über Nacht
a) nicht in ihrer Wohnung aufhalten und
b) die in einer fremden Wohnung übernachten,
haben dieses rechtzeitig dem zuständigen Luftszchutzwart bzw. seinem Vertreter mitzuteilen.

Diese Ab- und Anmeldungen haben mündlich oder schriftlich zu erfolgen. Bei wiederholter regelmäßiger Abwesenheit (z. B. bei regelmäßig wiederkehrender Nachtschicht) genügt eine einmalige Mitteilung.

Die in Hotels und Gaststätten während der Nacht anwesenden Personen sind von der Verpflichtung zur Anmeldung bei dem zuständigen Luftschutzwart bzw. seinem Vertreter entbunden.

2. Verstöße gegen die vorstehenden Anordnungen werden mit Geldstrafen bis zu 150,— RM oder mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. 10. 12. 1942. Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter.

Um nach erfolgten Luftangriffen jederzeit eine genaue Uebersicht über die Personenzahl, die sich in den von der Feindeinwirkung betroffenen Häusern befunden haben, zu erhalten, wird im Interesse der Volksgenossen in Ergänzung der Polizeiverordnung vom 10. 12. 1942 für das Stadt- und Landgebiet Bremen und die mir in luftschutzmäßiger Hinsicht unterstellte Gemeinde Delmenhorst einschl. Hasbergen und Hoykenkamp verfügt:

a) Personen, die durch irgendeinen Zufall (Besuch bei Verwandten, von Gaststätten, Theatern, Kinos usw.) während eines Angriffs bei Nacht nicht zu Hause waren, haben sich nach der Entwarnung auf dem schnellsten Wege in ihre Wohnung zurückzubegeben. Ist an ihrer Wohnstätte ein Großschaden, insbesondere eine Verschüttung, eingetreten, so haben sie ihre Rückkehr dem zuständigen LS.-Wart, dem RLB.-Blockwart oder, falls diese nicht erreichbar sind, dem zuständigen Polizeirevier zu melden.

b) Personen, die nach Luftangriffen ihre Wohnung aufgeben, um sich zu Verwandten, Bekannten oder sonstigen Personen innerhalb oder außerhalb ihres bisherigen Gemeindebezirks zu begeben, haben dieses, sofern hierbei eine Obdachlosensammelstelle nicht in Anspruch genommen wird, unverzüglich, gegebenenfalls fernmündlich, dem zuständigen Polizeirevier anzuzeigen. Die schriftliche Bestätigung ist nachzuholen. 10. 12. 1942. Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter.

Anordnung über Höchstpreise für Speisequark und Schichtkäse. Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 26. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) und der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (RA. Nr. 291) wird für das Land Bremen folgendes festgesetzt:

§ 1. Für Speisequark u. Schichtkäse werden folgende Höchstpreise je 1 kg festgesetzt:

	RM
I. Speisequark mager:	
Bei Abgabe an den Großhandel	0,44
Kleinhandel	0,50
Großverbraucher	0,57
Kleinverbraucher	0,60
II. Speisequark 20 % Fett i. T. aus saurer Vollmilch:	
Bei Abgabe an den Großhandel	0,56
Kleinhandel	0,62
Großverbraucher	0,70
Kleinverbraucher	0,76
III. Speisequark 45 % Fett i. T. aus saurer Vollmilch:	
Bei Abgabe an den Großhandel	0,68
Kleinhandel	0,74
Großverbraucher	0,85
Kleinverbraucher	0,92
IV. Buttermilchspeisequark:	
Bei Abgabe an den Großhandel	0,50
Kleinhandel	0,56
Großverbraucher	0,62
Kleinverbraucher	0,68
V. Schichtkäse:	
Bei Abgabe an den Großhandel	0,70
Kleinhandel	0,80
Großverbraucher	0,90
Kleinverbraucher	1,—

Der Großverbraucherpreis ist dann einzuräumen, wenn die einzelne Lieferung mindestens 20 kg beträgt. Die für die Belieferung der Wehrmacht und der Gemeinschaftslager erlassenen Vorschriften bleiben unberührt.

§ 2. Die in § 1 festgesetzten Preise verstehen sich für abgepackte Ware in ½-kg-Stück.

Für lose gelieferten Speisequark ermäßigen sich die festgesetzten Preise um 4 Rpf. je kg.

§ 3. Die Preise gelten für den Großhandel frei Empfangsstation, für den Kleinhandel frei Verkaufsstelle.

§ 4. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I S. 299) bestraft.

§ 5. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. 9. 12. 1942. Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Am Montag, 14. Dezember 1942, von 9 bis 13 Uhr, findet im Polizeipräsidium, Kellergeschoß, Eingang Am Wall eine **Versteigerung verfallener Fundsachen** gegen **Barzahlung** statt. Der Polizeipräsident.

Diphtherie-Schutzimpfung. Ein weiterer Sammeltermin findet am Dienstag, 15. 12. 1942 von 10 bis 11 Uhr in der Jansonschule, Wilhadistraße statt. Weitere Termine werden noch bekanntgegeben. Hauptgesundheitsamt Bremen.

Der Jagdgeldverteilungsplan des Arster Jagdbezirks für die Zeit vom 1. 8. 41 bis 31. 3. 43 liegt vom 17. 12. 1942 bis 31. 12. 1942 im Geschäftszimmer der Gemeinde Arsten während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche wegen Unvollständigkeit oder Unrichtigkeit der Liste sind binnen 14 Tagen nach der Auslegung beim Jagdvorsteher vorzubringen. Später einlaufende Einsprüche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Jagdgeld wird vom 15. 1. 1943 bis 22. 1. 1943 im Gemeindegeschäftszimmer ausgezahlt. Nicht abgehobene Beträge fallen in die Jagdkasse zurück. Arsten, 13. 12. 1942. Der Bürgermeister als Jagdvorsteher.

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Abgabe von Aepfeln! Auf Grund der Anordnung vom 15. November 1942 wird folgendes bekanntgemacht:

1. In der Zeit vom 16. bis 22. 12. 1942 können an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren — mit Ausnahme der Selbstversorger in Brot — sowie an werdende Mütter je 1 kg Aepfel abgegeben werden. Die Aepfel sind von dem Händler zu beziehen, in dessen Kundenliste der Verbraucher eingetragen ist.

2. An Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren erfolgt die Abgabe gegen Abtrennung des Abschnittes N 33 der roten und blauen Nährmittelkarten 44 für Kinder bis zu 3 Jahren und für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren. Die mit dem Aufdruck „SV/G" versehenen blauen Nährmittelkartenabschnitte berechtigen nicht zum Bezuge von Aepfeln.

3. An werdende Mütter erfolgt die Abgabe gegen Hergabe eines mit dem Dienstsiegel des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen versehenen „Zweiten Apfel-Berechtigungsscheines". Auf diesen sind entgegen dem Aufdruck nicht ½ kg sondern 1 kg Aepfel abzugeben.

4. Die Verteiler haben die eingenommenen Nährmittelkartenabschnitte Kist und Jgd sowie die weißen Berechtigungsscheine für werdende Mütter zu Kontrollzwecken bis zum 31. 3. 1943 aufzubewahren.

5. Anstalten, Heime und sonstige Gemeinschaftsverpflegungen können die Aepfel gegen besondere, vom Ernährungsamt der Hansestadt Bremen ausgestellte Bezugscheine B beziehen. Die Krankenanstalten werden in Zukunft unmittelbar über den Gartenbauwirtschaftsverband Weser-Ems versorgt.

6. Der Kleinverteiler hat die Bezugscheine B sowie etwaige für Kranke ausgestellte rosa Berechtigungsscheine dem Großhändler zur Belieferung zu übergeben.

7. Die Kleinverteiler erhalten die für die Belieferung der Kinder und Jugendlichen sowie werdenden Mütter erforderlichen Zweiten Berechtigungsscheine bis zum 15. 12. 42 durch die Post zugestellt. Die Kleinverteiler haben die Aepfel von den Großverteilern zu beziehen, die über Aepfel verfügen. Es ist den Großhändlern untersagt, Apfel-Berechtigungsscheine entgegenzunehmen, falls sie keine Aepfel zur Verfügung haben.

8. Wer entgegen den vorstehenden Bestimmungen Aepfel abgibt oder bezieht, wird nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. 13. 12. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abteilung B.

Zuteilung von Aepfeln an Kranke! An Kranke werden Berechtigungsscheine zum Bezuge von Aepfeln ausgegeben, wenn auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung die Reichsärztekammer eine Genehmigung hierzu erteilt hat. Diese Genehmigung darf nur bei folgenden Krankheiten ausgesprochen werden:

Bei akuten Nierenentzündungen bei Herz- und Kreislaufstörungen mit Stauungen und Schwellungen, bei Schilddrüsenkrankheiten mit starker Grundumsatzerhöhung, bei infektiösen Darmkartarrhen (Rhur und ruhrähnliche) sowie bei Fasten- und Obstkuren bei Stoffwechselkrankheiten. Weiterhin ist die Zuteilung von Aepfeln grundsätzlich an den Austausch gegen andere Nahrungsmittel, insbesondere Fleisch, zu binden. 13. 12. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Abgabe von Zitronen! Bis auf weiteres kann abermals eine Zitrone je Person abgegeben und bezogen werden. Bei der Abgabe der Zitronen ist das Feld E 13 des Haushaltsausweises durch Einfügung des Datums des Abgabetages zu entwerten. Im übrigen gelten die bisherigen Bestimmungen. 13. 12. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Abgabe von Spirituosen! Alle Verbraucher, die im Besitz einer Weihnachts-Sonderkarte WS 1 oder WS 3 sind, haben die Möglichkeit in der Zeit vom 14. 12. 1942 bis 31. 1. 1943 Spirituosen zu beziehen. Die Abgabe erfolgt auf die entsprechend gekennzeichneten Abschnitte der Weihnachts-Sonderkarte oder gegen besondere vom Ernährungsamt der Hansestadt Bremen ausgestellte Berechtigungsscheine. Auf Grund der in Bremen ausgegebenen Weihnachts-Sonderkarte wird eine Flasche Spirituosen ausgegeben. In Bezirken außerhalb Bremens kommt jedoch zum großen Teil nur eine halbe Flasche Spirituosen zur Verteilung. Die Verteiler haben daher darauf zu achten, daß sie auf die über eine halbe Flasche Spirituosen lautenden Abschnitte auswärtiger Weihnachts-Sonderkarten auch nur eine halbe Flasche ausgeben.

Die Spirituosen können nur von dem Verteiler bezogen werden, von dem der Verbraucher die Spirituosen im Oktober d. J. in Bremen erhalten hat. Ein Wechsel des Lieferanten ist nicht zulässig. Verbraucher, die ihre Spirituosen von einem Verteiler bezogen haben, dessen Geschäft inzwischen geschlossen worden ist, können die Spirituosen in den nachfolgend näher bezeichneten Nachbargeschäften erhalten. Die Spirituosenmengen sind wie folgt übertragen worden:

1. von Knipping, Düsternstr., auf Diedr. Schlobohm, Steinhäuser Straße. 62.
2. von Hans Wendt Lindenhofstr., auf H. Sandstedt, Lindenhofstraße 35a.
3. von Ad. Raschen, Wiedstr. 31, auf Friedr. Jacobs, Friedenstraße 1.
4. von Marg. Müller, Hemmstraße 32, auf F. Heinr. Becker, Hemmstraße 26.
5. von Joh. Tonne, Fehrfeld 35a, auf H. Günther, Feldstr. 6.
6. von Hösel & Co., Faulenstr. 67, auf Heinr. Schröder, Doventorstraße 22.
7. von Aug. Behmann, Schönebeck, auf D. Möhring, Br.-Schönebeck Bremer Straße 1.

Urlauber, die im Besitz einer Weihnachts-Sonderkarte sind und solche Verbraucher, die im Oktober d. J. in Bremen bei einem Kleinverteiler keine Spirituosen bezogen haben, haben die Möglichkeit, die Spirituosen in folgenden Geschäften zu beziehen:

1. Rud. Karstadt A. G., Obernstraße.
2. Friedr. Rohlfing, Bischofsnadel. 13.
3. W. Lankenau, An der Weide 2.
4. Bernh. Haas, Bremerhavener Straße 34/36.
5. Willy Ehle Steffensweg 27.
6. W. H. Wulfmeier, Glücksburger Straße 86.
7. Wilh. Müller, Gröpelinger Heerstraße 234.
8. Alfred Kröner, Grambker Heerstraße 253.
9. H. Brüning, Br.-Lesum, Horst-Wessel-Straße 23.
10. E. Kastens, Br.-Lesum, Stader Landstraße 52
11. Herm. Hölbe, Br.-Vegesack Hafenstraße 47.
12. A. Loch, Br.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 21.
13. Carl Hultsch, Regenburger Straße 2.
14. Fr. Wehner, Prager Str. 55.
15. Hermann Junge, Br.-Oberneuland, Oberneulander Landstraße 107.
16. Oeverdiek, V. d. Steintor 182.
17. Herm. Bahls Föhrenstraße 28.
18. A. Seekamp, Br.-Hemelingen, Langenstraße 61/63.
19. Heinr. Hornkohl, Hohentors-Heerstraße 117.
20. Carl Sandersfeld, Gneisenaustraße 80.
21. Fr. Petersen, Woltmershauserstraße 323.

Andere Verteiler können an Verbraucher, die im Oktober d. J. in Bremen keine Spirituosen bezogen haben, diese nur abgeben, soweit sie hierzu in der Lage sind. Die Verteiler sind jedoch verpflichtet, nicht nur die ihnen jetzt gelieferten Spirituosen, sondern auch die aus den früheren Verteilungen verbliebenen Restbestände abzugeben.

Die bezugsberechtigten Verbraucher haben beim Bezuge der Spirituosen eine leere Flasche abzugeben.

Die Verteiler haben die Spirituosen-Abschnitte abzutrennen und getrennt nach Abschnitten über 1/1 und über 1/2 Flasche Spirituosen auf Bogen bis zu 100 Stück (10 × 10) aufzukleben. Die aufgeklebten Abschnitte sowie die etwa eingenommenen Berechtigungsscheine sind am 8. oder 9. 2. 1943 bei den zuständigen Stellen einzureichen. Nähere Einzelheiten über die Art der Abrechnung werden noch bekanntgegeben. 13. 12. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Sonderzuteilung von Wein für Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter! Alle deutschen und deutschstämmigen Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter, die im Besitz von Zulage- oder Zusatzkarten sind, haben die Möglichkeit in der Zeit vom 17. 12. 1942 bis 10. 1. 1943 eine Flasche Wein zu beziehen. Die Abgabe des Weines erfolgt auf den mit dem Aufdruck „1/1 Flasche Wein Bremen" versehenen Abschnitten der Zusatz- und Zulagekarten der 1. Woche der 44. Zuteilungsperiode. Ferner kann Wein auf besondere vom Ernährungsamt der Hansestadt Bremen ausgestellte und mit dem Dienstsiegel versehene Berechtigungsscheine bezogen werden. Ausländer können an der Wein-Zuteilung nicht teilnehmen. Die diesen zustehenden Zulage- und Zusatzkarten enthalten daher keine Wein-Abschnitte.

Die bezugsberechtigten Verbraucher haben beim Bezuge des Weines eine leere Rot- oder Weißweinflasche abzugeben. Im übrigen erfolgt die Abgabe des Weines in folgenden Geschäften:

Mitte: Friedr. Burhenne, Obernstraße 86; Ernst Keese, Faulenstraße 62.
Utbremen: A. Bewekenhorn, Erasmusstraße 3.
Westen: Martens & Co., Inh. Bommelmann, Vegesacker Str. 11; Hinrich Wolters, Steffensweg 62; J. Schniewind Nachflg. Landwehrstr. 60.
Walle: Oskar Frommberger, Schleswiger Straße 85.
Gröpelingen: Paul Dührkoop, Grasberger Str. 16; Karl Segelken, Liegnitzstr. 13; Karl Tieste, Heidbergstr. 55; Otto Wunder, Bromberger Str. 135; Ludwig Lomberg, Barnburg 1; Friedr. Mattfeld, Gröpelinger Heerstr. 209; Diedr. Tietjen, Pastorenweg 194.
Oslebshausen: Alfred Krüger Stubbener Straße 49; Friedr. Kruse, Garmbker Heerstr. 11.
Lesum: P. Vielstich, Br.-Lesum, Horst-Wessel-Straße 13.
Vegesack: Fr. Haring jun., Br.-Vegesack Gerh.-Rohlfs-Straße; Danke, Br.-Grohn; Herm. Bormann Br.-Vegesack, Poststr. 25
Blumenthal: Herm. Lühmann, Br.-Aumund, Thalstr. 17; Erich Witte, Br.-Blumenthal, Mühlenstraße 174; G. Schmidt, Br.-Blumenthal, Bahnstr. 4.
Findorff: Fried. B. Renemann Gießener Straße 35.
Schwachhausen: Heinr. Lange, Metzer Straße 3; Bernh. Gries, Busestraße 77;
Oberneuland: Alb. Hoyer, Br.-Oberneuland, Mühlenfeldstr. 64.
Osten: Dr. G. Sarning, Auf den Häfen 90; Paul Schindler, Ostertorsteinweg 103; Karl Beck, Am Dobben 47; Hans Vosteen Vor dem Steintor 128/30.
Hastedt: A. Rahlf, Sebaldsbrücker Heerstr. 38; Herm. Rink, Auf der Hohwisch 28.
Hemelingen: A. Fehsenfeld, Br.-Hemelingen, Langenstr. 61/63, Ad. H. Tiemann, Br.-Hemelingen Holzstr. 68.
Woltmershausen: Werner Holtz Woltmershauser Straße 466.
Neustadt: J. V. Kirchner, Lahnstraße 96; G. A. Claaßen, Delmestraße 65.
Buntentor: Joh. Colwey, Osterstraße 41; Carl Bewekenhorn, Sedanstr. 65; Forrer, Sedanstr. 14; Käthe Neddermeyer Buntentorsteinweg 86.

Die Verteiler haben die Wein-Abschnitte der Zulage- und Zusatzkarten abzutrennen und auf Bogen bis zu 100 Stück (10×10) aufzukleben. Die aufgeklebten Abschnitte sowie die etwa eingenommenen Berechtigungsscheine sind bis zum 16. 1. 1943 bei der Abt. „Markenkontrolle" des Ernährungsamts Franco-Allee 39, gesondert von allen übrigen Bedarfsnachweisen, abzugeben. Es ist ferner eine Abrechnung beizufügen, die folgende Angaben enthalten muß:

1. Name des Lieferanten. 2. Gelieferte Weinmenge. 3. Ausgegebene Weinmenge. 4. Verbliebener Bestand.

Unabhängig von dieser Sonderzuteilung erfolgt die Abgabe von Wein an die Verbraucher in der bisherigen Weise durch die einschlägigen Geschäfte, soweit diese über Mengen an Wein verfügen. 13. 12. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Mit Rücksicht auf die Vorbereitung der in den ersten Tagen 1943 beginnenden Ausgabe der 4. Reichskleiderkarte wird die **Entgegennahme von Anträgen auf Spinnstoffwaren und Schuhwaren** in den Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamts mit Wirkung vom 14. 12. 1942 **bis auf weiteres eingestellt.**

Für die Ausgabe von Lebensmittelkarten und sonstigen Bezugsberechtigungen des Ernährungsamts bleiben die Außenstellen nach wie vor zu den üblichen Abfertigungszeiten geöffnet. 13. 12. 1942. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Aufhebung der Außenstelle Lankenau. Mit Wirkung vom 14. Dezember 1942 wird die Außenstelle Lankenau aufgehoben. Für die Einwohner der Gemeinde Lankenau ist künftig die Außenstelle Rablinghausen (Schule Wiedhofstraße) zuständig. Dagegen werden die Angelegenheiten für Selbstversorger, Urlauber und Kranke in der Zentrale des Ernährungsamts erledigt.

Anträge auf Bewilligung von Fahrrädern und Bereifungen sind in der Abteilung „Fahrradbereifung" des Wirtschaftsamts, Bahnhofstr. 15 (Opelturm) zu stellen. 13. 12. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B., und Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Gerichtliches

Der am 3. Januar 1889 in Vegesack geborene Kupferschmied Heinrich Engelbert Zimmer, zuletzt wohnhaft gewesen in Aumund, Vereinsstraße Nr. 4, wird für tot erklärt.

Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1926 festgestellt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last. Amtsgericht Bremen-Blumenthal, 9. 12. 1942.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 29. Dezember 1942, 11½ Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 24, versteigert werden die im Grundbuche von Schönebeck, Band X, Blatt 356 (eingetrag. Eigentümer am 5. Mai 1941, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungs-Vermerkes: Schlosser Paul Käwert in Blumenthal eingetragenen Grundstücke:

Gemarkung Schönebeck, Kartenblatt 1, Parzelle 668/115 Hofraum An der alten Weide, groß 10 a, Parzelle 669/115, Acker, Die Weide, groß 1 a 39 qm, Parzelle 670/115 Acker, Die Weide, groß 1 a 24 qm, Grundsteuermutterrolle Nr. 417, Gebäudesteuerrolle Nr. 379. Das von der Preisbehörde festgesetzte höchstzulässige Gebot beträgt 10 000,— RM. Amtsgericht Bremen-Lesum, 5. 11. 1942.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Die Bannführung gibt bekannt: Alle Führer und Führerinnen des Bannes Bremen treten laut Anweisung ihrer Unterbann- bzw. Ringverbandsführerinnen und Sondereinheitsführer am Sonntag, dem 13. 12. 1942, zur Uebergabe des Bannes an. Die Plätze im großen Glockensaal müssen entsprechend dem Plan bis 9.45 Uhr eingenommen sein. Alle Fahnen und Wimpelträger treten um 9 Uhr im Vorraum der Glocke an.

BDM.-Werk, Mustergruppe. 15. 12. 18.45 Uhr Institut Probe.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Die Männer-Schwimmhalle des Breitenwegbades ist wegen Instandsetzungsarbeiten vom 27. 12. bis auf weiteres geschlossen. Gesellschaft f. öffentliche Bäder Bremen, Breitenweg.

Das Breitenweg- und Hansabad sind vom 21. bis einschließlich 24. 12. ab 8 Uhr vormittags geöffnet. Am Sonntag, dem 27. 12., sind beide Bäder geschlossen. Gesellschaft für öffentl. Bäder, Bremen, Breitenweg.

Otto G. Balder, Samenhandlung, Am neuen Markt. Das Geschäft bleibt krankheitshalber bis auf weiteres geschlossen.

Radio-Reparaturen können vor Weihnachten nicht mehr angenommen werden. Radio-Göttsch, Hohentorstraße 84.

Otto Gralki, Briefmarken, ab 15. Dez. Vor dem Steintor 131.

Mein Büro befindet sich ab 14. 12. 1942 in der Obernstraße 62-66 I. Heinr. Ahlers jr., Baugeschäft, Ruf 2 68 80.

Heißmangel Düsternstr. 100 wieder eröffnet.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich meine Gaststätte am 19. 12. 42 wieder eröffne. Frau Mariechen Leimke Wwe., Große Annenstraße 53/54.

Radio-Reparaturen können vor Weihnachten nicht mehr angenommen werden. Friese-Radio, Haferkamp 99.

Bucheckern-Oel. Bestand geräumt. Weitere Anlieferung erfolgt erst nach Bekanntgabe. J. Scharringhausen, Br.-Vegesack.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen Fernsprecher: Kasse 2 51 25

Heute, Sonntag, 13. Dez., 10 bis 12 Uhr, geschl. Vorst. f. Weserflug „Der kleine Muck". 14—16 Uhr: „Der kleine Muck". 17—20 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. B, letztes Auftreten Grete Ziba: „Kinder des Glücks".

Montag, 14. Dez., 14—16 Uhr, geschloss. Vorst. für KdF.: „Der kleine Muck". 17.15—20 Uhr, Staffel-Anrecht, 5. Vorst., Gr. A: „Das Konzert". Lustspiel v. Hermann Bahr.

Dienstag, 15. Dez., 14—16 Uhr, geschloss. Vorst. f. d. Bremer Lagerhausges.: „Der kleine Muck". 17.15—20 Uhr, Staffel-Anrecht, 5. Vorst., Gr. D: „Das Konzert".

Mittwoch, 16. Dez., 14—16 Uhr: „Der kleine Muck". 17—19.40 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. B: „Das Konzert".

Donnerstag, 17. Dez., 14—16 Uhr, geschl. Vorst. f. Carl F. W. Borgward: „Der kleine Muck". 17—20 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. B: „Die Zauberinsel". Oper in einem Vorspiel und 2 Akten (4 Bildern) v. Heinrich Sutermeister.

Freitag, 18. Dez., 14—16 Uhr, geschloss. Vorstell. f. d. Seefahrer-Kinder NSDAP. AO., Kreisleitg. Seeschiffahrt Weser-Ems: „Der kleine Muck". 17.30—20 Uhr, geschl. Vorst. f. d. NSDAP., Kreis Bremen: „Glückliche Reise".

Sonnabend, 19. Dez., 14—16 Uhr: „Der kleine Muck". 17—20 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. A: „Die Zauberinsel".

Sonntag, 20. Dez., 10—12 Uhr, geschloss. Vorst. f. d. Gesamt-Hafenbetrieb: „Der kleine Muck". 16.30—19.50 Uhr, Donnerstag-Platzm Gr. A: „Die Zauberflöte".

Bremer Schauspielhaus

Heute, Sonntag: 9.30—11.30 (geschloss. Vorst. für Borgward): „Bubusch".
Heute, Sonntag: 14.30—16.30 O „Bubusch".
Heute, Sonntag, 17.30—19.30 O „Bubusch".
Montag: 17.45—19.45 (geschl. Vorstell. für Focke-Wulf): „Bubusch".
Dienstag: 17.30—19.30 (geschloss. Vorst. für die NSDAP., Kreisleitung Bremen): „Bubusch"
Mittwoch: 17.15—19.45, 9. Ka.-Mi. „Maria Magdalene".
Donnerstag: 17—19.30, 9. So.-Do. O „Maria Magdalene".
Freitag: 17—19.30, Serie G/9 O „Maria Magdalene".
Sonnabend: 17—19.30, 9. So.-Mi. O (verlegt vom 23. Dez.) „Maria Magdalene".
Sonntag: 14.00—16.00 O „Bubusch"
Sonntag: 17.00—19.30 Uhr: „Maria Magdalene".

Das schönste Weihnachtsgeschenk ein **Gutscheinheft des Schauspielhauses.** Auskünfte im Büro des Theaters.

Konzerte

5. Philharmonisches Konzert morgen und übermorgen im großen Saal der Glocke. Beginn **16.30** Uhr. Leitung: Generalmusikdirektor H. Schnackenburg. Programm: J. S. Bach: Weihnachtsoratorium. Solisten: Elisabeth Schmidt, Lore Fischer, Heinz Marten, Erich Meyer-Stephan. Beide Konzerte sind **ausverkauft!** Schülerkarten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Weihnachtsliederabend des Bremer Domchores Donnerstag, 17. Dez., 17.45—19 Uhr in der Glocke. Orgel: Käte van Tricht, der Bremer Domchor, Leitung: Richard Liesche. Eintritt frei, Programm 20 Pfg., Garderobe 10 Pfg.

Vorträge

Union von 1801. Heute, 16.30 Uhr, im gr. Saal der Glocke: Lichtbilder-Vortrag von Kurt Hielscher: „Das unbekannte Spanien". Einzelkart. 1,50 ℳ a. d. Abendkasse.

Die Wittheit zu Bremen. Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Morgen, 14. Dez.: Naturwissenschaftlicher Verein Dr. Schall, Bremen: „Infektion und Infektionsabwehr", 18 Uhr, kl. Glockensaal. Nur für Mitglieder.

Deutscher Alpenverein, Zweig Bremen. Im Festsaal der Oberschule an der Karlstraße, Eingang Philosophenweg, spricht am Donnerstag, 17. Dezember 1942, der Zweigführer W. Engehausen: **Neue Sommer- und Winterbergfahrten — Mieminger, Stubai, Paznaun** — mit Farbaufnahmen. Auf vielseitigen Wunsch! Beginn 18 Uhr. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Bekanntmachung. Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 19. Mai 1942 und 30. November 1942 ist die Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Osterholz b. Bremen aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit gemäß § 82 des Reichsgenossenschaftsgesetzes aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. Spar- und Darlehnskasse Osterholz e. G. m. u. H. i. Liqu. Die Liquidatoren: Polls, Meier, Gerdes.

Bekanntmachung. Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 10. Nov. 1942 u. 11. Dez. 1942 ist die Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Bremen-Horn aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit gemäß § 82 des Reichsgenossenschaftsgesetzes aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Bremen-Horn i. Liqui. Die Liquidatoren: Barre, Bremermann, Meyer.

Bekanntmachung. Von der Sparkasse in Bremen sind die Geschäfte der zur Auflösung gekommenen Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Osterholz bei Bremen, Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Bremen-Horn übernommen. In den bisherigen Geschäftsräumen werden von der Sparkasse in Bremen als neue Nebenstellen weitergeführt: Nebenstelle Osterholz. Kassenstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9-13, 15.30-17.30 Uhr und am Sonnabend von 9-13 Uhr. Nebenstelle Horn. Kassenstunden: täglich geöffnet von 9-13, 15-17 Uhr und am Sonnabend von 9-13 Uhr. Im Zusammenhang hiermit werden mit Wirkung vom 12. Dezember 1942 die Kassenstunden umgeändert für Nebenstelle Oberneuland. Kassenstunden: Dienstag u. Freitag v. 10-13, 15.30 b. 17.30 Uhr. Die Sparkasse in Bremen.

Zu verkaufen

Vollkornbrot mit Gütemarke. Bäckerei u. Konditorei Fr. Schulenberg, Hamburger Straße 169.
Einf. Schreibtisch 55 ℳ. Sebaldstraße 15.
Klubtische aller Art, Kacheltische, Marmor-Kachelhocker, Blumenbänke, Dielensessel. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16, Ruf: Nr. 2 32 97.
4 Stühle à 7.50 ℳ, 1 Waschservice, Porz., 10 ℳ, 1 Lampenschirm, Seide, 8 ℳ, 1 Jünglings-Anzug, blau, 20 ℳ, 2 P. H.-Halbschuhe, Gr. 41, à 5 ℳ, 1 P. weiße D.-Pumps, Gr. 39, 5 ℳ. Benser, Grolland, Am Vorfeld 50.
Geschirrschrank w. m. Bört. 80, 2 Bettst. w. Eis. o. Aufl. 20, Emscherweg 22, Linie 2, Staderstr.
Schilfläufer, Bezugscheinfrei. Teppich-Diersch, Landwehrstr. 159.
Uebergardinen, schw.-gold, neuw., 3 m lang, 2 Fach m. Fallbl. je 2½ m br., 70 ℳ. Am schw. Meer Nr. 165, Zig.-Laden, vorm. 10 bis 13 Uhr ab Montag.
Sehr gut. Oelgem. v. Mackensen, 1600 ℳ. Angeb. u. P 6490.
Oelgemälde 250 ℳ. Zu besichtigen Sonntag 10—2 Uhr, Bak, Am Wall 115 II.
1 Oelgemälde m. Rahm., nieders. Bauernhof 465 ℳ, 3 Bronzefig., Pferde, 150 ℳ, 1 Bronzeschreibtischgarnitur, m. Marmorsockel, 155 ℳ Ang. unt. A 3251.
Versch. neue Oelgemälde. Bremen-Aumund, Schulstr. 40.
2 Schlafzimmer-Bilder, Oeldruck. Reigen, 18 ℳ. Ang. A 3101.
1 Bild 20 ℳ, 1 Schaukelpferd 10 ℳ, 3 Kinderbettbezüge à 5 ℳ. Schulz, Steffensweg 127 I, links.
Gut erh. kl. Eisschrank 60,-. Br.-Vegesack, Breite Str. 24 I.
Elektr. Zuglampe 12 ℳ. Ahornstraße 19.
Nickelservice 35, geschl. Spiegel, 40×65, 15 ℳ. Angeb. u. O 6489.
Fast neuer Staubsauger, 110 Volt, mit all. Zubeh., 220 ℳ, Packhaus 50 ℳ. Huchting, Vehrels 42
2 gebr. 2fl. Gasherde 20,- u. 25,-. Br.-Aumund, Gorch-Fock-Str. 3.
Kachelofen 70 ℳ, Paletot 60 ℳ. Wiechmannstraße 6.
Stabiler Gasherd, 2flamm., 15 ℳ. Bock, Schönebecker Straße 81 II.
Bidet 20 ℳ, eis. Gossenstein, innen emailliert, 70/40, 20 ℳ, Opernglas 12 ℳ. Ang. unt. D 6479.
Fast neues Vogelbauer (verchromt) 15 ℳ, stabiles Lastauto, m. Anhäng., a. Holz (Spielzeug), 10 ℳ. Buschstr. 23 II, 4× kling., nicht vor 10 Uhr.
Kanadier 150 ℳ. Utbremer Ring 138 II.
Gut erh. Kinderwagen 35 ℳ, evtl. Tausch geg. K.-Sportwagen. Gerken, Borgfeld, Moorkuhlenweg 34
Kinderwag. 30 ℳ. Scheerstr. 7 I. r.
Kinderwagen Preis 10 RM. Sebaldsbrücker Heerstr. 116
Stubenwagen 15 ℳ, Babysachen 30 ℳ. Elisabethstr. 139 (Soutr.).
Stubenwagen m. M. 15.-, gr. Hühnerhof m. ein. T 20.-, Puppenhaus, 3 Zim., 12.-, Kaufmannsschrank 2.-, Knab.-Anzug, 4-6j., Waschsamt 5.-, Gasapparat 3flam. 10,- Prager Str. 4, part.
Puppenwagen 10,- Hermann, Bremen-Grohn, Weststr. 13.
Puppenwagen 20 ℳ. Ortstr. 14 I.
Puppenst. 15, Servante 12, Brautschuhe 36, 12 ℳ. Ang. D 3429.
Ein Puppenhaus, 4 Zimmer, elektr. Licht, 100 ℳ. Riensbergerstr. 84.
Puppenkleiderschrank m. Wäschef. sehr gut erh., Höhe 77 cm, Tiefe 29 cm, 40 ℳ. Zeppelinstr. 27.
Gr. Kinderkochherd m. Zub., prima Handarb. 200.-. Ang. u. N 3213.
Schöner gr. Schaukelschwan 40 ℳ. Angebote unter P 3315.
1 Paar Rollschuhe 15 ℳ. Schröder, Auf den Häfen 9/10.
Eisenbahn mit Zubehör 70 ℳ. Lilienthaler Heerstr. 330.
Gr. Eisenbahn 90 ℳ, silb. 4-Farben-Drehbleistift 30 ℳ. Bremen, Heinrichstraße 11a.
Gebr. Dampfeisenbahn m. Schienen 30.-. Karl Brummerloh, Bruch/Aschwarden.
Packhaus m. Pferdestall, 80 cm hoch, mit Zubeh., gut erh., 50 ℳ. Zu besehen am 13. 12. von 14 bis 16 Uhr. Emscherweg 20.
Richters Steinbauk. 35.-, Schaukelpfd. 4.-, Mandoline 35.-, Mittenw. Geige 50.-, Koffer-App. m. Platt. 35.-, Ofenschirm 3teilg. f. neu 25.-, gr. Wäscherolle m. U.-Gestell 75.-, Horn, Brahmkamp 16, Endstation Straßenbahn Linie 4
Holzbaukästen u. Holzautos verk. Joh. Stelljes, Gemischtw., Ihlpohl
Diana-Luftgewehr, gezog.en Lauf, neuw., 25 ℳ, gr. schönes Packhaus 25 ℳ. Schaukelgeräte 15 ℳ. Ang. S 2443 Geschst. Hemelingen.
Indianer-Anzug 8 ℳ, sehr gute Romanbücher 3—5 ℳ, Märchenb., Andersen, 3 ℳ. Ang. H 6483.
Strickmaschine 200 ℳ. Oewerweg 71
Nähmasch. u. Kinderpult, 60 ℳ. Bokeler Weg 13 rechts.
Gehrock-Anzug, Gr. 50/52, 110 ℳ, Koffer-Gramola m. Platt. 75 ℳ, Zither 25 ℳ. Angeb. u. A 3426.
Gut erh. bl. Anzug, Gr. 174/176, 50 ℳ. Reiherstraße 159.
Herren-Wintermantel 80 ℳ. Meinkenstraße 80.
H.-W.-Mantel, jgdl., schl. Fig. 50 ℳ, schw. Samtkappe m. Pelz 10 ℳ. Ab 10 Uhr. Am Wall 99.
Mantel für Fahrer 30 ℳ, Bleyle-Hose, 12—14 J., 10 ℳ, eis. Gartenbank, Tisch, Stuhl 25 ℳ. Buxtehuder Straße 22, pt.
Brautkleid, neu, Gr. 44, 35 ℳ, gut erh. Kinderwagen m. Matr. 25 ℳ, Puppenkleiderschrank 12 ℳ, Puppenkommode 5 ℳ. Ang. G 3207.
Weihnachtsgeschenk! Japan-Kimono 200 ℳ. Ang. unt. B 3102.
Eleg. neuw. schw. Seidenkleid, Gr. 48, fester Preis 78 ℳ, Bremen-Hemelingen, Ludwigstr. 60 I lks.
D.-Pullover, Wolle, neuw., 38 ℳ. Angebote unter N 6488.
Imit. Fuchs 38 ℳ, Eink.-Tasche 6 ℳ. Angebote unter C 58 235.
Gut. Fohlen-Pelzmantel, Gr. 44, 700 ℳ. Wischhusenstr. 15.
Dunkelblaue Dam.-Schuhe, Gr. 37, 10 ℳ. Oderstraße 50 II.
Dunkler Fuchspelz 200 ℳ, Laute m. Bez. u. Schule 50 ℳ, groß. Fliegenschrank 20 ℳ. Angebote unter S 58 228.
Kletterweste u. Hose f. 12-14jähr. 8 ℳ, Tornister (Affe) 15 ℳ. Jaugitz, Gneisenaustraße 6.
1 Kostüm, dunkelgr., mittl. Fig., Gr 44, erstkl. Stoff, 80 ℳ Auf den Häfen 58.
Herren-Armband-Uhr 45.- Zu bes. ab 10 Uhr, Katharinenstr. 21 III
Notenständer 12.-, Klaviernot., dar. a. 3 Bd. „Unsterbl Walzer" 30.- a. einz., Wandkaffeemühle 5.-. Angebote unter N 3421
Klavier 300,-. Angeb. u. VE 2517 Geschst. Vegesack.
Vollgeige 40 ℳ. Virchowstr. 47, pt.
2 Geigen 90,- u. 100,-. Br.-Grohn, Horst-Wessel-Str. 121.
Konzert-Cello m. 2 Bogen u. Futt. 250,-. Zu bes. Sonntag 11-1 Uhr. Keplerstr. 15.
Konzert-Violinharfe 45,-. Br-Lesum (Burgdamm), Brunnenstr. 11.
Fast neue Violin-Harfe m. Koffer 55,-. Br.-Rönnebeck, Lindenstr. 169
Salon-Harfe 45,-. Br.-Lesum, Burgdammer Ring 35.
Laute 35 ℳ. Bölsche, Erwinstr. 58 II
Konzertflöte 50 ℳ (Schweedler). Schleusenweg 30, Fernr. 8 01 23.
Tenorblockflöte 16, Dampfmaschinenmodelle 10, Jünglingsbücher Stck. 2,50 ℳ. Klugkiststr. 2 G.
Jazz-Trompete B, fast neu, Exzelsior, mit Etui, 250 RM. Seifert, Steinhäuserstr. 67, Sonntag 10-12
Knopf-Akkordion, 3chörig, m. Register, 100/120, 250 ℳ. Angebote unter J 2359.
Radio, 110 Volt, 2teilig, 135 ℳ, div. Klaviernoten 0.50—2.50 ℳ bei Gersiek, Wegesende 2 II.
Dynamischer Lautsprecher 35 RM. Angebote unter O 2439 an die Geschäftsstelle Hemelingen
Ungebrauchte Anoden-Batterie 8 ℳ. 90 V. Steinhoff, Elsasser Str. 30.
Gramola mit Platten und elektr. Tonabnehmer 65 ℳ. Angebote unter D 3229.
Schrankgramola m. 60 Pl. 150 ℳ, rund. Tisch 30 ℳ, Küchen-Tisch 5 ℳ, Gasherd 20 ℳ. Breedenweg Nr. 40, ab Kornstraße, bei der Katholischen Kirche.
Gramola, Eiche, gut erh., m. verschied. Pl. 65 ℳ, Gitarre, neuw. 28 ℳ, Gasherd, 2fl., 18 ℳ, starke Metall-Bettst. m. Rahm., 25 ℳ. Angebote unter N 2363.
Foto-Apparat, 9×12, m. Pl. 40 ℳ, Messerputzmaschine, neu, 25 ℳ. Ansbacherstraße 5, 2× kling.
Wochen-Notizkalender 1943 (Abreißkalender) für den Schreibtisch. Druckerei Hunckel, Knochenhauerstraße 41/42.
Für Liebhaber! Lesehefte „Gartenlaube", 3 Jahrgänge, 1907, 1908, 1909, 30 ℳ. Ang. V 3413.
Tennisschläger 15, Laute 40, Meyers Konvers.-Lexikon, 19 Bd. (Leder) 100 ℳ, Andreestraße 31.
Tischbillard 25.-, Wäscherolle 25.-, Blumenkrippe, neu, 35.-, f. 10- bis 14j. Kn. W'mantel 20,-, Gummimantel 18,-, Anzug 8,-, Jacke 7,-, Ober- u. Unterwäsche, Bücher u. Sonst. Adr. Geschst Vegesack.
3 Aquarien je 9,-, Figurentheater 15,-, K'wagensitz 3,-, 2 Vogelb., 3,- u. 6,-, 3 Transportkäfige je 0,50, Lampenschirm 2,-, 2 Waschgeschirre je 3,-. Br.-Blumenthal, Lange Str. 83.
Gr. Fenster (Pitchpine), mit Glas, 2.20×1.20 m, 25 ℳ, Kinderschlitten 12 ℳ, 1 Paar Schlittschuhe, Holl., o. R., 8 ℳ. Werderstraße 32.
Einige Bund Korb- u. Bindeweiden je 2.-, Abzug Br.-Grohn. Schönebecker Str. 25.
Wachs. Schäferhund, Ia Stammb., sowie einige Spiels., Burg usw., 3,- b. 25,-. Br.-Lesum Hindenburgstr. 14.
Himbeerpflanzen (Preußen). Bremen-Vegesack, Gartenstr. 4.
Rhabarberstauden (rotstiel.), Goldregenstämme, Mandel, sow. Fliederbüsche, selbstklimmend. Wein. Baumschulen Biermann, Düsternstraße Nr. 118.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Täglich 3.00 u. 5.30 Uhr (sonntags auch 11 Uhr vorm.) Eine ergötzliche Komödie voller Humor. „Weiße Wäsche". Harald Paulsen, Carla Rust. Jugend nicht zugelassen.

Tivoli (DFT.) 3.00 u. 5.30 Uhr: Das packende Lebensschicksal eines genialen Künstlers: „Andreas Schlüter", Heinrich George, Olga Tschechowa. / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Ufa-Europa. Täglich 11.00, 3.00 u. 5.30 Uhr Der spannende Kriminalfilm: „Dr. Crippen an Bord". Rudolf Fernau, René Deltgen / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Kaiser. Täglich 3.00 u. 5.30 (sonntags auch 11 Uhr vorm.) Das Schicksal einer Ehe aus unseren Tagen: „Geliebte Welt". Brigitte Horney, Willi Fritsch / Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.

Ufa-Palast. Täglich 3.00 u. 5.30 (sonntags auch 11 Uhr vorm.) Das Schicksal einer Ehe aus unseren Tagen: „Geliebte Welt". Brigitte Horney, Willi Fritsch / Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.

Ufa-Hansa. Täglich 5.30 Uhr (sonnabends, sonntags 3.00 u. 5.30 Uhr) Das Leben in einem Mädchenpensionat zeigt der neue Difu-Film: „Reifende Mädchen" mit Alida Valli. (Nur noch heute u. morgen.) Jugend nicht zugelass.

Schauburg. Tägl. 3.00 u. 5.30 Uhr, heute auch 11 Uhr vormittags. Lizzi Holzschuh, Maria Paudler, Leo Slezak, Kammersänger Alfred Jerger: „Unsterbliche Melodien". Ein Liebes- u. Eheroman des Walzerkönigs Joh. Strauß. Jugendliche nicht zugelassen. / Vorverkauf nur heute ab 11 Uhr.

Modernes Theater, Delmestraße Täglich 5.30 Uhr. Sonntag 3.00 und 5.30 Uhr. Neue Anfangszeiten! Heli Finkenzeller, René Deltgen: „Fronttheater" / Jugend hat Zutritt.

Decla. Täglich 3.00 u. 5.30 Uhr (Heute 5.30 Uhr ausverkauft.) Heli Finkenzeller, René Deltgen: „Fronttheater" / Die Jugend hat Zutritt.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 3.00 und 5.30 Uhr: „Ein Windstoß", Paul Kemp, Margrit Debar, Ursula Herking u. a. Jugendliche ab 14 Jahre zugelass. 12.30 Uhr Jugendvorstellung: „Die lustige Kinderstunde".

Alhambra-Lichtspiele, Gröpl. Heerstraße 195/97. Anfang 5.30 Uhr, sonntags 2.30 und 5.30 Uhr: „La Habanera" mit Zarah Leander / Jugendverbot.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. Sonntag, 12.30, 3.00, 5.30 Uhr: „Das große Spiel" mit René Deltgen Gustav Knuth, Heinz Engelmann, Maria Andergast, Hilde Jansen, Lucie Höflich u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendliche zugelassen.

Capitol, Gröpelingen. 12.30, 2.45, 5.30: „Der Vetter aus Dingsda". Jugendliche zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Bis Montag! Täglich 1.00, 3.15, 5.30 Uhr, der lustige Soldatenfilm: „Musketier Meier III" mit Rudi Godden, Herm. Speelmans, Günther Lüders, Liselott Schaak, Edith Meinhardt / Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. „Menschen, Tiere, Sensationen" mit Harry Piel, Ruth Eweler. Heute 1.15, 3.30 5.45 Uhr. Jugendliche haben Zutritt!

Welt-Theater. Heute 3.00 u. 5.30: „Familienanschluß" mit Ludwig Schmitz, Karin Hardt. Jugendliche haben keinen Zutritt. Die neueste Wochenschau. / Heute, 12.30: Jugendvorstellung.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. 15.30 Uhr und 18.00 Uhr: „Endstation". Ein Lustspiel mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Maria Andergast u. a. / Jugend erlaubt. 13 Uhr: Jugendvorstellung „Endstation".

Was schenke ich zu Weihnachten?
Einen Spargeschenk-Gutschein der SPARKASSE IN BREMEN
Ausgabe der Scheine von RM. 5.— ab erfolgt durch sämtl. Kassen, Zweig- u. Nebenstellen

Oeffentliche Einladung
Die Deutsche Arbeitsfront Auslands-Organisation
Kreiswaltung Seeschiffahrt Weser-Ems NSG. Kraft durch Freude veranstaltet
am 19. Dezember, 15 Uhr, und am 22. Dezember 1942, 16 Uhr, im großen Saal der Glocke in Bremen eine
Groß-Veranstaltung
Zu diesen Veranstaltungen werden unsere Seeleute und deren Angehörige eingeladen. Der Eintritt ist frei! Die Karten sind ab 15. Dezember 1942 in der Zeit von 9 bis 17 Uhr im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 209, zu erhalten.

Weraltebringt bekommtneue
Stöbern Sie nur einmal herum, in Ihrem Bekanntenkreise gibt es noch reiche Beute. Die bringen Sie zum
Musik u. Radio Haus Warnke
Hutfilterstrasse 10
Ruf 2 33 76/77

Schnellwaagen kurzfristig lieferbar gegen Zulassungsschein. Beratung durch
Christian Miesegades
Gegr. 1847 Am Deich 56
Kontor und Verkauf Langemarckstraße 42

Gold u. Silber
GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 93
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42/2546

BRIEFMARKEN
Handlung WALTER BEHRENS Braunschweig

Verschmutzte Uniformen werden durch
Chemisch-Reinigung
wieder sauber
HAYUNGS

Wilhelm Sielmann
Eisen-Schrott Metalle
Bremen, Duckwitzstr. 1
Sammelnummer 51947

Achtung! Hausbesitzer!
Zur Abgeltung der Hauszinssteuer kostenlose
Darlehen
zu den gesetzlichen Bedingungen gewährt die
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen
U. L. Fr. Kirchhof 6